Nr. 101. 18. Jahrg.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen: Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1901 unter Nr. 7671. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühr beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 40 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen" jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort fett). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Socialdemokrat Berlin"

Redaktion: SW. 19, Beuth-Straße 2. Fernsprecher: Amt I. Nr. 1508.

Mittwoch, den 1. Mai 1901.

Expedition: SW. 19, Beuth-Straße 3. Fernsprecher: Amt I. Nr. 5121.

Morgen, Donnerstag früh, erscheint der „Vorwärts" des Arbeiter-Feiertags wegen nicht. Dagegen wird Donnerstagnachmittag eine Extranummer unsres Blatts herausgegeben.

Internationalität und Völkerfrieden.

In ihren Anfängen pflegen Arbeiterparteien die Todestage ihrer Vorkämpfer als ihre Gedenktage zu feiern; so war für die deutsche Socialdemokratie der Todestag Lassalles zwei Jahrzehnte lang der Tag, an dem sie aller derer gedachte, die für ihre Sache gekämpft und gelitten hatten, an dem sie prüfend die Strecke maß, die hinter ihr lag, um aus den Kämpfen der Vergangenheit neue Kraft und neues Vertrauen für die Kämpfe der Zukunft zu schöpfen.

Das ist anders geworden seit der Jahrhundertfeier der großen französischen Revolution. Die internationale Arbeiterbewegung hatte damals, von ihrem Völkererwachen im Anfang der sechziger Jahre an, nahezu ihr erstes Menschenalter vollendet und war hinreichend erstarkt, um ihre Gedenktage nicht mehr unter die Weihe der Toten zu stellen, sondern unter das Zeichen ihres nahenden Triumphs. Konnte doch auch keine schönere Huldigung den Toten dargebracht werden, deren glorreichen Kämpfen der schnelle Siegeslauf in erster Reihe verdankt wurde!

So beschloß die moderne Arbeiterklasse, fortan den Geburtstag ihres Erlösers zu feiern, der nicht erst vom Himmel erwartet zu werden brauchte, da er sich längst mächtig auf Erden regte: das Fest ihrer eignen Wiedergeburt. Sie verlegte es auf den Tag des Jahrs, der wie kein andrer geeignet war, ihren Gedanken sinnbildlich zu verwirklichen, auf den ersten Mai, der seit unvordenklichen Zeiten in den verschiedenen Völkern als die Wiedergeburt der Natur gefeiert wurde. Und nicht mehr nur sollte dieses Fest von der Arbeiterklasse eines Lands oder eines Volks begangen werden, sondern rund um den Erdball, überall wo Arbeiterherzen schlügen, überall wo nur Arbeiterfäuste an den Ketten ihrer Klasse rüttelten.

Der Beschluß, den ersten Mai zum Weltfest des internationalen Proletariats zu machen, zeigt jene glückliche Mischung von Besonnenheit und Kühnheit, die der kämpfenden Arbeiterklasse schon so viele Triumphe verschafft hat. Eine Kundgebung für den Achtstundentag wurde als Ziel des Maifests vorgeschrieben, als eine Kundgebung für eine sociale Reform, die sich vollkommen mit der kapitalistischen Gesellschaft verträgt, ja in manchen Arbeitszweigen mancher Länder schon durchgeführt ist. Aber gleichwohl war dieser Feldruf zugleich das Bekenntnis zum politischen Klassenkampf des Proletariats, eine entschiedene Absage sowohl an den Anarchismus, wie an den Trade-Unionismus, die damals noch eine so große Rolle in der modernen Arbeiterbewegung spielten, ja an deren Widerstand die erste Internationale gescheitert war. Die Forderung des Achtstundentags ist ein Appell an die Gesetzgebung, die Ausbeutung der Arbeit durch das Kapital einzuschränken, ein Appell, der nur dann bereites Gehör bei den herrschenden Klassen findet, wenn ihn die Arbeiterklasse als eine politische Macht erhebt, als eine besondere politische Partei, die den nötigen Nachdruck hinter ihre Forderungen zu setzen weiß.

Aber so kühn der erste Wurf war, er gelang über die Maßen. In den fernsten Erdenwinkeln, in denen man kaum eine Industrie vermutet hätte, in Gegenden, die von den Heerstraßen ganz abgelegen waren, zeigte sich freudige Teilnahme und offenes Verständnis für die Kämpfe, die von den vorgeschrittensten Proletarierschichten in den Centren des Weltverkehrs geführt wurden. Dank der Maifeier entstand die Arbeiterbewegung in Orten, die bis dahin völlig unzugänglich für sie gewesen waren; überall wo auf dem weiten Erdenrund die kapitalistische Produktionsweise sich angesiedelt hatte, erweckte der Maitag die Köpfe und Herzen der ausgebeuteten Klasse. Gleich einem Frühlingssonnenstrahl erleuchtete er dunkle Abgründe, die scheinbar für immer von Leben und Licht ausgeschlossen waren. Die internationale Bedeutung, die das Maifest sofort annahm, als es zum erstenmal gefeiert wurde, ging weit über seine nächsten Ziele und Zwecke hinaus; sie war der erste praktische Schritt zum Völkerfrieden, den die großen Denker und Dichter des Bürgertums als den Gipfel der modernen Kultur betrachtet hatten und den heute noch jede offizielle Phrase feiern muß, in all ihrem niederdrückenden Bewußtsein, eben nur heuchlerische Phrase zu sein.

Zwar giebt es noch eine Handvoll bürgerlicher Schwärmer, die vom ewigen Frieden träumen, so lange die Spaltung zwischen herrschenden und beherrschten Klassen besteht, oder von der Vereinigung der Völker unter der Aegide allgemeiner Handelsfreiheit, so lange es ein Privateigentum giebt, aber sie haben ihre Klasse längst nicht mehr hinter sich, die sich heimlich nur ins Fäustchen lacht über diese kuriosen Käuze. Die Bourgeoisie hat in jedem Lande ihre Special-Interessen und kann, da ihr das Interesse das Höchste ist, nie über die Nationalität hinauskommen, und ihre paar theoretischen Friedensschwärmer bringen mit all ihren schönen „Principien" nichts fertig, weil sie diese widerstrebenden Interessen, wie überhaupt alles Bestehende ruhig fortbestehen lassen und nur Redensarten machen können. Der Krieg ist gewiß kein Element in Gottes Ordnung, wie der alte Moltke einmal sagte, wenigstens dann nicht, wenn man unter diesen vorausgesetzten Gotte die inkarnierte Vernunft versteht, aber ein Element in der Ordnung der kapitalistischen Gesellschaft ist er allerdings.

Erst die socialistische Gesellschaft kann und wird den Völkerfrieden sichern, und erst die Vorkämpfer dieser Gesellschaft können die praktische Verbrüderung der Nationen anbahnen. Das hat, lange ehe das erste Maifest die Probe aufs Exempel machte, Engels vorausgesagt, indem er schon 1846 schrieb: „Die Proletarier haben in allen Ländern ein und dasselbe Interesse, einen und denselben Feind, einen und denselben Kampf vor sich; die Proletarier sind der großen Masse nach schon von Natur ohne Nationalvorurteile, und ihre ganze Bildung und Bewegung ist wesentlich humanitarisch, antinational. Die Proletarier allein können die Nationalität vermissen, das erwachende Proletariat allein kann die verschiedenen Nationen fraternisieren lassen." So sehr der Gedanke der Internationalität und des Völkerfriedens unter den herrschenden Klassen immer auf steinigen Boden fallen muß, ein so aufgelockertes und fruchtbares Erdreich findet er im kämpfenden Proletariat.

Das Maifest ist auch darin eine echt demokratisch-proletarische Erscheinung, daß es nicht in eine starre Formel gebannt ist. Es hat schon seine Geschichte, indem seine Kundgebungen wechseln, je nachdem diese oder jene historische Aufgabe, die das Proletariat zu lösen hat, im Vordergrunde der politischen Entwicklung steht. Wenn wir heute, am zwölften Maitag, lebhaft erinnert werden an den ersten Maitag, der die Bedeutung des Welt-Arbeiterfestes für die internationale Verbrüderung der Völker und damit für den Völkerfrieden so scharf und schlagend hervortreten ließ, so brauchen wir den Grund dafür nicht weitläufig zu erörtern. In Transvaal und China rauchen schon die Flammenzeichen, und der beginnende Weltkrach kann der erste Akt eines Trauerspiels sein, dessen letzter Akt ein vernichtender Weltkrieg ist.

Sicherlich läßt sich ein solcher Krieg nicht durch friedliche Kundgebungen beschwören, aber es ist deshalb nicht weniger ein verfehlter Hohn, wenn die bürgerlichen Blätter in ihren, wie üblich, verworrenen Betrachtungen über das diesjährige Maifest mit dem Scherze paradieren, die Socialdemokratie könne nicht einmal den kleinsten Krieg verhindern. Das ist richtig oder auch unrichtig, je nachdem man es nimmt. Wenn wenigstens die Mitte unsres Erdteils seit dreißig Jahren von jedem Kriege verschont geblieben ist, so steht diese Thatsache schwerlich außer jedem Zusammenhang mit der gleichzeitig auf dem europäischen Kontinente so gewaltig sich ausreckenden Arbeiterbewegung, aber freilich giebt sich kein Socialdemokrat der Illusion hin, die Wurzeln des Kriegs ausrotten zu können, ehe die Wurzeln der kapitalistischen Produktionsweise ausgerottet sind. Jedoch je weiter die Verbrüderung des internationalen Proletariats und damit die Verbrüderung der Völker vorschreitet, um so gefährlicher wird das Glücksspiel des Kriegs für die ruchlosen Hände, die es spielen möchten, um so sicherer verzehrt das frivol entzündete Feuer zuerst die Brandstifter selbst. Kriege sind dann noch möglich, aber nicht mehr Kriege, deren Zeche die Völker zahlen.

Und so klingt durch unser zwölftes Maifest der Grundaccord: Krieg dem Kriege!

Für den Achtstundentag!

Der Weltfeiertag der Arbeit ist — neben der Demonstration für die internationale, aller Grenzbäume, aller national-chauvinistischen Verhetzung spottende Verbrüderung des Proletariats — die machtvollste Kundgebung der Arbeiterschaft aller Zungen und Zonen für die Verkürzung der Arbeitszeit, für den Achtstundentag.

Den Achtstundentag, das vorläufige Ziel der Bestrebungen auf eine möglichste Verkürzung der Arbeitszeit, ist eine Forderung von außerordentlicher socialpolitischer, volkshygienischer und kultureller Bedeutung. Der Achtstundentag bedeutet das Ende der auf Kosten der Volksgesundheit noch dahinvegetierenden rückständigen Produktionsmethoden, den gewaltigen Fortschritt moderner Produktionsentwicklung und die Hebung der technischen Leistungsfähigkeit, der physischen, moralischen, und intellektuellen Eigenschaften der arbeitenden Klasse. Die allgemeine Einführung des achtstündigen Arbeitstags würde nicht nur die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Produktion auf dem Weltmarkt enorm erhöhen, sondern sie würde vor allen Dingen auch aus dem gegenwärtig so oft noch zum stumpfen Arbeitstier degradierten Proletarier einen körperlich spannkräftigen, willensstarken und geistig regsamen Menschen machen.

Die Bedeutung der Verkürzung der Arbeitszeit für die arbeitende Klasse ist denn auch von dem in Berufsorganisationen vereinigten Proletariat längst begriffen worden. Ein großer Teil der Energie und der Opfer, die der ununterbrochene Kampf der Gewerkschaften mit dem Unternehmertum verbraucht hat, ist ausschließlich für eine Reduzierung der Zeit aufgewendet worden, die innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung der Arbeiter im Dienste des mehrwerthungrigen Kapitals frohnden muß. Daß die politische Klassenvertretung des Proletariats, die in Deutschland in so erfreulicher Weise erstarkt ist, mit ebensolcher Energie bemüht war, auf dem Wege der Legislative eine möglichste Verkürzung der Arbeitszeit zu erreichen, ist allgemein bekannt.

Leider freilich sind die Bestrebungen der socialdemokratischen Partei, eine allgemeine gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit durchzusetzen, bisher erfolglos gewesen. Die parlamentarischen Vertreter der besitzenden Klassen aller Schattierungen waren für diese vornehmste und rationellste Art des Arbeiterschutzes nicht zu haben. Vor allen Dingen aber begegneten die Forderungen der Socialdemokratie dem zähesten Widerstand der Regierung, die sich seit geraumer Zeit völlig in die Hörigkeit der erbittertsten Feinde der Socialreform begeben hat, in die Hörigkeit der Herren vom Centralverband deutscher Industrieller, der allmächtigen Organisation des schroffsten, rückständigsten Industriefeudalismus.

Der erste Mai ist die große Heerschau des kampfgerüsteten Proletariats. An einem solchen Tage gilt es nicht nur, aus den errungenen Erfolgen freudige Zuversicht zu schöpfen, sondern auch die Stärke der feindlichen Positionen abzuschätzen, um die künftig aufzuwendende Offensivkraft richtig abzuwägen. Thun wir das, so werden wir dem vorhandenen Widerstand gegenüber alle Kräfte anspannen, alle Kampfes-Energie zusammenfassen.

Ueberblicken wir die socialreformerischen Ergebnisse des letzten Jahrzehnts, namentlich aber den Krebsgang der mit so großem Aplomb ins Werk gesetzten socialpolitischen Anläufe dieses Zeitabschnitts, so können wir es uns nicht verhehlen, daß wir in einer völligen Stagnation angelangt sind, und daß es der unausgesetzten, intensivsten Anstrengungen der Arbeiterklasse und ihrer Organisationen bedarf, um der Regierung und den herrschenden Klassen weitere, durchgreifendere socialpolitische Maßnahmen abzuringen.

Welche Thatenfreudigkeit schienen seiner Zeit die berühmten Februar-Erlasse zu atmen! Da hieß es z. B. in dieser an die Ministerien für öffentliche Arbeiten und für Handel und Gewerbe gerichteten kaiserlichen Kundgebung vom 4. Februar 1890:

„So wertvoll und erfolgreich die durch die Gesetzgebung und Verwaltung zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstands bisher getroffenen Maßnahmen sind, so erfüllen dieselben doch nicht die ganze mir gestellte Aufgabe. Neben dem weiteren Ausbau der Arbeiterversicherungs-Gesetze sind die bestehenden Vorschriften der Gewerbe-Ordnung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen.... Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die **Zeit**, die **Dauer** und die **Art der Arbeit** so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben ... Die staatlichen Bergwerke wünsche ich bezüglich der Fürsorge für die Arbeiter zu Musteranstalten entwickelt zu sehen. ..."

Man weiß, welche überschwengliche Begeisterung diese programmatische Ankündigung damals in den Kreisen der bürgerlichen Arbeiterfreunde entfesselte, wie man in allen Tonarten das „sociale Königtum" als den Erfüller aller Sehnsucht der Arbeiterklasse und den Ueberwinder des socialistischen Demagogentums pries. Das Proletariat selbst verhielt sich vollständig abwartend und das inzwischen verstrichene Jahrzehnt hat seiner kühlen Skepsis nur zu sehr recht gegeben, denn wer möchte wohl heute noch die Phrase von dem „socialen Königtum" riskieren!

Die Februar-Erlasse erklärten es für eine der Aufgaben der Staatsgewalt, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit den Anforderungen der Gesundheit und Sittlichkeit gemäß zu regeln. Und was ist binnen elf Jahren geschehen? Durch die Novelle der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 ist die Arbeitszeit der Kinder und jugendlichen Arbeiter eingeschränkt, die Nachtarbeit der Frauen verboten und die Arbeitszeit der Frauen auf 11 Stunden festgesetzt worden. Ferner ist die Arbeitszeit der in Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Arbeiter auf 13½ Stunden festgesetzt worden; an die Schaffung eines Normal- oder auch nur Maximal-Arbeitstags für erwachsene männliche Arbeiter hat man bisher nicht gedacht! Das Land der Socialreform hat sich von Frankreich weit überflügeln lassen, wo für gemischte Betriebe ein elfstündiger (vom 1. April 1904 ab ein zehnstündiger) Maximal-Arbeitstag besteht und wo in Staatsbetrieben, so den Betriebswerkstätten des Post- und Telegraphendienstes, bereits der Achtstundentag eingeführt ist.

Statt socialreformatorischer Gesetze sollte dem deutschen Proletariat sogar die bekannte **Zuchthausvorlage** beschert werden!

Die bekannte Bueck-Affaire riß urplötzlich den Schleier von den lichtscheuen Geheimnissen der socialpolitischen Gesetzesmacherei des Staats der Socialreform und zeigte, daß das Industriepaschatum des Centralverbands deutscher Industrieller sich zur socialpolitischen Nebenregierung, oder besser Hauptregierung, aufgeworfen hatte.

Der berüchtigte Bueck-Brief vom 3. August 1898 bewies, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky vom Centralverband deutscher Industrieller 12 000 M. „zum Zwecke der Agitation" für das Zuchthausgesetz nicht nur empfangen, sondern vorher auch erbeten hatte.

Dieser Bueck-Brief, der das Reichsamt des Innern als Exekutivorgan des Centralverbands charakterisiert, brachte dann noch eine Reihe gleich interessanter Dinge an den Tag.

Der Umstand, daß der Regierungsrat Dr. Hoffmann, vortragender Rat im Handelsministerium, im „Preußischen Verwaltungsblatt" in einem Aufsatz über „Die Abänderungen des Krankenversicherungs-Gesetzes" einen Kriegsplan zur Entrechtung der Arbeiter in den Krankenkassen-Verwaltungen ausgeheckt hatte, erschien in einem ganz neuen Licht durch die Mitteilungen des Berichts des Centralverbands, wonach innerhalb des Centralverbands betreffs des Krankenversicherungswesens Wünsche laut geworden waren, die sich mit den Vorschlägen des vortragenden Rates im Handesministerium vollständig deckten!

Und noch mehr solcher „Zufälle".

In der Session 1896/97 hatte der Reichstag eine Novelle zum Unfallversicherungs-Gesetz und zum Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz beraten und unter anderem bezüglich der Zuziehung von Arbeitervertretern bei der Bestimmung des Heilverfahrens, der Feststellung der Rente und bei Entscheidungen des Schiedsgerichts Beschlüsse gefaßt, die den Feudalherren der Industrie ein Dorn im Auge waren. Die Versammlung des Centralverbands deutscher Industrieller beschloß denn auch im September 1897, Protest gegen die Wiedereinbringung dieser Novelle zu erheben. Die Folge war ein großer Personenwechsel im Reichsamt

des Innern: an die Stelle der Bötticher, Rottenburg, v. Bödiker traten die Herren Posadowsky, Woedtke. Und in liebenswürdigstem Entgegenkommen gegen den protestierenden Centralverband verzichtete die Regierung auf die Wiedereinbringung der anstößigen Novelle!

Posadowsky aber war außerdem bemüht, durch beruhigende Erklärungen im Reichstag — „die socialpolitischen Maßnahmen" mußten eine Grenze haben, wenn sie vom Lande ertragen werden sollten", „in der Gesetzmacherei müsse ein langsameres Tempo eingeschlagen werden" — seinen hohen Gönnern vom Centralverband seine volle Gefügigkeit zu beweisen. Im Dezember 1897 versandte er dann vollends den Geheimerlaß, der die Herren Unternehmer zu Vorschlägen wegen des geplanten Zuchthausgesetzes aufforderte.

Ein später im „Vorwärts" veröffentlichter Brief des Generalsekretärs des Centralverbands bewies, daß schon im Jahre 1896 das Stürzen socialpolitisch mißliebiger Minister ein Hauptsport des Centralverbands gewesen war. Sprach Herr Bueck doch mit Genugthuung in diesem Briefe davon, „daß wir endlich doch Herrn v. Berlepsch klein bekommen haben", und daß der neue Handelsminister, Herr v. Brefeld, dem er bei einem Besuche sein arbeiterfreundliches Herz gründlich ausgeschüttet habe, ihm die Zusicherung gegeben habe, daß „ein gewisses Abweichen von dem bisherigen System mit zu seiner Aufgabe gehöre", wie denn Herr von Brefeld überhaupt erklärt habe, daß er die von einer „gewissen Seite ausgehenden Klagen über die traurige Lage der Arbeiter für einen „Unfug" halte.

Und trotz dieser beispiellosen Bloßstellung **befinden sich die Brefeld, Posadowsky und Woedtke** noch immer auf ihren Posten! Wenn das nicht einmal einen Personenwechsel herbeiführte, wie sollte man da einen Systemwechsel für möglich halten!

Unsre Socialreform ist auf dem toten Punkt angelangt; es wird um so schwerer fallen, das Rad wieder zur Drehung zu bringen, als unsre kulturfeindliche Weltmacht- und Gloirepolitik im Centrum des Interesses der Regierung und der herrschenden Klassen steht. Diese bittere Erkenntnis kann das Proletariat natürlich nur zu ungestümerem Eintreten für seine Forderungen veranlassen, die zugleich Gebote der Volkswohlfahrt, Gebote der Kultur sind.

Die völlige Abkehr von dem socialen Programm der kaiserlichen Botschaften von 1881 und 1890 beweist der Arbeiterschaft aufs schlagendste, wie wenig sie sich auf das Verständnis und den guten Willen der Regierung und den der herrschenden Klassen verlassen kann. Wie wir, nach dem Geständnis Bismarcks, ohne die Socialdemokratie überhaupt keine sociale Reformen besäßen, so werden wir auch in Zukunft keinen Ausbau dieser Reformen erhalten, wenn nicht das Proletariat selbst durch seine Thatkraft dem herrschenden Regime weitere Zugeständnisse abtrotzt!

Deshalb muß am 1. Mai die Parole des Proletariats sein:

Hinein in die Gewerkschaften!

Hinein in die politischen Organisationen!

Keine Pause erschlafften, genügsamen Ausruhens, sondern Kampf auf der ganzen Linie, Kampf in den Organisationen und für die Organisationen, Kampf um den Anteil an den Kulturerrungenschaften, Kampf um den Achtstundentag!

Politische Uebersicht.

Berlin, den 30. April.

Der Reichstag

beendete Dienstag die zweite Lesung der wenigen noch nicht erledigten Paragraphen des Gesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmungen. Die Kommissionsfassung wurde beibehalten. In einer Resolution wurde der Reichskanzler aufgefordert, die privatrechtliche Seite des Versicherungswesens möglichst bald durch Gesetz regeln zu lassen. Dagegen fand ein Specialwunsch des antisemitischen Abg. Müller-Waldeck, der „im Interesse des Mittelstandes" den Lebensversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit gewisse Beschränkungen auflegen wollte und eine entsprechende Resolution stellte, nicht die Zustimmung des Hauses.

Die dritte Beratung des Urheberrechts wurde mit einer Generaldebatte eröffnet, in die auch das Verlagsrecht mit einbezogen wurde. Der Gegensatz, in dem sich der freisinnige Abg. Dr. Müller-Meiningen als Vorkämpfer straffsten Autoren- und Komponistenschutzes zu dem Gros seiner Parteifreunde unter Führung des Abg. Eugen Richter befindet, kam in einer Rede des Dr. Müller zum pikanten Ausdruck. Es fielen sehr scharfe Worte. Zum Gaudium des Hauses sprach Dr. Müller vom Musikbanausen und von der Apotheose der Drehorgel, Wendungen, die nur auf Herrn Richter gemünzt sein konnten.

Richter erwiderte dem Unbotmäßigen nicht in der Generaldebatte, sondern in der Specialdiskussion. Er suchte seinen Parteifreund als Musikagrarier lächerlich zu machen und sprach von einem formalen juristischen Wissen, dem die wirtschaftlichen Zusammenhänge des Lebens unverständlich blieben. Er konnte auch einen thatsächlichen Triumph über Herrn Dr. Müller feiern, der gemeinsam mit seinem Freunde Träger für einen Antrag Esche stimmte, der die Gesangvereine den Komponisten gegenüber abgabepflichtig machen wollte und dabei mit der Rechten und einigen Nationalliberalen in der Minorität blieb.

Den Standpunkt unsrer Partei vertrat in der Generaldiskussion Genosse Dietz. Er hob hervor, daß beim Urheberrecht ein so unleugbarer Fortschritt zu Gunsten der Autoren erfolgt sei, daß unsre Partei dem Gesetz in der Fassung in der zweiten Lesung zustimmen könne. In besonders warmen Worten trat unser Redner für die Organisation der Autoren und Komponisten zur Verteidigung ihrer Rechte gegen die wirtschaftliche Uebermacht der Verleger ein.

Die Specialberatung, die heute bis zum § 27 kam, wird Mittwoch fortgesetzt werden. Außerdem steht noch das Unfallfürsorge-Gesetz für Gefangene auf der Tagesordnung.

Chaos.

Die Kanalkommission hat am Dienstag die Generaldiskussion über den Mittelland-Kanal geschlossen. Wieder haben in der letzten Sitzung die Konservativen die feierliche Versicherung abgegeben, daß sie nicht daran denken, Zoll und Kanal zu verquicken, sondern die Kanalvorlage nur aus rein sachlichen Gründen zurückweisen. Wieder legten Herr v. Miquel und Herr v. Thielen die Vorteile des Kanals auch für die Landwirtschaft dar. Und am Mittwoch soll die Beratung der Vorlage fortgeführt werden. Es ist als solle da wirklich ein wirtschaftliches Problem durch sachliche Erwägung aller Gründe für und wieder entschieden werden. Doch man weiß längst, daß da nur eine politische Posse gespielt wird, wie sie possenhafter in der preußischen Politik noch nicht gespielt worden ist.

Nicht um die sachliche Erledigung der Kanalvorlage wird gestritten, der Kampfgewinn ist ein höherer: die Konservativen kämpfen um die Erhaltung ihrer Vor- und Alleinherrschaft in Preußen. Sie kämpfen gegen die Regierung, gegen die Krone, gegen die von ihnen vielberufene Staatsautorität, weil die Regierung, die Krone, die Autorität durch die Kanalvorlage eine Politik eingeschlagen haben, die ihrer eigentlichen Aufgabe, den junkerlichen Großgrundbesitz zu festigen und zu mehren, nicht ganz entspricht, und weil Regierung, Krone und Autorität die Bewilligung dieser Kanalvorlage verlange, ehe noch die Erhöhung des wucherischen Brotzolls, das Haupt- und Endziel der agrarischen Politik endgültig gesichert worden ist.

Es bietet sich das wundervolle Schauspiel, daß eine konservative Regierung gegen die Konservativen, denen all ihre Neigung gehört, in Zerwürfnis gerät und von Parteien gestützt wird, auf die sie sich nicht stützen mag, deren einige von ihr höchst unangenehm empfunden werden. Die Konservativen aber stehen in Opposition gegen eine Regierung, in der sie ihre besten Freunde wissen, und gegen die Krone, deren Autorität zu stützen sie als ihre vornehmste politische Aufgabe verkünden.

Alles ist in den „leitenden Kreisen" chaotisch durcheinander gerüttelt. Die einheitliche Politik, die Graf Bülow beim Antritt des Amts als Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident fortan zu führen versprach, ist ausgelaufen in heillose Verwirrung, und die „inneren Krisen", die er um jeden Preis meiden wollte, fluten ihm bis an den Hals.

Soll die Regierung die wiederholte Ablehnung der Kanalvorlage dulden? Soll sie ernsthaft gegen ihre konservativen Freunde vorstoßen? Soll sie irgend einen faulen Kompromiß annehmen?

Werden die Konservativen aus Furcht vor dem Zorn ihres höchsten Herrn und vor einer neuen, weniger konservativen Regierung ihre Oppositionslust zügeln? Werden sie den Kanal ablehnen, auch wenn ihnen genügende Zollsicherung gegeben wird?

Können die Minister, denen die Kanalvorlage, für die sie Jahre hindurch gewirkt haben, vor die Füße geworfen wird, auf ihren Pflsten verbleiben? Wenn die Kanalminister gehen, kann dann der preußische Ministerpräsident bleiben?

Zwischen all diesen Möglichkeiten schwankt die politische Situation. Was heute als wahrscheinlich gilt, ist morgen ein überholtes Gerücht. Gestern erschienen die Konservativen in nervöser Beunruhigung. Heute erscheinen sie wieder zuversichtlicher und Herr v. Zedlitz, der Führer der konservativen Kanalrebellion, nachdem er gestern die Regierung vor dem Bunde mit den Liberalen gewarnt, glaubt heute bereits den Erfolg seiner Warnungen zu sehen und fordert trotzig, daß die Regierung das konservative Joch in voller Schwere ertrage. Man sagt, die Regierung wolle auf das besonders von Mitgliedern des Centrums angebotene Kanalkompromiß eingehen, das die Lippekanalisierung und die ostelbischen „Kompensationen" bewilligt, aber den Mittellandkanal ablehnt. Dies Kompromiß würde die bedingungslose Kapitulation der Regierung ebenso bedeuten, als wenn die Regierung den Landtag vor Pfingsten vertagte und damit die Kanalvorlage verschwinden ließe.

In dieser politischen Wirrnis gedeiht trefflich der persönliche Skandal. Allerlei Intriguen werden gesponnen, in deren Netzen jeder den verhaßten Rivalen zu vernichten gedenkt. Nicht nur, daß die Konservativen, wenn sie den Kanalsieg erringen, zugleich auch die Minister beseitigen wollen, die ihnen nicht genügend unterthan erscheinen, und andre an ihrer Stelle fordern, die jedes agrarische Gebot erfüllen. Die „Hamburger Nachrichten", in denen neuerdings die Feder des vielgewandten Herrn v. Zedlitz walten soll, erzählen ausführlich von einem heftigen Kampfe des Herrn v. Lucanus gegen den Grafen Bülow, der zu mächtig geworden sei und den Einfluß des Civilkabinetts beim Kaiser zurückgedrängt habe.

Die monarchische Staatsform wird dem Volke stets als Garantie einer stetigen, wohlthätigen Entwicklung gepriesen; der Monarch über allen Parteien stehend spende allen ausgleichende Gerechtigkeit und der Parteihader mache Halt vor den Stufen des Throns.

Aber das monarchische Preußen-Deutschland treibt seit Jahren im sich stets toller verwirrenden Chaos, in dem Regierungsautorität und Achtung vor den leitenden Kreisen, in dem die Stetigkeit der Entwicklung und das Wohl der Bevölkerung schwereren Schaden leiden als je unter einer republikanischen Verfassung. —

• • •

Deutsches Reich.

Allein. Unter dieser bezeichnenden Ueberschrift bespricht die agrarische „Deutsche Tageszeitung" die neuesten „glänzenden" Waffenerfolge der deutschen Gloriepolitik in China. Das Blatt betont scharf, daß Deutschland jetzt ganz allein auf Abenteuer auszieht und weder von England noch von Rußland und auch Frankreich unterstützt wird; es schließt wie folgt:

„Wir haben das Recht, in Tschili allein zu sitzen, dort die Boxer abzuwehren und zu warten, zu warten und wieder zu warten — bis die Mächte sich über die Entschädigungsforderungen geeinigt haben. Die andren aber haben es gar nicht so eilig, denn sie haben schon, was sie brauchen, die Franzosen in Südchina, die Engländer im Yangtsethale, die Russen in der Mandschurei, die Japaner nach ihrer Verständigung mit Rußland in Korea. Uns dürfte schließlich die Ehre des glänzenden Alleinseins doch zu kostspielig werden."

Zudem widersprechen die zwecklosen und isolierten Kriegszüge der deutschen Truppen ganz und gar dem Bülowschen Chinaprogramm, das noch seinen Erklärungen auf der Grundlage gemeinsamen Vorgehens aller Mächte beruht.

Wenn Graf Waldersee derart, ohne jeden praktischen Zweck, China nach kriegerischen Lorbeeren absucht, die die Chinesen mit ihrem Blut und die Deutschen mit ihrem Geld bezahlen müssen, so trägt allerdings der Reichstag durch seine prüfungslose Bereitwilligkeit, die Hunderte von Millionen für China zur Verfügung stellte, selber die Schuld, daß Graf Waldersee im Sinne des deutschen Reichstags zu handeln glaubt, wenn er möglichst viele Paradeschlachten zu liefern sucht. —

Die Einführung von Diäten für den Reichstag scheiterte, nach der „Frankfurter Zeitung", lediglich an dem Widerspruch des Kaisers.

Sehr wahrscheinlich; das Berliner Kreuzblatt hatte ja die Diäten als „antimonarchisch" bezeichnet. —

„Volksvertreter" von Unsinns Gnaden. Die „Berliner Neuesten Nachrichten" nennen die Zumutung naiv, daß die Konservativen zu einer Aenderung des Landtags-Wahlrechts die Hand bieten sollten; das hieße „den Ast absägen, auf welchem sie sitzen".

Das ist offenherzig. Die Konservativen bekennen, daß sie aus eigner Macht gar nichts sind, sondern ihre Stellung lediglich jenem ungerechtesten und unsinnigsten Wahlsystem verdanken, das dem preußischen Volk in der düstersten Zeit gewaltsam aufgenötigt wurde. —

Ein vergriffener Ausdruck. Die katholische „Germania" hatte neulich in der rohesten Form gegen die antiklerikalen Parlamentarier in Oestreich brutale Gewalt gepredigt; man müsse ein Mittel finden, sie aus dem Parlament zu entfernen und dann, wenn sie nicht mehr des Schutzes der Immunität teilhaftig wären, als Hochverräter ins Zuchthaus sperren.

Der klügeren „Kölnischen Volkszeitung" ist diese allzu unvorsichtige Wahrheitsliebe der katholischen Schwester peinlich; sie beeilt sich, das Centralorgan des Centrums als „ein norddeutsches Centrumsblatt" seiner Wilde zu berauben und giebt das Sätzchen preis mit dem harmlosen Bemerken, die gute „Germania" habe sich „im Ausdruck vergriffen".

Heiliger Liguori! Du segnest deine Gläubigen sichtbarlich. Ihnen ist kein Ding zu schwer. Die milde Aufforderung zum Staatsstreich wird ihnen lediglich ein „vergriffener Ausdruck". Schade nur, daß dort, wo der Klerikalismus in der Macht ist, er nach solchen vergriffenen Ausdrücken auch handelt. Selbst bei uns, wo der Katholicismus doch erst auf dem Wege zur Allmacht ist, hat man es gelegentlich der Heinze-Debatte erlebt, wie schnell die frommen Herren bei der Hand sind, Gewalt gegen die Kritik anzuwenden. —

Ueber die persönliche Sicherheit des Kaisers wird eifrig gewacht. Zur Fernhaltung des Publikums sind seit dem Bremer Zwischenfall bei Reisen des Kaisers in andre Städte und während des Aufenthalts dortselbst verschärfte Absperrungsmaßregeln getroffen worden. Dies mußten in diesen Tagen auch die biederen Eisenacher zum erstenmal erfahren. Wilhelm II. hatte mit dem jungen Großherzog von Sachsen-Weimar eine Zusammenkunft auf der Wartburg. Schon einige Tage zuvor trafen ministerielle Verfügungen darüber ein, auf welche Weise die Absperrungsmaßregeln ausgeführt werden sollten. Die Eisenacher Polizei reichte nicht aus, ebenso wenig die verstärkte Schutzmannschaft, so daß noch 100 Feuerwehrleute in Aktion treten mußten. Die Straßenzüge: Bahnhofsplatz, Bahnhofstraße, Karlsplatz, Karlstraße und Markt wurden für den Fuhrwerksverkehr stundenlang vollständig abgesperrt. Auch die elektrische Straßenbahn mußte ihren Betrieb für den ganzen Tag vollständig einstellen. Die Trottoire waren „nach Thunlichkeit" dem Publikum überlassen. Das Militär war ebenfalls auf den Beinen.

Zur Landtagswahl in Sachsen-Altenburg. (Eig. Ber.) Nachdem nun die weiteren Ergebnisse vorliegen, ergiebt sich, daß die Socialdemokratie im ganzen Lande zwar ungefähr 1000 Stimmen mehr als bei der letzten Wahl erhalten, trotzdem aber zwei Mandate in ländlichen Wahlkreisen verloren hat. Früher sind stets eine Anzahl von Ortschaften zu einem Wahlbezirk vereinigt worden, diesmal wählte zum erstenmal jede Ortschaft für sich und die „geheime" Wahl wurde zum Spott. Die im Bund der Landwirte ihre politische Vertretung erblickenden Gemeindevorsteher waren die Wahlvorsteher, in vielen Orten wählten nur zwei bis zehn Wähler, so daß auf diese Weise eine Kontrolle aller Wähler möglich war. Den einen Kreis, den bisher unser Genosse Reim vertrat, werden die Altenburger Genossen bei nächster Wahl den Gegnern sicher wieder entreißen, wenn nicht schon jetzt die Wahl des Gegners wegen zahlreich vorgekommener Unregelmäßigkeiten für ungültig erklärt wird. Im Westkreise haben die Genossen besonders in dem einen Kreise gute Fortschritte gemacht. In den Landtag kommen also statt fünf diesmal nur drei Genossen.

Ein Brief Daszynskis. Die „Welt am Montag" hatte eine durchaus antimilitärische Rede unsres Genossen Daszynski im östreichischen Reichsrat gegen die Haltung der deutschen Socialdemokratie zur Militärfrage auszubeuten gedacht. Wir haben darauf den Wortlaut jener Rede veröffentlicht und die Aussichtslosigkeit auch dieses national-socialen Rettungsversuchs gezeigt. Die Redaktion der „Welt am Montag" hatte jedoch den Ehrgeiz, die Vergeblichkeit ihrer Hoffnungen sich vom Genossen Daszynski selbst bestätigen lassen zu wollen. Auf ihre Anfrage, ob der „Vorwärts" oder „Die Welt am Montag" die Ansichten Daszynskis richtiger ausgelegt habe, antwortete Genosse Daszynski in einem Brief an die „Welt am Montag":

Abgeordnetenhaus, 19. April 1901.

Sehr geehrter Herr!

Erst vorgestern in Wien eingetroffen, habe ich hier Ihren Brief und den Zeitungsausschnitt vorgefunden.

Auf Ihre Anfrage ist es mir — das gestehe ich offen — äußerst schwer, eine präcise Antwort zu geben.

Der „Militarismus" als eine volksfeindliche Macht wird ja von jedem Socialdemokraten sehr scharf bekämpft; so weit er aber als beschützende Macht für die bereits errungene Kulturstufe einer Nation gegen den äußeren Feind besteht, muß er erhalten, oder, wenn man will, geduldet werden.

Ich mache Sie z. B. aufmerksam auf die Haltung der deutschen Genossen gegenüber der Idee der Militärstreiks von Domela in Brüssel (1891) und Zürich (1893). Niemand hatte sich damals verheimlicht, daß ein Militärstreik in Westeuropa nur zu Gunsten Rußlands in einem eventuellen Krieg ausfiele.

Wenn die französische Republik in Händen der radikalen Demokratie wäre, würde ihr, glaube ich, auch die Socialdemokratie die beste Organisation ihrer militärischen Kräfte wünschen . . .

Für das zarische Rußland wären die Wünsche der Socialdemokraten in dieser Hinsicht die umgekehrten.

Alle diese Erwägungen bezwecken nur, den Beweis zu erbringen, daß der Militarismus, der eine volksfeindliche Macht ist, unter Umständen das „kleinere Uebel" auch in den Augen der Revolutionäre sein kann.

Was die Stellung der deutschen Genossen zum Militarismus betrifft, so können wir meiner festen Ueberzeugung nach ihrer Fraktion ruhig die Entscheidung über das Maß der Feindseligkeit oder des Wohlwollens überlassen.

Das Vertrauen in die taktische Klugheit der deutschen Socialdemokratie hat uns noch nicht getäuscht, und wir haben bisher keine ernste Ursache gehabt, an der Kraft der Selbstkritik in der deutschen socialdemokratischen Partei zu verzweifeln.

Unsre Stellung dem Militarismus gegenüber wird durch den Militarismus selbst gegeben. Er tritt bei uns nicht so stramm auf wie in Deutschland, und es ist natürlich, wenn die Accente der Feindseligkeit auf unsrer Seite ein wenig andre sind, als vielleicht anderswo. Aber principiell ist die socialdemokratische Partei in Oestreich genau so gegen den Militarismus wie die deutschen Genossen.

Ob man Volksrechte gegen militärische Forderungen tauschen könne, hängt ab von der Natur der Rechte und der Forderungen. Eine Schablone sagt hier nichts.

Endlich möchte ich unterstreichen, daß diese Ansichten meine persönliche Meinung bilden, und daß es mir ganz ferne steht, irgend ein Urteil über die Taktik der deutschen Genossen dadurch zu fällen.

Wenn Sie diese paar Zeilen drucken wollen, so habe ich nichts dagegen, unter der Bedingung, daß der ganze Brief veröffentlicht wird.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ignaz Daszynski.

Diese Ausführungen Daszynskis decken sich durchaus mit unsren Anschauungen und der Haltung der deutschen Socialdemokratie in Militärfragen. Genosse Daszynski ist mit uns Gegner des Militarismus und will mit uns, daß die Arbeiterklasse Forderungen zur Wehrhaftmachung des Volks nur für sich selbst bewilligt. —

Ausland.

Oestreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Hier fand gestern eine Sympathiekundgebung für die russischen Studenten statt, der zahlreiche Bürger und Studenten beiwohnten. Eine Resolution, in welcher die russische Gewaltherrschaft verdammt und den russischen Studenten ungeteilte Sympathie ausgesprochen wird, wurde von dem Regierungskommissar nicht zur Abstimmung zugelassen.

Frankreich.

Zur Reise Delcassés. Die „Köln. Ztg." schreibt zu der Reise des französischen Ministers des Aeußern Delcassé nach Petersburg, am nächsten liege die Annahme, daß es sich darum handle, die Befriedigung des russischen Geldbedarfs anzu-

bahnen. Finanzminister von Witte benötige eine größere Anleihe, falls er die von ihm kürzlich und zwar vorzugsweise mit französischem und deutschem Kapital ins Leben gerufenen Industrie-Unternehmungen vor dem ihnen vielfach drohenden Zusammenbruch bewahren will. Diese Unternehmungen würden ausschließlich durch sehr reiche, aber ohne Anleihe unausführbare staatliche Aufträge über Wasser gehalten, da von privater Seite genügende Bestellungen nicht ergehen. Wenn ein solches Anleiheversprechen gegeben worden sei, so würde das nur als ein günstiges Zeichen für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens angesehen werden dürfen.

Auch die „Nowoje Wremja" erklärt, daß die Verhandlungen mit Delcassé nicht der Erörterung politischer sondern wirtschaftlicher Fragen gedient hätten. —

Rußland.

Kosaken gegen das Volkserwachen. Einem Blatte wird aus Breslau gemeldet:

Die Massenverhaftungen in Russisch-Polen haben ungeheure Dimensionen angenommen. Heute wurden 600 Verhaftete, darunter über 200 mit einem Sonderzuge, und unter den letzteren auch ein Reichsdeutscher, von Petrikau nach der Warschauer Citadelle befördert. Die Ortschaften Sosnovice, Sielce und Dombrowa wurden durch drei Compagnien Kosaken aus Petrikau besetzt. In Sielce fand man eine Korrespondenz, durch welche die ganze Massenverschwörung dem Warschauer Gouverneur verraten wurde.

Der Boeren-Krieg.

Lebhafte Thätigkeit der Boeren.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Boeren legen neuerdings in der Kapkolonie eine große Thätigkeit an den Tag. Zahlreiche Geschäftshäuser sind geplündert worden. An verschiedenen Orten sind die Eisenbahnschienen aufgerissen, wodurch der Verkehr gänzlich unterbrochen ist. Der Bahnhof von Belmont wurde geplündert und das Postamt in Brand gesteckt. Mehrere Farmen, welche sich im Distrikte Sommerset befinden, sind ebenfalls geplündert und in Brand gesetzt worden. Die Boerenkommandos, welche sich in diesem Distrikte aufhalten, stehen unter dem Befehl Konitzingers.

Ferner wird aus Kimberley gemeldet: Die Eisenbahnlinie zwischen Graspan und Belmont ist an drei verschiedenen Stellen zerstört worden. Der Schaden wird so schnell als möglich von den englischen Truppen repariert werden.

Die Tages-Verlustliste

umfaßt für den 29. April 5 Tote, 18 Verwundete, 2 Gefangene und 28 an Krankheiten Verstorbene.

Die Pest.

Am 29. April waren vier neue Pestfälle in Kapstadt zu verzeichnen, darunter einer bei einem Europäer. Der Gouverneur hat folgendes Telegramm nach London gesandt: Ins Hospital wurden 63 Personen, darunter 22 Europäer, gebracht; gestorben sind 52, darunter neun Europäer. In Behandlung befinden sich noch 127, davon 43 Europäer. Die Gesamtzahl der bis jetzt vorgekommenen Pestfälle beträgt 519, darunter 135 bei Europäern. Die Gesamtzahl der bisher konstatierten Todesfälle an Pest beträgt 217, darunter 41 bei Europäern.

Reichstag.

84. Sitzung vom Dienstag, den 30. April 1901; nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die **privaten Versicherungs-Unternehmungen.** Die Beratung wird fortgesetzt bei § 121.

§ 121 lautet in der Fassung der Regierungsvorlage:

Unberührt bleiben die landesrechtlichen Vorschriften über die polizeiliche Ueberwachung des Abschlusses von Feuerversicherungs-Verträgen und der Auszahlung von Brandentschädigungen sowie diejenigen landesrechtlichen Vorschriften, durch welche der unmittelbare Abschluß von Feuerversicherungs-Verträgen mit solcher Vertretung verboten wird, die sich nicht im Staatsgebiete befinden.

Unberührt bleiben ferner die landesrechtlichen Vorschriften und die mit Landesbehörden getroffenen Vereinbarungen über die Verpflichtungen der Feuerversicherungs-Unternehmungen in Bezug auf die Leistung von Abgaben für gemeinnützige Zwecke, insbesondere zur Förderung des Feuerlöschwesens oder zur Unterstützung von Mitgliedern von Feuerwehren und sonstigen bei Hilfeleistung in Brandfällen verunglückten Personen oder ihrer Hinterbliebenen.

Auch bleiben die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes den Feuerversicherungs-Unternehmungen nach Landesrecht oder auf Grund von Vereinbarungen mit Landesbehörden obliegenden Verpflichtungen hinsichtlich der Uebernahme gewisser Versicherungen aufrecht erhalten. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen wird von der Aufsichtsbehörde nach Maßgabe dieses Gesetzes überwacht.

Die Kommission beantragt für Absatz 1 folgende Fassung:

Unberührt bleiben die landesrechtlichen Vorschriften über die polizeiliche Ueberwachung der Feuerversicherungs-Verträge nach ihrem Abschluß und der Auszahlung von Brandentschädigungen; dagegen werden aufgehoben die landesrechtlichen Vorschriften, welche den Abschluß von Feuerversicherungs-Geschäften von einer vorgängigen Genehmigung abhängig machen, sowie die landesrechtlichen Vorschriften, durch welche der unmittelbare Abschluß von Feuerversicherungs-Verträgen mit solchen Vertretungen verboten wird, die sich nicht im Staatsgebiet befinden.

Absatz 3 soll nach dem Kommissionsbeschluß folgende Fassung erhalten:

Unberührt bleiben auch Verpflichtungen, welche nach dem Stande vom 1. Januar 1901 Feuerversicherungs-Unternehmungen in einem Bundesstaate nach Landesrecht oder auf Grund von Vereinbarungen mit Landesbehörden hinsichtlich der Uebernahme gewisser Versicherungen obliegen, wenn die Unternehmung ihren Geschäftsbetrieb in dem Bundesstaat fortsetzt oder die Zulassung nach Maßgabe dieses Gesetzes erlangt. Die Erfüllung dieser Verpflichtungen wird von der Aufsichtsbehörde nach Maßgabe dieses Gesetzes überwacht.

Abg. **Gamp** (Rp.) fragt an, ob auch nach Annahme der Kommissionsfassung die Landesgesetzgebung berechtigt sei, durch Einführungsbestimmungen in Preußen vorzuschreiben, daß die Police nach Abschluß der Versicherung der Polizeibehörde zur Prüfung vorgelegt wird. In diesem Falle würde er für die Kommissionsfassung stimmen, während er sonst für die Regierungsvorlage eintreten würde.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:**

Die Anzahl der Brände, deren Ursache unbekannt ist, ist in Preußen nach den statistischen Erhebungen eine ziemlich hohe, und unter den unbekannten Ursachen sind unzweifelhaft viele Brandstiftungen aus Spekulation enthalten. Die Versicherungsgesellschaften haben daher ein Interesse daran, daß die Hand der Polizei nicht gelähmt wird, wenn auch zuzugeben ist, daß die Präventivkontrolle eine gewisse Belästigung mit sich bringt und daß die Polizei in vielen Fällen nicht in der Lage sein wird, zu beurteilen, ob die Höhe der Versicherungssumme angemessen ist. — Wenn auch die Kommissionsbeschlüsse angenommen werden, so ist doch die Landesgesetzgebung unzweifelhaft berechtigt, durch Einführungsbestimmungen in Preußen vorzuschreiben erstens, daß nach dem Abschluß der Police dieselbe jedesmal der Polizeibehörde zur Prüfung vorgelegt wird, und weiter, daß die Polizei das Recht hat, Policen, die nach ihrer Ueberzeugung zu hoch abgeschlossen sind, herabzusetzen. In dieser Weise wird die Sache zur Zeit schon in Sachsen, in Bayern geregelt.

Damit schließt die Diskussion. **§ 121** wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt.

Die Kommission empfiehlt folgende Resolution zur Annahme:

„Der Reichskanzler möge thunlichst bald einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen die privatrechtliche Seite des Versicherungswesens geregelt wird.

Die Resolution wird debattelos gegen die Stimmen der Freisinnigen und Socialdemokraten angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des **Urheberrechts** an Werken der Litteratur und Tonkunst.

Die Generaldebatte über dies Gesetz wird mit der Generaldebatte über das Verlagsrecht verbunden.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (frs. Vp.):

Die litterarischen Urheber können im großen und ganzen mit dem Gesetz zufrieden sein, ebenso hat die Presse alle Ursache, sich mit dem Gesetz einverstanden zu erklären. Im auffallenden Gegensatz zu diesem Schutz der litterarischen Interessen bringt das Gesetz nicht etwa einen Schutz der musikalischen Urheberrechte, sondern wendet sich geradezu gegen dieselben. Die Komponisten sind nach diesem Gesetz schlechter gestellt als bisher. Der Komponist muß sich jetzt alle Verhunzungen seiner Melodien gefallen lassen, wenn sie auf die Walze gebracht werden. Man hat uns auch Musikagrarier genannt. Nun, mir ist das immer noch lieber, als ein Musikbanause zu sein. (Heiterkeit. Hört! hört!) Ich wünsche das Scheitern des ganzen Gesetzes, weil ich hoffe, daß die Regierung in einigen Jahren an einen besser unterrichteten Reichstag appellieren wird. In dieser Form können wir der Vorlage nicht zustimmen.

Abg. **Oertel** (kons.):

Von einer Seite wurde uns der Vorwurf gemacht, daß wir die Urheber zu einseitig berücksichtigen. Es wurde von Musikagrariern gesprochen. Wir halten dies für keine Beleidigung, denn Agrarier sind doch Leute, die eine an sich gerechte Sache mit großem Eifer vertreten. (Heiterkeit.) Und wenn Herr Dr. Müller-Meiningen von Musikbanausen sprach, so meint er damit wohl Leute, die ihm näher sitzen, nicht uns. (Erneute Heiterkeit.) Andre sagen wieder, wir sind nicht weit genug gegangen. Dieser Vorwurf kann nicht so schwer wiegen, da ja der Abg. Richter der Vater dieser Rückständigkeit ist. Ich halte es für das richtige, einen gangbaren Mittelweg zu gehen.

Was die mechanischen Musikinstrumente anlangt, so bin ich noch heute der Ueberzeugung, daß wir ihren Verfertigern Rechte eingeräumt haben, die durch nichts zu rechtfertigen sind. Ich bewundere den Abg. Richter, daß er sich für diese Mode erwärmen konnte. Ich bin zu mitleidig, um ihm zu wünschen, daß er in einem Hause wohnt, wo viele derartige Instrumente spielen. (Heiterkeit.) Auch die Bestimmungen über die Gesangvereine halte ich nicht für so wesentlich, um die Vorwürfe zu rechtfertigen, die von den Komponisten deswegen erhoben werden. Allerdings wäre es wünschenswert, wenn wir die Vorlage so gestalten könnten, daß die Tantiemegesellschaft gegründet werden kann. Damit wären die Bedenken der Komponisten beseitigt. Wir werden für die Anträge stimmen, die den Schutz der Urheber noch erhöhen, aber selbst wenn derartige Anträge nicht mehr angenommen werden sollten, halten wir die Rechte der Urheber für genügend gewahrt, um das Gesetz annehmbar zu machen.

Abg. **Vogel** (Antis.):

Niemand verlangt von einem Handwerker oder gar Meister, daß er gezwungen ist, einen Teil seiner beruflichen Thätigkeit der Oeffentlichkeit unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. An den Autor wird aber in diesem Gesetz diese merkwürdige Zumutung gestellt. Es soll ein nobile officium des Autors, Komponisten sein, seine Werke zur Aufführung bei Volksfesten, zu Wohlthätigkeitsveranstaltungen umsonst herzugeben. Ich frage Sie, ob es anständig ist, wenn der Kompilator dem Autor einfach den Stuhl wegziehen und sich selbst darauf setzen darf. Es muß ein unveräußerliches Recht des Autors sein, selbst zu entscheiden, wie und wann es benutzt werden darf.

Abg. **Dietz** (Soc.):

Wir können im allgemeinen zugeben, daß bei dem jetzt festgelegten Urheberrecht unleugbar starke Fortschritte vorhanden sind. Allerdings hätten wir mit dem alten Urheberrecht noch recht wohl auskommen können, aber die internationalen Verhältnisse haben eine Revision des Gesetzes notwendig gemacht. Das Verlagsrecht bringt eine größere Freiheit des Urhebers gegenüber dem Verleger. Die Beratungen über das Verlagsrecht in den letzten Jahren haben schon jetzt zu Folge gehabt, daß die Urheber mit Forderungen an die Verleger herantreten, die früher undenkbar gewesen wären. Insbesondere ist dies bei den Komponisten der Fall. Die Autoren werden nur dann ihre Rechte mit Erfolg gegenüber den Verlegern wahrnehmen können, wenn sie sich immer weiter organisieren. Der Einzelne ist niemals in der Lage, seine Forderungen gegenüber den wirtschaftlich mächtigeren Verlegern durchzusetzen.

Nach einige Worte zum Urheberrecht. Auf den Standpunkt, der sich in dem Antrag des Abg. Dr. Esche zeigt, können wir uns nicht stellen. Ebensowenig werden wir uns einlassen auf eine Verlängerung der Schutzfrist von 30 auf 50 Jahre. Wir haben uns veranlaßt gesehen, unsren Antrag bezüglich des fliegenden Gerichtsstands noch einmal einzubringen. Der fliegende Gerichtsstand der Presse hat sich zu einem Unfug entwickelt, der nicht nur Zeitungen und Redacteuren Unbequemlichkeiten schafft. Alle Vertröstungen, daß der fliegende Gerichtsstand in einem andren Gesetzentwurf geregelt werden könnte, haben in unsren Augen gar keinen Wert. Wir müssen die Gelegenheit wahrnehmen, die sich uns gerade hier bietet. Ich muß noch zurückkommen auf die Litteraturverträge, die wir mit dem Auslande, namentlich mit Nordamerika, abgeschlossen haben. Die deutschen Urheber sind allgemein der Ansicht, daß dieser Vertrag in der einseitigsten Weise zum Nachteil Deutschlands abgeschlossen ist. Nur die Urheber von Kompositionen haben einen Nutzen davon, indem sie in Amerika denselben Schutz genießen, als wären ihre Werke dort hergestellt. Aber jedes Buch, daß hier in Deutschland erscheint, kann in Amerika sofort nachgedruckt werden, während ein Buch, das in Amerika erschienen ist, in Deutschland nicht nachgedruckt werden darf. Auch in England, das mit Amerika einen gleichen Vertrag geschlossen hat, ist man damit unzufrieden. Die Engländer helfen sich damit, daß sie ihre wichtigsten Werke zweimal herstellen lassen, einmal in Amerika und einmal in England. Trotzdem hat man in Amerika solche Werke nachgedruckt. Als es zur Klage kam, wurde der Einwand gemacht, daß man nicht die amerikanische, sondern die englische Ausgabe nachgedruckt habe. — Beim Verlagsrecht ist der springende Punkt die Uebertragbarkeit. Hier müssen wir den Urheber gegenüber dem Verleger schützen. Man muß endlich einmal dahin kommen, die Geistesprodukte anders zu behandeln als Butter und Käse. Wenn die Verträge zwischen Verlegern und Urhebern so geschlossen werden, wie das Gesetz es vorsieht, so würde darin ein unendlicher Fortschritt liegen. Das Recht ist zwar nur dispositiver Natur, aber wenn die Schriftsteller und Komponisten sich kräftig organisieren, wird es ihnen gelingen, dies dispositive Recht in positives Recht umzuwandeln. — Wenn nicht in der dritten Lesung noch wesentliche Aenderungen vorgenommen werden, die uns die Zustimmung zu den vorliegenden Gesetzen unmöglich machen, werden wir für das Urheber- und Verlagsrecht stimmen. (Bravo! bei den Socialdemokraten.)

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Specialdebatte werden die **§§ 1—10** debattelos angenommen.

§ 11 handelt von den Befugnissen des Urhebers. Nach Abs. 2 dieses Paragraphen enthält das Urheberrecht an einem Bühnenwerk oder an einem Werke der Tonkunst auch die ausschließliche Befugnis, das Werk öffentlich aufzuführen.

Abg. **Rintelen** (C.) beantragt, dem Abs. 2 folgendes hinzuzufügen:

„an Liedern ohne Orchesterbegleitung jedoch nur dann, wenn der Urheber auf dem Titelblatt oder an der Spitze des Lieds das Recht der Genehmigung des öffentlichen Vortrags sich vorbehalten hat".

Abg. **Rintelen** (C.): Den Liederkomponisten liegt gewöhnlich viel mehr daran, daß ihre Lieder bekannt werden, nicht am Lohn.

Abg. **Richter** (frs. Vp.) beantragt, die Diskussion über den § 27 mit der Debatte über den § 11 zu verbinden.

§ 27 lautet:

„Für öffentliche Aufführungen eines erschienenen Werks der Tonkunst" darf es der Einwilligung der Berechtigten nicht, wenn sie keinem gewerblichen Zwecke dienen und die Hörer ohne Entgelt zugelassen werden. Im übrigen sind solche Aufführungen ohne Einwilligung des Berechtigten zulässig:

1. wenn sie bei Volksfesten, mit Ausnahme der Musikfeste, stattfinden;

2. wenn der Ertrag ausschließlich für wohlthätige Zwecke bestimmt ist und die Mitwirkenden keine Vergütung für ihre Thätigkeit erhalten;

3. wenn sie von Vereinen veranstaltet werden und nur die Mitglieder sowie die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen als Hörer zugelassen werden.

Auf die bühnenmäßige Aufführung einer Oper oder eines sonstigen Werks der Tonkunst, zu welchem ein Text gehört, finden diese Vorschriften keine Anwendung."

Abg. **Rintelen** (C.) beantragt, im Absatz 1 Nr. 2 hinzuzufügen:

„sofern dieselben nicht im Fall plötzlicher Verhinderung einzelner für die Mitwirkung Bestimmter zu deren Ersatz zugezogen werden mußten und nicht ohne Vergütung zu gewinnen waren."

Abg. Dr. **Esche** (natl.) beantragt für § 27 folgende Fassung:

„Oeffentliche Aufführungen eines erschienenen Werks der Tonkunst sind zulässig:

1. bei dienstlichen Veranstaltungen der Militär- und Marine-, der Kirchen-, Schul- und Gemeindeverwaltung, wenn die Hörer ohne Entgelt zugelassen werden und die Veranstaltungen keinem gewerblichen Zwecke dienen;

2. bei Volksfesten mit Ausnahme der Musikfeste;

3. bei Veranstaltungen, deren Ertrag ausschließlich für wohlthätige Zwecke bestimmt ist, und bei denen die Mitwirkenden keine Vergütung für ihre Thätigkeit erhalten.

Auf die bühnenmäßige Aufführung einer Oper oder eines sonstigen Werks der Tonkunst, zu welchem ein Text gehört, finden diese Vorschriften keine Anwendung.

Abg. **Esche** (natl.) bittet den Antrag Rintelen zu § 11 abzulehnen. Es liegt kein Grund vor, die Lieder ohne Orchesterbegleitung weniger zu schützen. Diese sind im Gegenteil viel wertvoller als andre. Ich bitte Sie dringend, meinen Antrag anzunehmen.

Geheimrat **Dungs** wendet sich gegen den Antrag Rintelen zu § 11. Die große Mehrheit der Komponisten sind der Ansicht, daß der Vorbehalt bei Liedern nicht erwünscht ist. Gerade im Interesse der jungen Komponisten liegt der Schutz der Lieder.

Abg. **Richter** (frs. Vp.):

Mir ist an der Popularisierung der Musik mehr gelegen als an den speciellen Interessen einzelner Komponisten. Hier will man nun sogar die Vereine tributpflichtig machen, die sich auf die Teilnahme ihrer eignen Mitglieder und deren Hausstand an den Aufführungen beschränken. Es ist nun immer von der Komponistenvereinigung die Rede. Ich habe heute morgen einen Brief des Herrn Dr. v. Haase, Vorsitzenden des Vereins deutscher Musikalienhändler, bekommen, der über 400 Mitglieder hat. Dieser Herr spricht sich entschieden gegen die weitergehenden Bestimmungen aus und zerstört die Mythe, als ob die Musikverleger mit den Komponisten zusammen den großen Verband bilden würden. Er sagt, die Komponistenvereinigung würde eine Kampfgenossenschaft sein und erklärt, daß die Behauptung des Herrn Staatssekretärs aus der zweiten Lesung nicht zutreffend sei, wonach der weitaus größte Teil den Verleger sich für eine mit den Koponisten gemeinsam zu bildende Tantiemegesellschaft ausgesprochen habe. Der Verein deutscher Musikalienhändler habe durch einstimmigen Beschluß festgelegt, daß er sich mit einer Tantiemegesellschaft dieser Art nicht einlassen werde. Die Tantiemegesellschaft soll nach dem Muster der französischen gebildet werden. Wie steht es nun mit dieser? Aus ihren eignen Veröffentlichungen geht hervor, daß die Verwaltungskosten in den ersten zehn Jahren 86 Prozent der Jahreseinnahmen betragen haben. Ein förmliches Spionersystem erstreckt sich über das ganze musikalische Leben Frankreichs. Den Hauptnutzen von dieser Gesellschaft haben natürlich die Coupletkomponisten. Ein Dichter, der seine Couplets selbst dichtet, komponiert und verlegt, hat den größten Nutzen gehabt. (Heiterkeit.) Das ist der nationale Heros der Kunst. (Große Heiterkeit.) Solche Kompositionen wie „Ist denn kein Stuhl da?" sind die Blüte des Musiklebens. (Erneute Heiterkeit.) Ich bitte Sie, den Antrag Esche abzulehnen.

Staatssekretär **Nieberding:**

Herr v. Haase, der Inhaber der Firma Breitkopf u. Härtel, hat seiner Zeit zuerst die Idee einer Tantiemegesellschaft gehabt, wollte aber die Komponisten unter die Botmäßigkeit der Verleger stellen. Darauf wollten sich die Komponisten nicht einlassen und daran scheiterten seiner Zeit die Verhandlungen und Herr v. Haase zog sich schmollend zurück. Jetzt nahmen die Komponisten die Sache in die Hand und jetzt haben sich sämtliche großen Musikverleger mit Ausnahme der Firma Breitkopf u. Härtel dahin ausgesprochen, daß der Anspruch der Komponisten auf eine maßgebende Stellung in der Vereinigung berechtigt sei.

Abg. **Schrempf** (t.)

fürchtet, daß die kleinen Gesangvereine durch die Beschränkung des öffentlichen Aufführungsrechts zu sehr belastet werden.

In der Abstimmung wird unter Ablehnung sämtlicher Abänderungsanträge sowohl § 11 wie § 27 in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr (Fortsetzung der dritten Beratung des Urheber- und Verlagsrechts, 2. Lesung des Unfallfürsorge-Gesetzes für Gefangene).

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Parlamentarisches.

Die Toleranz-Kommission führte Dienstag die Beratung über § 2b zu Ende. Während namens der Konservativen Abg. Dr. Oertel das Recht und die Notwendigkeit des Staats, die nicht einer anerkannten Religionsgemeinschaft angehörenden Kinder in irgend einer Religion zwangsweise unterrichten zu lassen, vertrat, erklärte das Centrum, falls kein andrer Ausweg übrig bleibe, sich noch eher für den socialdemokratischen Vorschlag der vollkommenen Freiheit des elterlichen Erziehungsrechts zu erklären, als für das Zwangsprincip; indessen solle man eine Mittellinie ziehen und lediglich das absolut Notwendige beschließen, das übrige einer späteren Zeit vorbehalten. Abg. Dr. Bachem (C.) gestand offen zu, daß das Centrum der ganzen Frage des Religionsunterrichts am liebsten aus dem Wege gegangen wäre, aber durch den Antrag Vollmar nun genötigt worden sei, Farbe zu bekennen. Bei der Abstimmung wurde zunächst der Antrag Vollmar (wonach jeder Zwang zur Teilnahme an einem Religionsunterricht oder Gottesdienst aufgehoben werden soll) mit allen gegen fünf Stimmen der Socialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt und hierauf der Antrag des Centrums (wonach Kinder nicht zur Teilnahme am Religionsunterricht oder Gottesdienst einer andern Religionsgemeinschaft angehalten werden dürfen) mit allen gegen die drei Stimmen der Konservativen angenommen. — Die Fortsetzung der Beratung folgt am Donnerstag.

Partei-Nachrichten.

Gegenerklärung.

Auf die Behauptung der Vertrauensleute des IV. Wahlkreises **Südost** an dieser Stelle in gestriger Nummer, daß unsre Behauptung, die Musiker würden zur Maifeier daselbst unter Tarif beschäftigt, unwahr sei, haben wir zu erklären:

Nach Rücksprache mit Herrn Kapellmeister Fischer sind die Kapellen bei ihm durch den Genossen Peschel unter Tarif

bestellt worden; nicht 10 M. erhält derselbe pro Kopf, wie die Vertrauensleute gestern angaben, sondern nur 9 M.; es sind also die gestrigen Aeußerungen derselben, bez. „Aus der Luft gegriffene Darstellungen auf Grund falscher Informationen seitens unsrer Organisation" eitel Flunkereien. Auch haben wir nicht die Partei des IV. Wahlkreises (Süd-Ost) der Lohndrückerei geziehen, wie uns das in der gestrigen Erklärung zum Vorwurf gemacht wurde, sondern wir sind der Ueberzeugung, daß in der Partei einzelne Genossen sind, die, wenn sie die üblichen Pflichten eines Arbeitgebers organisierten Genossen gegenüber zu erfüllen haben, bez. Lohndrückerei häufig kapitalistischen Anwandlungen verfallen. Im übrigen wünschen auch wir, daß endlich an kompetenter Stelle diese leidigen Konflikte aus der Welt geschafft werden.

Die Lohnkommission
der Freien Vereinigung der Civil-Berufsmusiker
Berlins und Umgegend.

Ein überflüssiger Antrag. Zu der unter dieser Spitzmarke in unsrem Sonntagsblatt erschienenen Notiz erhalten wir folgende Zuschrift: „Niemand wäre es angenehmer, wenn der Antrag vor dem schlesischen Parteitag betr. die poln.-soc. Partei überflüssig wäre, als den oberschlesischen und wohl auch den Posener Parteigenossen. Leider ist er es nicht, wie jeder wissen wird, der namentlich die oberschlesischen Parteiverhältnisse kennt. Der Verfasser Ihrer Notiz scheint übrigens unserm Antrage eine Bedeutung beigelegt zu haben, die er gar nicht hat und haben soll und scheint von ihm Konsequenzen zu befürchten, die gar nicht zu befürchten sind. Unsre Resolution bringt nichts Neues; der sogenannten polnisch-socialdemokratischen Partei gegenüber erklärt sie, was war und ist. Daß dies aber überflüssig sei angesichts der polnisch-socialistischen Treibereien in Oberschlesien, das kann nur jemand behaupten, der die Taktik der polnisch-socialistischen „Genossen" nicht kennt. Die oberschlesischen Parteigenossen beantragen eine klare Scheidung und diese herbeizuführen, dazu ist die angegriffene Resolution vorläufig notwendig."

Die Hälfte seiner Strafe verbüßt. Das Hallesche „Volksblatt" erinnert daran, daß der Genosse Albert Schmidt, der wegen Majestätsbeleidigung als Redacteur der Magdeburger „Volksstimme" zu der furchtbaren Strafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, mit dem 30. April die Hälfte seiner Strafzeit verbüßt hat. Er trat die Strafe am 30. Oktober 1899 im Gefängnis zu Gommern an und wurde vor Jahresfrist nach dem Gefängnis in Halle überführt. 18 Monate, die Hälfte der schrecklichen Strafe, sind nun von ihm verbüßt. Albert Schmidt hat dank seiner kräftigen Natur die Strafe bisher verhältnismäßig gut überstanden, wenn auch das einsame Zellenleben nicht ohne bedenkliche Folgen geblieben ist.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— **„Unerlaubtes Kollektieren".** Im westfälischen Industriegebiet haben die Parteigenossen mehr denn irgendwo unter dem Mangel an Sälen zu leiden. Die Wirte scheuen sich, ihre Lokale herzugeben aus Furcht vor den Polizeischeereien. Die Genossen beginnen daher allerorten, wo die Bewegung einigermaßen erstarkt ist, sich eigene Säle zu bauen; so auch die von Marten. Vor dem Dortmunder Schöffengericht standen nun dieser Tage vier Genossen aus diesem Ort, weil sie eine „unerlaubte Kollekte" vorgenommen haben sollten. Umsonst verwiesen sie auf ihr Statut, das polizeilich genehmigt ist und sie berechtigt, Gelder zu sammeln und Geschenke anzunehmen, sie wurden zu je 20 M. verurteilt. Recht merkwürdige Ausführungen gestattete sich der Herr Amtsanwalt. Er meinte, bestraft müßten die Angeklagten werden. Nur um die Höhe des Strafmaßes handele es sich und da müsse man bei dieser Art der Angeklagten, die dieser Partei angehören, die höchste Strafe auswerfen. Diese Art Angeklagten ließen alle Sachen bis an die oberste Instanz gehen. Warum ziehen sie denn ihre Berufung nie zurück? Weil diese Art der Angeklagten nie die Strafen zu zahlen hätten. Die Parteikasse bezahle sie, ganz gleich wie hoch sie sind. Uns kostet das nichts, denken die Angeklagten, das wird von den sauer verdienten Groschen der Arbeiter bezahlt. Die Strafe müsse so hoch sein, daß die Parteikasse es merkt. Er beantrage für jeden 30 M. Geldstrafe event. 15 Tage Gefängnis.

— **Der Redacteur der „Frankfurter Volksstimme"**, Genosse Otto Zilowsky, hat am 30. April vormittags die ihm wegen Beamtenbeleidigung zuerkannte Gefängnisstrafe von drei Monaten und drei Wochen im Gefängnis zu Butzbach (Hessen) angetreten. Demselben wurde Selbstbeköstigung und -Beschäftigung gestattet.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Zum Arbeitsvertrag im Maurergewerbe. Betreffend den mitgeteilten Schiedsspruch des Gewerbegerichts war unter den Vorständen der beiden hiesigen Maurerorganisationen vereinbart, daß die Abstimmung über den Schiedsspruch in getrennten Versammlungen stattfinden, das Abstimmungsergebnis aber zusammengezählt als ein Ganzes gelten sollte. Die Abstimmung in den beiden Versammlungen am 28. April ist nun folgendermaßen ausgefallen: Es stimmten in der Versammlung der Vertrauensmänner-Centralisation für die Annahme des Schiedsspruchs = 138, dagegen = 743 Personen. In der Versammlung des Verbands für den Schiedsspruch = 799, dagegen 688 Personen. Das **Gesamtergebnis** ist also folgendes: Für die Annahme des Schiedsspruchs waren 937 Stimmen, dagegen 1431 Stimmen. Die Annahme des Schiedsspruchs ist von den Berliner Maurern also abgelehnt. Nun finden wir im „Vorwärts" folgende Notiz:

Wie uns mitgeteilt wird, tritt der **Centralverband der Maurer durch seine Abstimmung der Verlängerung des Vertrags bei**, da der Beschluß für 3/4 der im Vertragsgebiete arbeitenden Maurer als Mitglieder der Organisation maßgebend ist.

Gegen dieses, das zwischen den beiden Organisationsvorständen getroffene Abkommen verletzende Vorgehen des Verbandsvorstands der Berliner Maurer erheben wir hiermit ganz entschieden Protest und erklären den Schiedsspruch nach dem Abstimmungsergebnis für abgelehnt.

Der Vorstand des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer
Berlins und Umgegend.
J. A.: Julius Gehl.

Auf obige Notiz haben wir folgendes zu erwidern:

Es ist unrichtig, daß in einer Vorstandssitzung beider Organisationen eine Vereinbarung stattgefunden hat, nach der das Abstimmungsergebnis beider Versammlungen zusammengezogen werden sollte. Wahrheit ist, daß am Schluß der Sitzung von einem Kollegen gesprächsweise die Aeußerung fiel, daß ja die Stimmen zusammengezählt werden könnten. Eine Diskussion hierüber, geschweige eine Vereinbarung über diese Sache hat nicht stattgefunden.

Das Zusammenziehen der Stimmen, welches Kollege Gehl beliebt anzuwenden, ist wohl rechnerisch richtig, entspricht aber in keinem Fall den thatsächlichen Verhältnissen.

Richtig ist, daß die Verbandsorganisation den Vertrag angenommen und die Lokalorganisation denselben abgelehnt hat. Da die Lokalorganisation nur ca. den 4. Teil der im Vertragsgebiete organisierten Maurer darstellt, so können wir nicht ersehen, woher erstere ein Recht herleiten könnte, bestimmend auf einen Beschluß einzuwirken, dessen Konsequenzen in letzter Linie doch nur der Centralverband der Maurer zu tragen gezwungen wäre. Wir können daher dem vom Vorstand des Fachvereins aufgestellten Grundsatz, welcher bisher in der Arbeiterbewegung nicht üblich war, in keinem Fall beitreten, nämlich daß Außenstehende für Organisationen Erklärungen abgeben und die daraus entstehende Verantwortung und Folgen derselben überlassen.

Die Verbandsleitung
der Maurer Berlins und der Umgegend.
J. A.: Karl Panser.

Die Rohrer beschlossen gestern in einer gut besuchten Versammlung, ihren Streik zu beenden. Es haben sich mehrere Arbeitswillige gefunden, die weitere zur Arbeit anlernen, und somit war keine Aussicht vorhanden, den Streik siegreich zu Ende zu führen. Die Unternehmer haben es nicht nur abgelehnt, mit den Arbeitern zu verhandeln, sondern auch die Vermittelung des Gewerbegerichts zurückgewiesen. Der Beschluß zur Aufhebung des Streiks wurde nach kurzer Diskussion gegen wenige Stimmen gefaßt. Einstimmig aber beschlossen die Anwesenden, am 1. Mai nicht zu arbeiten und auch an diesem Tage nicht um Arbeit anzufragen; erst am 2. Mai soll die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Ferner beschließt die Versammlung, daß den Kollegen, die bis Ende dieser Woche keine Arbeit finden, für diese Zeit die übliche Streik-Unterstützung gezahlt werden soll.

Die in mechanischen Schuhfabriken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen beschlossen, wie wir bereits gestern kurz mitteilten, in ihrer Versammlung am Montag die Wiederaufnahme der Arbeit. Es geschah unter Annahme folgender Resolution: Die Versammlung erklärt sich mit der Haltung der Ausgesperrten einverstanden und billigt die Gründe, die sie zur Beendigung des Kampfs durch Zurückziehung der Forderungen bewogen haben.

Mit tiefer Entrüstung nimmt die Versammlung Kenntnis davon, daß die Unternehmer die vereinbarten Abmachungen gebrochen haben, indem sie 1. nachweislich Maßregelungen vorgenommen haben; 2. entgegen den Versprechungen, daß keine Lohnreduktionen stattfinden sollen, die Wiederaufnahme der Arbeit bei den Firmen Nordheimer und Pattri von der Anerkennung einer reduzierten Lohnliste abhängig gemacht haben, daß ferner Lohnreduktionen bei der Firma Simon durchgeführt sind. In diesen Thatsachen erblickt die Versammlung einen schnöden Vertrauensbruch und erklärt, daß die Wiederaufnahme der Arbeit nicht erfolgt wäre, wenn man dieselbe der Versammlung vom 13. April bekannt gegeben hätte.

Die Versammlung erklärt ferner, daß, wenn auch die Arbeiter der betreffenden Firmen, der Not gehorchend, sich mit den Lohnreduktionen einverstanden erklären mußten, sie dieselben niemals als zu Recht bestehend anerkennen können.

Achtung, Schuhmacher! Wegen Lohndifferenzen haben die Kollegen der Werkstätte Schulz in der Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde die Arbeit niedergelegt. Verhandlungen sind bis jetzt ergebnislos verlaufen. Wir bitten, den Zuzug fernzuhalten.

Deutsches Reich.

Die Aussperrung der christlichen Tabakarbeiter in Kaldenkirchen ist in ein neues Stadium eingetreten. Nachdem alle Versuche zu einer Einigung gescheitert sind, wird der Plan ganz ernstlich erwogen, eine Tabakarbeiter-Genossenschaft zu gründen mit dem Sitze in Kaldenkirchen. Der Niederrheinische Verband der christlichen Textilarbeiter hat schon 10 000 M. zu dem Zweck überwiesen. Auch haben die christlichen Gewerkschafter im Ruhrrevier und am Rhein die Cigarrengeschäfte boykottiert, welche aus Kaldenkirchen ihre Ware beziehen. Man sieht, daß die Christlichen ganz gut die Waffen zu führen verstehen, welche die freien Gewerkschaften benutzen.

Sociales.

Der Verband Vorwärts sächsischer Konsumvereine (Arbeiter-Konsumvereine) verhandelte auf seinem Verbandstag, der am 28. April in Elsterberg stattfand, über den Anschluß an den Allgemeinen Verband deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften. Es wurde folgendem Antrag des Vorstands zugestimmt: „Die einzelnen Vereine des Revisionsverbands haben sofort ihren Beitritt zum Unterverband und damit zum Allgemeinen Verband der Wirtschafts-Genossenschaften zu bewirken."

Pension für die Angestellten der Ortskasse. Der Vorstand der Dresdner Ortskrankenkasse hatte der Generalversammlung den Entwurf eines Pensions-Regulativs für die Angestellten der Ortskrankenkasse vorgelegt. Die Arbeitgeber brachten dazu verschiedene Abänderungsanträge ein, die von der Mehrheit abgelehnt wurden. Darauf stellten sie, wahrscheinlich um die Sache zu verschleppen, einen Antrag, den Entwurf einer Kommission zu übergeben. Da aber die Arbeitnehmer-Delegierten die Sache für genügend geklärt erachteten, so lehnten sie diesen Antrag ab. Wahrscheinlich aus Aerger darüber verließen die Arbeitgeber, allerhand zornige Reden ausstoßend, den Saal. Die Zurückbleibenden ließen sich aber dadurch nicht irre machen, sondern nahmen den Vorstandsentwurf nach einigen unwesentlichen Aenderungen an.

Theater.

oe. **Die Schlierseer.** Wenn ein Berliner Vorstadt-Theater mit ordinären Rührstücken Geschäfte zu machen sucht, so hat es am Ende die Entschuldigung, daß sein Publikum auf etwas Besseres nicht eingerichtet ist. Man sollte aber denken, daß die Schlierseer im Neuen Theater nicht nötig hätten, sich in ganz argen Plattheiten zu ergehen, daß sie „Volksstücke" vom Schlage des „Gemeindekaspar" unterwegs ließen. Der Zuschauer wird von Alpdrücken behelligt unter den schweren Fuhren von Edelmut, die der tragische Held des Schauspiels, der unschuldige Zuchthäusler Franz Tonner in jedem der vier Akte abladet. Da giebt es ein Seufzen und Wehklagen über das andre ob der Bosheit und Bigotterie der Menschen, die dem Opferlamm in der wiedererlangten Freiheit noch ärger zusetzen als vordem hinter Kerkermauern. Dann am Schluß, nachdem der wahre Uebelthäter sterbend den Diebstahl eingestanden und die Unschuld des Franzl ans Licht gebracht hat, die Apotheose des Helden mit Blechmusik und Schuhplattlertanz, die in solcher Situation fast noch unnatürlicher ist als bis dahin die Rührseligkeit. Ein einziges Mal nur wandelte den Dichter Herrn Benno Rauchenegger so etwas wie echte, bittere Wahrheit an, die nach dem bis dahin Ausgestandenen von Herzen wohl that. Das war als der Untersuchungsrichter erklären ließ, daß als Entschädigung für die ausgestandenen Leiden dem Franzl auch seine Rehabilitation gerichtlich attestiert werden solle in dem Falle, daß er — darum nachsuche. Im übrigen aber war es wahrlich nicht wohlgethan vom Verfasser, dem gesunden Geschmack der bayrischen Künstler ein Maß Verlogenheit zuzumuten, das durch das lustige Gebahren des Gemeindedieners Kaspar, nach dem das Stück sehr zu Unrecht benannt ist, keineswegs wieder gut gemacht werden konnte.

Herr Michael Dengg bemühte sich, den Franzl so natürlich zu spielen, als die Rolle es nur zuließ. Wenn der Künstler trotzdem nicht erheben konnte, so war es nicht seine Schuld. Daß Herr Terofal als Allerweltskerl Kaspar das Menschenmögliche in derber Komik that, versteht sich. Eine prächtige Figur schuf Herr Dirnberger wieder als Bürgermeister. —

Aus der Frauenbewegung.

Die Frauen und das Vereinsrecht. Auch in bürgerlichen Kreisen regt sich die Unzufriedenheit über die ungerechten und namentlich für die Frauen beschämenden Zustände auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens. Der Verein „Frauenwohl" in Jena ließ sich am vorigen Freitag von dem freisinnigen Buchdruckereibesitzer Vopelius einen Vortrag über die einsprechende Materie halten und nahm folgende Resolution an:

„Die am 26. April 1901 im Hotel Kaiserhof tagende Sitzung des Vereins Frauenwohl Jena erklärt die in mehreren deutschen Bundesstaaten noch herrschenden Beschränkungen der Frauen im Vereinsrechte für überlebt, unhaltbar und unvereinbar mit der Stellung und den Aufgaben der Frau. Die Versammlung fordert nach Artikel 4, Ziffer 16 der Reichsverfassung ein einheitliches Vereinsgesetz für das ganze Reich, in welchem für Männer und Frauen volle und unbeschränkte Vereins- und Versammlungsfreiheit garantiert wird."

Die Resolution soll an den Reichstag und an den Reichskanzler zur Absendung gelangen. Nach der Stimmung in den heute maßgebenden Kreisen ist auch diese Resolution Material für den Papierkorb. Immerhin verdienen es derartige Stimmen, daß sie registriert werden.

Paula Mink, eine alte Vorkämpferin des Proletariats, ist einer längeren Krankheit erlegen. Die Verstorbene trat schon 1867 in die politische Arena und bekämpfte in Wort und Schrift das Kaisertum. 1871 wurde sie als Kommunardin auf zehn Jahre in das Exil geschickt. Seit 1880 war sie wieder in Frankreich und hat seitdem nie aufgehört, ihre Kraft in den Dienst des Proletariats zu stellen.

Versammlungen.

Der Lohntarif der Schuhmacher (Schoßarbeiter), welcher zwischen dem Verein deutscher Schuhmacher und der Berliner Schuhmacher-Innung vereinbart worden ist und am 1. Mai in Kraft treten soll, wurde am Montag in zwei Schuhmacher-Versammlungen besprochen. Die eine derselben tagte in der Brauerei Königstadt, die andre bei Cohn in der Beuthstraße.

Seitens der Referenten wurde den Kollegen nahegelegt, dafür zu sorgen, daß der Tarif auch überall zur Durchführung gelange. Es dürfe keine Ausnahme gemacht werden. Jeder Arbeitgeber müsse den von der Innung anerkannten Tarif bezahlen, und kein Arbeiter dürfe unter dem Tarif arbeiten. So werde es gelingen, die überaus traurigen Verhältnisse der Schuhmacher ein wenig zu heben. In der Versammlung bei Cohn traten einige Inhaber von Besohlanstalten auf und erklärten, wie sie es schon in früheren Versammlungen gethan haben, daß sie nicht in der Lage seien, die Tarifsätze zu zahlen, auch die Kleinmeister würden es nicht können, ohne sich selbst zu schädigen. Die Vertreter der organisierten Arbeiter vertraten dem gegenüber den Standpunkt, die Organisation werde mit größtem Nachdruck darauf hinwirken, daß auch die Besohlanstalten und die Kleinmeister den Tarif ohne Vorbehalt anerkennen:

Die Versammlungen beschlossen:

Jeder Kollege ist verpflichtet, für die Durchführung des von der Innung aufgestellten Tarifs einzutreten. Der Tarif tritt am 1. Mai in Kraft, er ist allen Arbeitgebern vorzulegen, und wenn sich ein Arbeitgeber weigert, ihn anzuerkennen, so ist, bevor die Arbeit niedergelegt wird, dem Bureau des Vereins deutscher Schuhmacher, Dragonerstr. 15, davon Mitteilung zu machen. Vom 1. Mai bis zum Ende der Bewegung ist eine wöchentliche Extrasteuer von 50 Pf. zum lokalen Streikfonds zu entrichten.

Ferner beschlossen die Versammlungen, daß der 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern ist.

Wie lange noch?

Aus Peking wird vom 29. April gemeldet:

In einer heute früh stattgehabten Konferenz der Generale ist beschlossen worden, den Gesandten mitzuteilen, daß Abmachungen in betreff der Zurückziehung der Truppen möglich seien, wenn die Gesandten in der Lage seien, eine von China als Gesamtentschädigung zu zahlende Summe anzugeben, und wenn die Chinesen sich zur Zahlung dieser Summe bereit erklärten.

Ob China nicht lieber abwartet, bis den Khakimächten die Strafeinquartierung zu teuer wird?

Vom Reuter-Bureau läuft folgende befremdende Nachricht ein:

Der Gouverneur von Schansi teilte Li-Hung-Tschang telegraphisch mit, 3000 Franzosen befänden sich, von 2000 bewaffneten eingeborenen Christen begleitet, innerhalb der Provinz Schansi und verursachten große Not und Verwirrung, wohin sie kämen.

Das klingt einstweilen kaum glaublich.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Griesheim, 30. April. (W. H.) Heute nachmittag kurz vor 5 Uhr wurden beim Aufräumen an der Unglücksstätte unter den Trümmern **vier Leichen** gefunden. Eine genaue Liste der Verletzten konnte bisher immer noch nicht aufgestellt werden, jedoch glaubt man, daß weitere Verunglückte nicht mehr aufgefunden werden.

Wien, 30. April. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Ein Antrag Pernerstorfer, mit Rücksicht auf die **Maifeier morgen von einer Sitzung Abstand zu nehmen,** wird abgelehnt.

Prag, 30. April. (W. T. B.) Bei der heutigen Wahl der allgemeinen Wählerklasse im Wahlkreis Smichow-Kladno wurde der czechisch-nationale Socialdemokrat Choc gegen den Socialdemokraten Nemec zum Reichsrats-Abgeordneten gewählt.

Paris, 30. April. (W. T. B.) Wie die Blätter aus Brest melden, wurde während der letzten Versuchsfahrt des neuen Panzerschiffs „Jena" festgestellt, daß die Maschinen schlecht funktionierten. Die Nachforschungen ergaben, daß verschiedene Röhren in den Kesseln von verbrecherischer Hand mit Kohlenstücken vollgestopft waren. Die Marinebehörde hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Brüssel, 30. April. (W. T. B.) Die Heereskommission hat ihre Arbeiten beendet und folgende Beschlüsse gefaßt: Das Heer rekrutiert sich aus Freiwilligen und aus den jährlich Ausgehobenen. Den Freiwilligen werden besondere Vergünstigungen gewährt. Die Stellvertretung wird aufgehoben, der Militärdienst ist persönlich abzuleisten. Die Dienstdauer wird herabgesetzt. Der jetzige Friedens-Effektivbestand wird beibehalten, der Kriegs-Effektivbestand beträgt 180 000 Mann.

Rom, 30. April. (W. T. B.) In Beantwortung einer Interpellation Arrivabenes über die Arbeitseinstellungen ländlicher Arbeiter in der Provinz Mantua erklärt der Minister des Innern Giolitti, es handle sich um eine Bewegung, welche die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zum Ziele habe. **In diesem Kampfe dürfe die Regierung weder die Partei des einen noch die des andren ergreifen,** sondern habe nur dafür zu sorgen, daß jeder der beiden Parteien ihre Freiheit gewahrt bleibe. Die Regierung müsse mit größter Vorsicht handeln, weil irgend ein Fehler die ersteſten Folgen nach sich ziehen und die wirtschaftliche Bewegung in eine politische umwandeln könnte. Er werde unter allen Umständen die öffentliche Ordnung und die Freiheit der Arbeit aufrecht erhalten; er werde dafür eintreten, daß die Regierung in vermittelndem Sinne einschreite, **niemals aber werde er ein gewaltsames Vorgehen gegen solche Vereinigungen dulden, die sich bei ihren Bestrebungen innerhalb der Grenzen der Gesetze halten.**

Nach längerer Debatte über die Interpellation Arrivabene wird folgende von der Regierung genehmigte Tagesordnung einstimmig angenommen: Der Senat ist von der Notwendigkeit überzeugt, daß die Regierung Präventivmaßregeln zum Schutze der Freiheit der Arbeit gegen die Parteien des Umsturzes ergreift, und geht deshalb zur Tagesordnung über. (Lebhafter Beifall.)

Sofia, 30. April. (W. H.) Vom 1. Mai ab wird der **Nachnahmeverkehr** bei Postpacketsendungen zwischen Bulgarien und dem Ausland in Kraft treten.

Bloemfontein, 29. April. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Ein Bericht der Friedensboten, welche nach dem Kap gegangen waren, um den Afrikanderbond zu bewegen, die Boeren zur Ergebung zu überreden, ist veröffentlicht worden. Nach diesem Bericht ist **die Mission vollständig gescheitert.** Der Obmann des Bundes hat sich geweigert, die Vollmacht der Abordnung anzuerkennen und die holländischen Minister lehnten es ab, einen Schritt in der Sache zu thun, so lange die Unabhängigkeit der Republiken nicht anerkannt werde.

Rosmead, 30. April. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Augenscheinlich ist Rhenosterberg noch das **Hauptquartier eines Boerenkommandos,** da häufig kleine Abteilungen beobachtet werden, die sich dorthin begeben oder von dort kommen. — Von den Zuurbergen her wurden gestern Schüsse gehört.

Verantwortl. Redacteur: Heinrich Wetzker in Gr.-Lichterfelde. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin. Hierzu 3 Beilagen u. Unterhaltungsblatt.

Kommunales.

Der Ausschuß zur Vorberatung der Ruhegehalts-Vorlage für städtische Arbeiter hat Dienstagabend getagt und beschlossen, § 7a in der von der Versammlung angenommenen Fassung dem Magistrat zurückzugeben, dagegen dem § 9 in der vom Magistrat jetzt vorgeschlagenen Fassung die Zustimmung zu erteilen. Ein ausführlicher Bericht, den wir wegen Raummangels heute zurückstellen mußten, folgt nach.

Lokales.

Die Berliner Arbeiterkolonie

kann bereits über die Folgen der allmählichen, in der letzten Zeit immer deutlicher hervorgetretenen Verschlechterung des Arbeitsmarkts berichten. In dem Jahresbericht für 1900 wird mitgeteilt, daß in dem genannten Jahre nur 4,7 Proz. aller aus der Anstalt ausscheidenden Kolonisten durch eigenes Bemühen in Arbeit treten konnten, während das im vorhergehenden Jahre noch bei 12,5 Proz. möglich gewesen war. Der Bericht hebt diese Thatsache ausdrücklich hervor und erblickt darin „ein Kennzeichen für die ungünstige Lage des Arbeitsmarkts". Die absolute Zahl der durch eigenes Bemühen in Arbeit getretenen Kolonisten stellte sich 1900 auf nur 26. Durch die Kolonie wurden außerdem noch 40 in Arbeit gebracht, im ganzen gingen also nur 65 Kolonisten von der Kolonie aus in Arbeit. Das muß ein sehr mäßiger Erfolg genannt werden, wenn man erwägt, daß die Kolonie am Jahresanfang einen Bestand von 191 Mann und im Laufe des Jahrs einen Zugang von 552 Mann hatte, so daß in dem einen Jahre überhaupt 743 Personen Gelegenheit hatten, sich der „Segnungen" der Kolonie zu erfreuen. Bei den meisten dauerte das Vergnügen allerdings nur kurze Zeit. 536 Kolonisten schieden im Laufe des Jahres wieder aus. Schon diese Zahl läßt erkennen, daß in der Anstalt ein unaufhörliches Hinein und Hinaus wie in einem Taubenschlag herrscht. Von den 207 Mann, die am Jahresende als Bestand blieben, befanden sich zu diesem Zeitpunkt 41 erst 1 Monat oder noch kürzere Zeit in der Anstalt, 67 Mann 1—2 Monate, 62 Mann 2—4 Monate, 13 Mann 4—6 Monate, 13 Mann 6—12 Monate, 11 Mann über 12 Monate. Länger als 2 Monate waren im ganzen nur 99, also weniger als die Hälfte, länger als 4 Monate nur 37, also weniger als ein Fünftel, in der Anstalt. Dabei ist die Aufenthaltsdauer seit dem vorigen Jahre auf mindestens drei Monate festgesetzt; unter dieser Bedingung erfolgt die Aufnahme. Hinterher wird es freilich damit nicht so genau genommen. Die Anstalt kann ihre Pfleglinge nicht zurückhalten, wenn sie vorher gehen wollen, und vielfach hat sie selber ein Interesse daran, manche Insassen möglichst bald wieder loszuwerden. Oft genug mag es sogar beiden Teilen sehr erwünscht sein, wenn sie den Versuch, durch einen Aufenthalt in der Anstalt eine Rückkehr zu geregelter Arbeit und zu geordneten Verhältnissen zu ermöglichen, rasch wieder aufgeben dürfen, weil sie ihn als aussichtslos erkannt haben. So schieden im letzten Jahre 80 Personen wegen „Arbeitsscheu" und 70 wegen „schlechten Betragens" aus. Andrerseits wurden 190 auf eignen Wunsch entlassen und 64 zogen es vor, ohne weiteres auszureißen. Besonders im Frühjahr wächst die Neigung, den Staub der Anstalt von den Füßen zu schütteln. Im April und Mai sank die Frequenz zeitweise bis auf 91. Die Kolonisten behaupten vielfach, daß sie in der Anstalt ja doch auf keinen grünen Zweig kommen können, weil die Arbeit, die sie hier erhalten, zu schlecht bezahlt wird. Der Bericht bestreitet das und führt einige Fälle an, in denen Kolonisten beim Abgang beträchtliche Summen erspart hatten. Wie wenig aber solche Ausnahmefälle beweisen, erhellt aus folgenden Zahlen. Im Jahre 1900 wurden von den Kolonisten zusammen 40 277 Arbeitstage geleistet. Der ihnen dafür gutgeschriebene Verdienst betrug 50 262 M., pro Mann und Woche durchschnittlich 7,49 M. Nach Abzug des Kostgelds und der Kassengelder verblieben pro Mann und Woche durchschnittlich 1,86 M. Da kann die Zahl derer, die mit erheblichen Ersparnissen aus der Anstalt schieden, nur ganz gering gewesen sein. Wenn übrigens die Verschlechterung des Arbeitsmarkts so weiter fortschreitet, dann dürfte bald auch in der Berliner Arbeiterkolonie, die ja unter den örtlichen Verhältnissen ihre Insassen fast nur mit industriellen Arbeiten beschäftigen kann, die Arbeiter knapper und noch weniger lohnend und der Verdienst noch geringer werden. In solchen Zeiten wird es nicht blos den Insassen, sondern auch den Leitern und Gönnern der Arbeiterkolonie recht handgreiflich vor Augen geführt, von wie geringer Bedeutung das Mittel ist, mit dem hier versucht wird, dem Versinken der Arbeitslosen in völlige Arbeitsscheu zu wehren. Die Arbeiterkolonie erblickt nun allerdings ihre Aufgabe nicht allein darin, die Arbeitslosen wieder an Arbeit zu gewöhnen und ihnen Arbeit zu verschaffen. In der Mahnung „Bete und arbeite!", die den Kolonisten tagtäglich vorgehalten wird, betont sie den ersten Teil eigentlich noch mehr als den zweiten. Satt wird man aber am Ende nicht vom Beten, sondern nur vom Arbeiten, und selbst das bringt oft genug nicht soviel ein, daß es zum richtigen Sattwerden reicht.

Ueber die Zunahme der Zuweisung irrer Verbrecher — ein grauenhafter Widerspruch! D. R. — klagt wiederum der vorliegende Verwaltungsbericht über die Irrenanstalt zu Dalldorf. Im Anschluß an die Schilderung eines groben Excesses, den einige der im festen Hause untergebrachten irren Verbrecher im Verein mit einigen bisher zwar nicht bestraften, aber zu allen Streichen geneigten Schwachsinnigen auf Verabredung ausgeführt haben, bemerkt der Bericht: Die Veranlassung gab ein der Anstalt von der Irrenstation der Breslauer Strafanstalt zugegangener Geisteskranker, der, früher durchaus nicht so gefährlich, dort das Komplottieren und gemeinschaftliche Losbrechen gelernt hat. Die entferntere, aber die wichtigere Ursache ist die unverhältnismäßige Anhäufung derartiger Kranken in der Anstalt. Auch in diesem Berichtsjahre ist die Zahl der der Anstalt aus den Gefängnissen und besonders aus der Moabiter Irrenstation zugegangenen irren Verbrecher noch gestiegen und gleichzeitig die Schwierigkeit, die aus allen möglichen Gegenden dorthin Verbrachten in die zuständigen Provinzialanstalten wieder abzugeben. Es zeigen sich eben die vorausgesehenen Folgen des Systems der Stationen für irre Verbrecher: auf der einen Seite Verschlechterung der Eigenart jedes Einzelnen durch das Zusammensein mit den andren, auf der andren Seite ungerechte Ueberlastung einer Anstalt mit diesen Elementen zu Gunsten andrer Anstalten.

Verschlechterungen im Verkehr der Stadt- und Ringbahn. Böse Beispiele verderben gute Sitten. So viel auch gegen das Regiment des Herrn Thielen im allgemeinen zu sagen war, die Verwaltung der Stadt- und Ringbahn behielt trotz allem bisher einigermaßen das Interesse des Publikums im Auge. Das scheint anders werden zu sollen, nachdem es zwischen dem preußischen Ministerium und der Straßenbahndirektion zu der bekannten Intimität gekommen ist, denn es sind auf der Stadt- und Ringbahn Verschlechterungen eingeführt worden, die der systematisch gegen die Interessen der Einwohnerschaft gerichteten Geschäftsführung der Großen nicht ganz unähnlich sehen. Bereits beim Eintritt des letzten Winter-Fahrplans fiel es unangenehm auf, daß die Fahrgeschwindigkeit verringert wurde. Die Züge des Südrings zum Beispiel, die bis dahin die Strecke Potsdamer Bahnhof—Potsdamer Bahnhof in 90 Minuten zurücklegten, brauchten vom 1. Oktober ab 97 Minuten. Jetzt ist die Fahrtdauer abermals, wenn auch nur um ein geringes, ausgedehnt worden; vom Potsdamer Bahnhof wird von heute ab eine Minute früher als bisher abgefahren. Aber auch die Fahrgelegenheit verschlechtert sich gegen voriges Jahr dadurch, daß die Grunewaldzüge, die früher in den Sommermonaten von mittags 1 Uhr 56 Minuten ab bis 10 Uhr 56 Minuten abends jede Stunde vom Potsdamer Bahnhof fuhren, jetzt plötzlich aufgehoben sind. Zwar sind nachmittags von 3 Uhr 23 ab bis 6 Uhr 53 halbstündlich im „Vollring" Potsdamer Bahnhof—Westend—Weißensee Züge eingestellt, doch kommen diese für die Abendstunden nicht in Betracht. Einen direkten Verkehr zwischen Potsdamer Bahnhof und Grunewald giebt es fortan an Wochentagen gar nicht mehr. Und während früher vom Mittag ab bis abends 9 Uhr fünf Züge in der Stunde fuhren, fahren in diesem Sommer mit Ausschluß dreier Nachmittagsstunden stündlich nur vier Ringbahnzüge. Diese Verschlechterung hat die Eisenbahndirektion dem Publikum der Ringbahn beschert, welches auf die Einführung eines ständigen Zehnminutenverkehrs und ferner darauf gerechnet hatte, daß endlich einmal angefangen werde, noch über die Mitternachtsstunde hinaus — der letzte Zug fährt 12 Uhr 43 Minuten — den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Von der Direktion der städtischen Wasserwerke erhalten wir folgende Zuschrift: In Nr. 95 Ihres geschätzten Blatts ist unter „Lokales" gesagt, daß bei den städtischen Wasserwerken die Bestimmung besteht, daß der dort gebildete Arbeiterausschuß nur dann zusammentreten kann, wenn der Betriebschef solche für notwendig hält.

Der § 8 der Bestimmungen über die Thätigkeit der Arbeiterausschüsse bei den städtischen Wasserwerken hat folgenden Wortlaut:

„Verhandlungen der Ausschüsse finden nach Bedürfnis statt. Darüber, ob ein Bedürfnis besteht, haben die Betriebsleiter zu befinden. Erachtet die Mehrheit eines Ausschusses die Einberufung für erforderlich, so steht derselben gegen den etwa ablehnenden Bescheid des Betriebsleiters die Beschwerde an den Direktor und gegen den ablehnenden Bescheid des letzteren die weitere Beschwerde an die Deputation der städtischen Wasserwerke zu, welche über die Einberufung der Arbeiterausschüsse endgültig entscheidet."

Den Anträgen der Arbeiterschaft auf Einberufung des Arbeiterausschusses ist bisher stets Folge gegeben worden. Es ist auch bis jetzt von der Arbeiterschaft der Wasserwerke weder Kritik noch Beschwerde hinsichtlich dieser Bestimmungen geführt worden.

Die Direktion der städtischen Wasserwerke wird bei einiger Ueberlegung doch nicht gut behaupten können, daß sie über alle Kritiken, die von seiten der Arbeiter über die in Betracht kommenden Bestimmungen gefällt worden sind, unterrichtet ist. Und wenn die Direktion ferner sagt, daß den Anträgen der Arbeiterschaft auf Einberufung des Ausschusses bisher stets Folge gegeben worden ist, so ist solches Entgegenkommen gewiß anzuerkennen. Aber damit wird die leidige Thatsache nicht aus der Welt geschafft, daß bestimmungsgemäß es ganz im Belieben der Betriebsleiter steht, ob sie den Wünschen der Arbeiter nachkommen wollen oder nicht. Oder hat es vielleicht praktischen Wert, wenn die Arbeiter in einer dringenden Sache auf das Resultat ihrer gegen einen Betriebsleiter gerichteten Beschwerde wochen- oder monatelang warten müssen. Gerade die Zuschrift des Herrn Direktors zeigt, daß die von ihm verteidigte Bestimmung dringend reformbedürftig ist.

Gestern fanden zwei Stadtverordnetenwahlen statt. In der 2. Abteilung im 2. Gemeinde-Wahlbezirk wurde gewählt der Stadtälteste Bauldirektor J. Kämpf und im 9. Gemeinde-Wahlbezirk der Bezirksvorsteher Rentner A. Daber, Skalitzerstraße 42.

Eine Massenklage gegen den Magistrat haben die Hausbesitzer der Straße Siegmundshof angestrengt, welche durch die Herstellung einer Brücke über die Spree nach dem ehemaligen Borsigschen Terrain sich geschädigt glauben. Um die Brücke bauen zu können, mußte die Straße Siegmundshof höher gelegt werden und die Steigung an der Spree ist so bedeutend, daß die Aufschüttung an dieser Stelle nicht weniger als 2,80 Meter beträgt. Hierdurch sind Zustände geschaffen worden, durch die die Hausbesitzer ihre Grundstücke entwertet glauben.

Ein echt antisemitisches „Heldenstück". Der Centralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen hatte am Dienstag nach den Arminhallen eine Versammlung einberufen, in der Reichstags-Abgeordneter Rosenow über die Stellenlosigkeit im Handelsgewerbe sprechen sollte. Der „Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband" hatte seine Mitglieder gleichfalls zu dieser Versammlung eingeladen, und zwar durch Handzettel, in denen es heißt:

Da die „Genossen" wieder in ihrer gewohnten niederträchtigen und wahrheitswidrigen Weise über uns herfallen werden, müssen wir unbedingt auf dem Platze sein, und bitte ich Sie dringend, so pünktlich wie irgend möglich zu erscheinen.

Nach der Versammlung: Maispaziergang und Ortsgruppenabend.

Heil!

Viktor Blobel, Obmann.

Der Vorsitzende des Centralverbands, Genosse Friedländer eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die vorstehende Einladung und erteilte dem Reichstags-Abgeordneten Rosenow das Wort. Sogleich begann nun der augenscheinlich wohlvorbereitete Radau der „Deutschnationalen". Herr Döring verlangte das Wort zur Geschäftsordnung, der Vorsitzende verweigerte es, und begann. Herr Döring, unterstützt von Herrn Blobel und seinen Anhängern einen so wüsten Lärm, wie man ihn wohl selten in einer Berliner Versammlung gehört hat. Der Aufforderung, den Saal zu verlassen, widersetzte sich der Anführer der Radaumacher. Nachdem das Schreien und Johlen der Antisemiten eine Viertelstunde gewährt hatte, und diese Herren deutlich zu verstehen gegeben hatten, daß sie in der Absicht, die Versammlung zu sprengen, hergekommen waren, erfolgte die Auflösung. Die Antisemiten brüllten „Deutschland, Deutschland über alles" und „Heil Dir im Siegerkranz" und unter unaufhörlichem Lärmen und Johlen der „Ordnungshelden" leerte sich langsam der stark gefüllte Saal.

In der Sternbergschen Ehescheidungssache stand vor einigen Tagen vor der siebenten Civilkammer des Landgerichts II unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Meyer Termin an. Die als Zeugin geladene Frieda Woyda und die Blümkeschen Eheleute bekundeten in Uebereinstimmung mit ihren Aussagen im Strafprozeß, daß Sternberg mit der Woyda nichts zu thun gehabt und daß auch niemand versucht habe, sie zu Gunsten Sternbergs zu beeinflussen. Da daraufhin die Ehe nicht geschieden werden konnte, so sind seitens des klägerischen Vertreters zwei andre Zeugen, ein 17- und ein 19jähriges Mädchen benannt, zu deren Vernehmung Termin auf Mitte Mai angesetzt worden ist.

Verlustliste vom Straßenbahn-Kriegsschauplatz. Die Zahl der Opfer der „Großen Berliner" ist im Monat April wieder gestiegen. Es sind sieben Personen totgefahren gegen vier im Vormonate. Die Zahl der Schwerverwundeten ist zwar von 14 auf 12 gesunken. Dagegen hat sich die Zahl der Leichtverletzten, wie überhaupt der durch die Straßenbahn verursachten Unfälle, sehr erheblich vermehrt. An Zusammenstößen gab es im April nicht weniger als 14, mehr als doppelt so viel wie im Monat März. Die brennenden Straßenbahnwagen sind ebenso häufig zu registrieren gewesen. In zwei Fällen, am Alexanderplatz und in Rixdorf, wurden Frauen, die unter die „Elektrische" geraten, aber nur leicht verletzt worden waren, infolge des Schreckens vom Herzschlage getroffen und auf der Stelle getötet. Eine neue, recht bedrohliche Erscheinung ist das Zerreißen und Herabfallen von Drähten der Oberleitung, das mehrfach beobachtet wurde, glücklicherweise aber ohne Schädigung von Personen ablief. Daß neben den Schutz- auch den Bremsvorrichtungen endlich Aufmerksamkeit zugewendet werden muß, beweisen mehrere Fälle, wo Passagiere durch allzu rasches Bremsen vom Perron herabgeschleudert und in einem Falle sogar lebensgefährlich verletzt wurden.

Beim Spielen ertrunken ist der 6 Jahre alte Sohn Oskar des Müllers Baumann, der an der Spandauerbrücke 5 wohnt. Der Kleine war mit seinem siebenjährigen Bruder Walter und dem 9 Jahre alten Sohn eines Kaufmanns aus der Metzerstraße nach dem freien Platz am Cirkus Busch gegangen, um dort zu spielen. Dabei krochen alle drei durch das Holzgeländer am Spreeufer. Oskar Baumann verlor plötzlich das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Statt für Hilfe zu sorgen, liefen seine Gespielen davon. Ihr Geschrei machte jedoch einen Schiffer auf den Unfall aufmerksam, als er jedoch mit seinem Boot herankam, war der Verunglückte bereits untergegangen und kam nicht wieder zum Vorschein. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Aus dem Staate der Socialreform. Ein langes Siechtum, das ihm ein Baumfall einbrachte, veranlaßte den Maurer Julius Freudenberg, Wiesenstraße 21, Hand an sich zu legen. Er verunglückte vor 18 Jahren beim Abbruch eines alten Hauses am Alexanderplatz. Seit der Zeit war er an der rechten Seite gelähmt und hatte sehr häufig Kreuzschmerzen. Da er nur 15 M. Armenunterstützung erhielt, mußte seine Frau durch Waschen und Aufwartearbeiten zum Erwerb des Lebensunterhalts mit beitragen. Ein Augen- und ein Beinleiden verschlimmerten in der letzten Zeit noch den Zustand und die Stimmung des Manns. Als er gestern nachmittag allein zu Hause war, erhängte er sich mit einer Waschleine an der Klinke der Stubenthür.

Feuerbericht. Ein Fabrikbrand alarmierte Dienstag früh 7 Uhr nicht weniger als acht Löschzüge nach Wallstr. 16. Das noch neue Geschäftshaus wurde bereits vor mehreren Wochen kurz hinter einander von großen Kellerbränden heimgesucht. Diesmal brannte das im ersten Stock befindliche Lager der Stroh- und Filzhutfabrik von H. Teichner. Sämtliche Geschäftsräume des Hauses waren noch geschlossen, als das Feuer zuerst von der Straße aus bemerkt wurde. Der Portier versuchte, über die Treppe nach dem Dachgeschoß vorzudringen, um seine dort wohnende Familie in Sicherheit zu bringen. Wegen enormer Verqualmung der Treppen erwies sich indes dieser Weg als ungangbar, weshalb der Geängstigte schleunigst mit dem Fahrstuhl nach oben fuhr und die Seinen über das Dach hinweg führte. Die Feuerwehr drang über Leitern mit mehreren Schlauchleitungen zum Brandherde vor und beseitigte nach ¾ stündiger Arbeit die Gefahr. — Wegen eines Kellerbrands wurde die Wehr nach Große Frankfurterstr. 117 gerufen. Eingeäschert wurde hier allerhand Gerümpel. Kleinere Brände erfolgten außerdem noch Lützowplatz 14, Brunnenstr. 73a und Prinzenstr. 46.

Aus den Nachbarorten.

Rixdorf. Die Maifeier wird in zwei Lokalen abgehalten und zwar bei Gröpler, Bergstraße, und im Apollo-Theater Hermannstraße. Im Apollo-Theater ist von 4 Uhr ab Konzert, von 2 Uhr ab ist die Kaffeeküche geöffnet; in beiden Lokalen findet Tanz statt.

In Schöneberg verhandelte die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer am Montag abgehaltenen Sitzung über den bis dahin zurückgestellten Antrag betreffend Errichtung einer Volksbade-Anstalt. Die Debatte war für den Geist der Versammlung recht bezeichnend. Stadtv. Lessing war dafür, keine Lesehallen, aber auch keine Bade-Anstalt zu errichten, da für letztere allein die Kosten der Feuerung 21 000 M. betragen würden, während in Breslau vier Bade-Anstalten bloß 25 000 Mark kosteten. Stadtverordneter Obst (Soc.) trat lebhaft für baldige Errichtung einer Volks-Badeanstalt ein und führte an, daß es den Anschein habe, als ob man die ganze Angelegenheit verschleppen wollte, um sie nachdem sicher zu Fall zu bringen. Unser Parteigenosse Masuch mußte sich gegen den Stadtverordneten Fröhlich wenden, der in seiner Argumentation erklärt hatte, daß er jedem Arbeiter, der Baden gehen wolle, 25 Pf. schenken werde; weiter nagelte er ebenfalls Herrn Lessing fest, der sich in dankenswerter Offenheit überhaupt gegen die beantragten in jedem Kommunalwesen notwendigen Institutionen erklärt habe. Schließlich wies die Versammlung die Angelegenheit wieder in die Deputation zurück und zwar mit der Begründung, daß sie den Wartburgplatz für die Anstalt nicht für geeignet halte. Der Magistratsantrag, vom 1. April 1902 die Lustbarkeitssteuer nicht mehr zu erheben, wurde angenommen.

Eine ländliche Tragödie, deren Schauplatz die Altmark war, die aber weit darüber hinaus das größte Aufsehen erregte, hat jetzt einen wahrhaft sensationellen Abschluß gefunden. Vor mehreren Monaten erfolgte wegen dringenden Verdachts des Mords die Verhaftung zweier wohlhabender bäuerlicher Besitzer, des Landwirts Nickel in Nilebock und seines Bruders, der in Carow bei Genthin ansässig war. Gegen beide wurde die schwere Beschuldigung erhoben, daß sie vor vierzehn Jahren zu Carow die bei ihnen dienende Magd ermordet hätten. Das Mädchen sollte mit dem einen Bruder intimen Verkehr gehabt und seiner Verehelichung im Wege gestanden haben. Der plötzliche Tod des Mädchens war zwar unter sehr auffälligen Umständen eingetreten, es wurde seiner Zeit aber nichts Gravierendes ermittelt und man nahm Selbstmord als Todesursache an. Durch merkwürdige Umstände wurde der Verdacht, der im Volksmunde schon gleich nach jenem Ereignis laut wurde, vor einigen Monaten von neuem rege und veranlaßte das erwähnte Vorgehen der Behörde gegen die beiden Brüder. Bald nach der Verhaftung beging der eine von ihnen, der Bauer Nickel aus Carow, Selbstmord; jetzt hat auch der andre Bruder im Gefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Beide haben sich somit dem irdischen Richter entzogen.

Gerichts-Zeitung.

Der Kampf der mittleren Brauereien gegen die Großbetriebe hat eine Privatbeleidigungsklage herbeigeführt, die deren beiderseitigen Führer, der Brauereibesitzer und Rittergutspächter Wilhelm Schönebeck und der Generaldirektor der Schultheiß-Brauerei, Kommerzienrat Rich. Röficke, gestern vor dem Schöffengericht zum Austrag brachten. In einem Rundschreiben der Handelskammer waren die Besitzer der Mittelbrauereien aufgefordert worden, ihre Wünsche und Beschwerden mit Bezug auf das Brauereigewerbe zum Ausdruck zu bringen. Obgleich den Adressaten zugesichert worden war, daß ihre Mitteilungen „vertraulich" behandelt werden sollten, hatte Herr Röficke doch als Mitglied und Referent der Handelskammer in einer öffentlichen Sitzung die Beschwerden, die Herr Schönebeck gegen die Berliner Großbetriebe im allgemeinen und gegen die Schultheiß-Brauerei im besonderen in seinem Bericht an die Handelskammer erhoben, kritisiert. Herr Schönebeck hatte dies in einer öffentlichen Erklärung gerügt. Im Jahre 1895 erschien zur Zeit des Berliner Bierboykotts eine Broschüre, die sich gegen die Geschäftsführung der Schultheiß-Brauerei richtete. Herr Röficke sandte allen Brauereibesitzern — auch dem Herrn Schönebeck — diese Broschüre zu mit dem lakonischen Vermerk: „Niedriger hängen". Herr Schönebeck nahm Veranlassung, dem Kommerzienrat Röficke zu erwidern, daß er auf dem Boden des Verfassers stehe, und erhob weitgehende Beschwerden darüber, daß die Schultheiß-Brauerei ihm in Neuruppin, wo sich die Schönebecksche Brauerei befindet, wie in der Umgegend eine Konkurrenz mache, die an unlauteren Wettbewerb grenze. So habe sich der dortige Vertreter der Schultheiß-Brauerei, ein Herr Loether, nicht entblödet zu behaupten, daß die Schönebecksche Brauerei dem Boykott Bier liefere. (Schauerlich! D. R.) Das Bestreben des Vertreters,

dadurch die Lieferung für die Ruppiner **Kasernen** zu erhalten, sei allerdings **nicht** geglückt. Die Einführung der in den Lokalen ausgelegten Schultheißschen „**Bierzeitung**" bezeichnete Herr Schönebeck in seinem Briefe als eine Reklame, wie sie nicht einmal von der Goldenen 110 betrieben werde usw. Herr Rösicke schenkte diesem Briefe keine Antwort. Erst nach Jahren, als Herr Schönebeck sich über die Nichtgeheimhaltung seiner Mitteilungen an die Handelskammer beschwerte, erhielt er eine Zuschrift vom Kommerzienrat Rösicke, worin dieser zunächst bestritt, die ihm zustehenden Rechte überschritten zu haben, und dann auf den erwähnten Brief Schönebecks aus dem Jahre 1895 Bezug nahm. Er behauptete darin u. a., daß der Adressat es liebe, trotz seines großen Vermögens sich als **notleidender Kleinbrauer aufzuspielen**, wozu er um so weniger Veranlassung habe, da er in Berlin wohne und den Betrieb seiner Brauerei andren überlasse. Wenn auf den früheren Brief Schönbecks eine Antwort nicht erfolgt sei, so sei dies darauf zurückzuführen, daß das Schreiben **dreiste** Beleidigungen enthalte. So sei der sogenannte „Vertreter", der in Neuruppin die unwahre Behauptung über Schönebeck aufgestellt habe, überhaupt kein „Vertreter" gewesen — **wie Herr Schönebeck wisse** — sondern ein Schankwirt, der Schultheiß-Bier neben andrem Bier provisionsweise vertreibe. Wegen des Inhalts dieses Briefs strengte Herr Schönebeck die Privatbeleidigungsklage an. Ihm stand im Termin Rechtsanwalt **Goldschmidt** zur Seite, während der nicht erschienene beklagte Kommerzienrat Rösicke sich durch Justizrat v. **Gordon** vertreten ließ. Der letztere führte aus, daß der Beklagte sich in Wahrnehmung berechtigter Interessen befunden habe, daß in dem Briefe etwas Beleidigendes nicht enthalten und eventuell eine Kompensation der zu beanstandenden scharfen Ausdrücke geboten sei. Der Gerichtshof folgte den Ausführungen des gegnerischen Anwalts und kam zu einer **Verurteilung** des Beklagten, dessen Brief über das Sachliche hinausgehe. Die Veröffentlichung des Schönebeckschen Berichts an die Handelskammer könne ebenfalls als zulässig **nicht** erachtet werden. Die Beleidigung sei aber im wirtschaftlichen Kampf gefallen und deshalb eine Geldstrafe von 50 M. als ausreichend erachtet worden. Dem Beleidigten sei die Publikationsbefugnis in der „Börsen-Zeitung" und der „Brauerei-Industrie" zuzusprechen.

Eingegangene Druckschriften.

Die „**Socialistischen Monatshefte**" (Administration: Berlin W., Lützowstr. 85A) haben soeben das **Maiheft** ihres 7. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: **Richard Calwer**: Die Akademiker in der Socialdemokratie. — **Rudolf Lebius**: Zur Verstadtlichung der Hypothekenbanken. — **Dr. Ernst Gystrow**: Socialpathologische Probleme der Gegenwart. — **Eduard Bernstein**: England und Dr. Tilles Flegeljahre. — **Fanny Imle**: Die Züricher Arbeitskammer. — **Wilhelm Düwell**: Zur Frage der Fabrikinspektion. — **Dr. Ludwig Woltmann**: Die wirtschaftlichen und politischen Grundlagen des Klassenkampfs. — **Dr. Georg Zepler**: Moderne Gesellschaft und Christentum. — Rundschau: **Politik**, von **Richard Calwer**. — **Wirtschaft**, von **Max Schippel**. — **Socialistische Bewegung**, von **Oskar Petersson**. — **Gewerkschaftsbewegung**, von **Heinrich Bürger**. — **Genossenschaftsbewegung**, von **E. David**. — **Sociale Kommunalpolitik**, von **Dr. E. Hugo**. — **Naturwissenschaften**, von **Dr. Curt Grottewitz**. — **Bücher und Zeitschriften**, von **Paul Kampffmeyer**, **Dr. Ch. Schitlowsky** u. a.

Der **Preis** des Heftes beträgt 50 Pf., pro **Quartal** 1,50 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Colporteure und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6961), ferner direkt durch die Expedition der „Socialistischen Monatshefte", Berlin W. 35, Lützowstr. 85 A. (Zusendung unter Kreuzband oder geschlossenem Couvert.) Probehefte und Verlags-Kataloge gratis und franco.

Wetter-Prognose für Mittwoch, den 1. Mai 1901.
Zunächst noch trübe mit leichten Regenfällen und schwacher Luftbewegung, später aufklarend und etwas wärmer.

Berliner Wetterbureau.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Mittwoch, den 1. Mai.

Opernhaus. Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 7½ Uhr.
Schauspielhaus. Macbeth. Anfang 7½ Uhr.
Neues Opern-Theater (Kroll). Geschlossen.
Schiller. Der Kaufmann von Venedig. Anfang 8 Uhr.
Deutsches. Cyrano von Bergerac. Anfang 7½ Uhr.
Lessing. Flachsmann als Erzieher. Anfang 7½ Uhr.
Berliner. D'r Herr Maire. Anfang 7½ Uhr.
Residenz. Leontinens Ehemänner. Vorher: Zeremiete. Anfang 7½ Uhr.
Neues. Gastspiel des Schlierseer Bauern-Theaters. Der Gemeindekaspar. Anfang 8 Uhr.
Westen. Der Zigeunerbaron. Anfang 7½ Uhr.
Secessionsbühne. Buntes Theater: Ueberbrettl. Anf. 8 Uhr.
Thalia. Die Fledermaus. Anfang 7½ Uhr.
Central. Die **Geisha**. Anfang 8 Uhr.
Luisen. Ein verarmter Edelmann. Anfang 8 Uhr.
Friedrich-Wilhelmstädtisches. Mam'zelle Nitouche. Anfang 7½ Uhr.
Carl Weiß. Die Anne-Lise. Anfang 8 Uhr.
Belle-Alliance. Gastspiel der Schwarzwälder. Dorf und Stadt. Hierauf: Ein kleiner Beamter. Anfang 8 Uhr.
Metropol. Specialitätenvorstellung. Man lebt ja nur einmal. Anfang 7½ Uhr.
Apollo. Specialitäten-Vorstellung. Frau Luna. Anfang 8 Uhr.
Palast. Geschlossen.
Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang 8 Uhr.
Passage-Theater. Damen-Ringkämpfe. Rigo, der Geigerkönig. Specialitäten-Vorstellung. Anfang nachm. 3 Uhr.
Passage-Panoptikum. Specialitäten-Vorstellung.
Urania. Taubenstr. 48/49. (Im Theatersaal) Abends 8 Uhr: „Unser Rhein von der Quelle bis zur Mündung.
Invalidenstraße 57/62. Täglich abends von 5—10 Uhr. Sternwarte.

Metropol-Theater
W., Behrenstraße 55/57.
Das anerkannt beste
Mai-Spec.-Programm
Berlins.
16 neue Nummern.
Anfang 8 Uhr.
Rauchen überall gestattet.

Vorletzte Vorstellung!
Cirkus Busch
Mittwoch, 1. Mai cr., abends 7½ Uhr:
Gala-Sports-Abend.
Auftreten d. berühmten amerikanischen
Pferdebändigers
Prof. Norton B. Smith. Besonders hervorzuheben: **Die gefährliche Fahrt unter der Teufelsbrücke.**
Unter anderm: **Die Jagd bis in die Cirkuskuppel hinauf.**
Noch nie dagewesen!
Sensationell! Aufsehen erregend
Ringkampf
mit einem Pferd.
Zum Schluß: Zum **157.** Male:
Die eiserne Maske.
Le masque de fer.
Großes historisches Manege-Schaustück
Versäume niemand die letzten Vorstellungen zu besuchen.
Morgen: **Abschiedsvorstellung.**

Schiller-Theater
(Wallner-Theater).
Mittwochabend 8 Uhr:
Gastspiel: **Ferdinand Bonn.**
Der Kaufmann von Venedig.
Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare.
Donnerstagabend 8 Uhr:
Faust II. Teil
(1. Abend: Das Reich der Mütter).
Freitagabend 8 Uhr:
Faust II. Teil
(2. Abend: Faust's Tod u. Erlösung).

Thalia-Theater
Ensemble-Gastspiel
des Friedrich Wilhelmstädt. Theater.
Die Fledermaus.
Frosch—Emil Thomas a. G. Eisenstein—Karl Greitmann. Frank-Hermann Litt. Rosalinde-Hansi Fuchsberg. Adele—Gusti Zimmermann. Orlofsky-Jenny Door.
Anfang 7½ Uhr.
Morgen und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.

Central-Theater.
Heute Anfang 8 Uhr.
Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Kostümen und Requisiten.
Die Geisha.
Operette in 3 Akten v. Sydney Jones.
Morgen und folgende Tage: **Die Geisha.**
Sonntag, den 5. Mai, z. 626. Male: **Die Geisha.**

Carl Weiss-Theater
Gr. Frankfurterstr. 132.
Die Anna-Lise.
Anfang **8** Uhr.
Morgen: **Die Anna-Lise.**
Sonnabend: Wohlthätigkeits-Vorstellung unter gefl. Mitwirkung der kgl. Hofschauspielerin Frl. **Rosa Poppe**, Frau **Auguste Prasch-Gräfenberg**, Ehrenmitglied des Meininger Hof-Theaters, sowie der kgl. Hofschauspieler **Adalbert Matkowsky**, Oberregisseur **Max Grube** und **Maximilian Ludwig**. Einmalige Aufführung:
Torquato Tasso.
Der Vorverkauf der Billets ohne Aufgeld findet von heut ab an der Kasse des Theaters und im Warenhause von A. Wertheim, Leipzigerstraße 132/135, sowie bei Graf u. Co., Charlottenstr. 34, statt.
Freitag: Opern-Gastspiel: **Der Postillon von Lonjumeau.**
Sonntag: Zum erstenmal: **Der Lieutenant vom Himmel.** Große Gesangsposse in 5 Bildern nach einer vorhandenen Idee von Carl Weiß.

W. Noacks Theater.
Brunnenstraße 16.
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag:
Theater-Vorstellung.
Ihre Familie.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Stinde u. Engels. Musik v. Michaelis.
Nach der Vorstellung:
Tanzkränzchen.

Urania
Taubenstr. 48/49.
Im Theater
Mittwochabend 8 Uhr:
Unser Rhein.
Invalidenstr. 57/62.
Tägl. **Sternwarte.**

Zoologischer Garten
Heute und folgende Tage:
Gr. Doppel-Konzert
Entree 1 Mark
ab 7 Uhr nachmittags 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Friedrich-Strasse 165
Castan's Panopticum
Entree 50 Pf.
Kinder die Hälfte.

Sanssouci
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
— **Hoffmanns** —
Nordd. Sänger.
Stets wechselndes Programm.
Nach jeder Vorstellung:
Tanzkränzchen
Wochentags Vereinsbillets gültig. Tanz frei.
Für die Sommersaison, während welcher die Vorstellungen **täglich im Garten** stattfinden, sind noch Sonnabende für Vereine frei.

Reichshallen
Stettiner Sänger.
Wechselndes urkom. Programm.
Anfang:
Wochentags 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.

Apollo-Theater.
Eröffnung der Sommer-Saison
und des Konzert-Gartens. Sommer-Preise!
Geschw. Gasch ● Paul Petras
Kreps und Tochter ● Egger-Rieser
Excelsior ● Kosmograph
Frau Luna
Komische Operette von Paul Lincke
und **Gastspiel Grigolatis.**
Anfang 8 Uhr. **Sonntags 7½ Uhr.**

Riesen-Walfisch
21 Meter lang. **150 000 Pfd. schwer.**
Vollständig geruchlos!
Zu besichtigen im großen amerikanischen Riesenzelt von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. **Eintrittspreis 20 Pf.**
Alexanderstraße, Ecke der Magazinstraße.

Kranke jeder Art
Frauenleiden
heilen prakt. Naturheilkundige
O. Grundmann u. Frau.
Kurbadeanstalt
Köpnickerstr. 72 Brücken-, Neanderstr.
Sprechst. 11-2, 6-8. Sonntags 10-12.

Deutsche Konzerthallen
An der Spandauer Brücke 3.
In den 5 Riesenbögen:
Täglich: **Internationale Künstler-Konzerte.**
4 ausländische Kapellen.
Im 6. und 7. Bogen: Theater-Abteilung: **„Die Bohème"**
(Künstler-Variété).

Teilzahlung monatlich **10 M.** liefert elegante
Herren-Garderobe
nach Maß, auch bar Kasse allerbilligste Preise. Fert. Garderobe stets vorrätig.
Tomporowski, Schneidermeister, Neanderstr. 16. II.

Herren-Anzüge.
u. Paletots, eleg. Ausführung, auch nach Maß, geg. Kasse u. Teilzahlung.
J. Kurzberg, Landsbergerstr. 13, part., kein Laden.

Anzüge nach Maß für Herren u. Knaben
Größte Auswahl in in- und ausländischen **Stoffen** für **Paletots, Anzüge, Beinkleider** 2c. werden unter **Garantie** des **guten Sitzes** zu **überaus billigen Preisen** schnellstens angefertigt im Tuchgeschäft bei **A. Karle, Waldemarstr. 66.**

Steppdecken
kauft man am besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohmandel, Berlin S.,
72, Wall-Strasse 72,
wo auch alte Decken aufgearbeitet werden. 12278*

Versuche Dein Glück!
i. d. bekannt. Glücks-Kollekte
J. Rosenberg,
51. Kommandanten-Strasse 51.
Sofortige Auszahlung von Gewinnlosen.
Wohlfahrts-Geldlose a 3,30 M.
Berlin S.

Möbelstoffe!
auch Reste alle Qualit. selten billig!
Gelegenheitskauf:
Mocquett-Plüsche 5,35 M.
per Meter (130 Centimeter breit).
Muster bei näher. Angabe franco.
Emil Lefèvre, Berlin S., Oranienstr. 158.

Partei-Speditionen:

Berlin vierter Wahlkreis O.: Robert Wengels, Große Frankfurterstraße 133, Hof part. — **SO.:** Fritz Thiel, Skalitzerstraße 35, vorn part. — **Sechster Wahlkreis (Moabit):** Karl Anders, Salzwedelerstraße 8, part. im Laden. — **Wedding** und **Oranienburger Vorstadt:** Emil Stolzenburg, Wiesenstraße 41/42. — **Gesundbrunnen:** Wilhelm Gaßmann, Nachfolger Hermann Raschke, Grünthalerstraße 65. — **Rosenthaler Vorstadt** und **Schönhauser Vorstadt:** Karl Marx, Kastanien-Allee 95/96. — **Charlottenburg:** Gustav Scharnberg, Sesenheimerstraße 1, Ecke Goethestraße, v. I. — **Deutsch-Wilmersdorf:** Th. Müller, Berlinerstr. 132/133, rechter Seitenfl. und W. Nickel, Augustastr. 3, v. I. — **Friedrichsberg-Friedrichsfelde:** Oswald Brauer, Berlin O., Frankfurter Allee 197. — **Grünau:** Adolf Gündel, Köpenickerstraße 89. — **Rixdorf:** Ostermann, Erkstraße 6. — **Schöneberg:** Wilh. Bäumler, Apostel Paulusstraße 13, Quergeb. Hochp. — **Ober-Schöneweide:** Otto John, Wilhelminenhofstr. 18. — **Nieder-Schöneweide:** Karl Weber, Cigarrengeschäft. — **Johannisthal:** Paul Mann, Friedrichstr. 39, I. — **Adlershof:** Emil Bollmann, Seichowstr. 14. — **Köpenick:** Friedrich Woick, Schönerlinderstraße 8. — **Friedenau-Steglitz:** H. Bernsee, Kirchstr. 15 in Friedenau. Bestellungen nehmen entgegen in **Steglitz:** H. Mohr, Düppelstraße 8, und Fr. Schellhase, Ahornstraße 15a. — **Baumschulenweg:** Stock, Ernststraße 2, II. — **Neu-Weissensee:** Heinrich Bachmann, Lehderstraße 1, part. links. — **Rummelsburg:** Forgbert, Prinz Albertstr. 5a.

Außerdem ist sämtliche Parteilitteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke dort zu haben. **Auch werden Inserate für den „Vorwärts" entgegengenommen.**

Bitte ausschneiden!

Patzenhofer Marine-Bräu,
ist ein vollmundiges Bier, aus feinstem Hopfen und edelstem Malz, von ausgezeichneter Bekömmlichkeit. [1063L*
Preis frei Haus:
30 Fl. . . . . . . M. 3,—
½ To. . . . . . . M. 3,25
⅒ To. . . . . . . M. 2,65
Patzenhofer Brauerei
NO., Landsberger Allee 24/27.
NW., Strom-Strasse 11/16.

VIII. **VIII.**

Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung in Berlin im Kaiserhof am 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Wert Mark
100000
Hauptgewinn: M. 10 000, 8000 etc.
Lose a 1 Mark, 11 Lose = 10 Mark,
Porto u. Liste 20 Pf., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Abteilung **Fruchtsaftpresserei u. Obst- u. Beerenwein-Kelterei.**
Himbeersaft
anerkannt vorzüglich a Ltrfl. M. **1,40.**
Feinst. **Kirsch- u. Johannisbeersaft** a Ltrfl. M. **1,60.**
Feinst. **Erdbeersaft** a Ltrfl. M. 2,10, **Citronenlim.-Saft** a Ltrfl. M. 1,30.
Med. Citronensaft zur Kur a Flasche M. **1,—, 2,—, 3,—.**
Pa. Export-Aepfelwein
garantiert rein
a Flasche **0,40** Pf. exkl. **50** Flaschen M. **15,—** exkl.
Frischer Maitrank
ausgezeichnet im Geschmack
a Flasche **0,60** Pf. exkl. **10** Flaschen M. **5,50** exkl.
Pomril (alkoholfreier Aepfelsaft)
bestes erfrischendes Getränk 5/10 Ltrfl. **0,50** Pf. inkl.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Eugen Neumann & Co. **SW. 13.** **Amt IV. 9678.**
Belle-Allianceplatz 6a. Neue Friedrichstr. 81. Genthinerstr. 29. Oranienstr. 190. Grüner Weg 60. Elsasserstr. 71. Putbuserstrasse 35. Wilsnackerstrasse 25. **Schöneberg**, Hauptstr. 129. **Charlottenburg**, Kaiser Friedrichstr. 48. **Steglitz**, Albrechtstr. 18.

Fahrräder! Neu und gebraucht sehr billig. **Memelerstr. 48a,** an der **Königsbergerstrasse.** Bequeme Teilzahlungen. **Carl Röper.**

Kaufhaus

Max Mannheim

89. Frankfurter Allee Berlin O. Frankfurter Allee 89.

Aussergewöhnlich billiges Angebot

für den 1. Mai bis 4. Mai.

Grosse Auswahl hochchiker Modell-Hüte.

Engl. garnierte Damen-Hüte
Amazonen, mit Band . . Stück **78** Pf.

Kinder-Stroh- und Spitzen-Hüte
gute Konfektion . . Stück **60** Pf.

Engl. garnierte Damen-Hüte
Amazonen mit Wagner-Kopf, mit Goldband und Gold-Pose . . Stück **1,50** M.

Kinder-Stroh-Schuten
mit **farbiger** Seide gefüttert und garniert . . Stück **2,75** M.

Sehr geschmackvoll garnierte Damen-Hüte

von den solidesten bis zu den elegantesten Genres, Stück **1,75** bis **18,00** M.

Echte Florentiner
sehr elegant garniert . . Stück **1,95** bis **25,00** M.

Ungarnierte Damen-Hüte
in Fantasie- und Bast-Geflecht . . Stück **45, 60, 75, 98, 120** Pf.

Abteilung Konfektion.

Fertige Kostüme
Stück **10,50, 12,50** und **15,00** M.

Blusen in Wolle mit Futter
Stück **3,00, 3,50, 4,50, 6,00** M.

Kinderkleider in Wolle
Stück **2,75, 3,00, 3,50, 6,00** M.

Umhänge
Stück **1,85, 2,50, 6,50** bis **15,00** M.

Blusen in Seide
Stück **5,90, 6,50, 8,50, 12,50** M.

Kinderkleider in Kattun
Stück **0,95, 1,25, 1,50, 3,00** M.

Jacketts
Stück **4,95, 5,75, 7,50** M.

Blusen in Battist u. Zephir
Stück **2,75, 3,50, 4,50** M.

Knaben-Anzüge
Stück **2,25, 3,00, 4,00** bis **6,00** M.

Für Damen! Sonnenschirme! Für Kinder!
in schwarz, weiss, farbig, Fantasiestoffen, grösste Auswahl, entzückende Neuheiten, sehr billig!
Für Kinder Stück in bunt 40 Pf., in weiss 90 Pf. Für Damen mit Einsatz 1,85 M., mit Spitze 2,45 M.

Abteilung Strümpfe u. Handschuhe.

Weisse Damenstrümpfe
Paar **18** Pf. **27** Pf. **40** Pf.

Weisse und farbige Damenstrümpfe
Halbseide, Paar **1,40** M.

Zwirn-Handschuhe
weiss und farbig, Paar **25** Pf.

Atlas-Handschuhe
mit 2 Druckknöpfen, Paar **45** Pf.

Couleurte und weisse Kinder-Zwirn-Handschuhe
Paar **15** Pf.

Weisse Damenstrümpfe
durchbrochen, Paar **75** Pf.

Weisse Kinderstrümpfe

8 jährig	5 jährig	6 jährig	7 jährig
23 Pf.	29 Pf.	35 Pf.	38 Pf.

Zwirn-Handschuhe
weiss und farbig, mit Knöpf, Paar **35** Pf.

Halbseidene Damen-Handschuhe
schwarz und couleurt, Paar **50** Pf.

Leder-, Gold- und Band-Gürtel
in überraschender Auswahl.

Eine grosse Partie: Paar 1,25 u. 1,50 M.

Glacé-Handschuhe:
schwarz, weiss u. farbig, mit 2 Druckknöpfen:

Eine grosse Partie: Paar 1,25 u. 1,50 M.

Gratis erhält jeder Käufer, soweit der Vorrat reicht, bei einem Einkauf von 8 Mark ein elegant ausgestattetes Nickel-Tablett mit Ansicht.

Herren- und Knaben-Strohhüte und Mützen, Stück 45, 60, 78, 95, 125, 150 Pf. bis 4 M.

Herren- und Knaben-Strohhüte und -Mützen, Stück 45, 60, 78, 95, 125, 150 Pf. bis 4 M.

Unlautere englische Concurrenz gegen deutschen Gewerbefleiss.

Berliner Zeitungen berichten unter der Spitzmarke:

Made in Germany

Ein Beispiel dafür, daß die **englische Industrie** sich gern und häufig **mit fremden Federn** schmückt, enthält ein uns abschriftlich zur Verfügung gestellter Brief eines in Dar-es-Salaam lebenden Deutschen:

„... Eine englische Firma in Sansibar, deren Inhaber ein **Goanese Namens de Souza** ist, hat dort **Papierfaseranzüge als praktisches Tropenkleid** eingeführt und sie auch **dem Sultan des Inselreiches** vorgeführt. Ueberall fand dieses unter **englischer Flagge** segelnde Erzeugniß Freunde und Abnehmer, und da ich mir vor meiner letzten Ausreise schon in Berlin einen solchen „Papier-Anzug" zugelegt hatte, versuchte ich es nun auch mit einem „englischen". Schon beim Einkauf des letzteren fiel mir seine verdächtige Aehnlichkeit mit meinem Berliner auf, und als ich den „englischen" Anzug in Dar-es-Salaam genauer besichtigte, fand ich am Beinkleid außer englischen Knöpfen auch einen Knopf mit der **Firma Baer Sohn, Berlin!** Kein Zweifel, der Anzug war **deutschen Ursprungs**, wurde hier aber als **englisches Erzeugniß** ausgegeben und verkauft! ..."

Aehnliche Beispiele, daß unsere englischen Kolonialvettern in Sansibar deutsche Waaren zu erhöhten Preisen als „englische" verkaufen, sind schon wiederholt vorgekommen, leider aber nicht festgenagelt worden.

Grösste Neuheit des Jahrhunderts!

Papier-Anzug weisser, aus Papier und Pflanzenfasern bestehender haltbarer Stoff, sehr gut waschbar und haltbar, für den Landaufenthalt, die Reise, zum Radeln . . . . . **12** M.

Papier-Anzug in schwarzer, blauer, brauner und oliver Farbe, aus Papier und Pflanzenfasern bestehend, haltbarer Stoff, für den Landaufenthalt, die Reise, zum Radeln . . . . **13** M. 50

BAER SOHN.

Chausseestrasse 24a|25 — Zwischen Invalidenstrasse u. Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

11 Brückenstrasse 11 — Zwischen Jannowitzbrücke und Köpnickerstr. (Ecke Rungestr.)

Gr. Frankfurterstr. 20 — Ecke Koppenstrasse, am Bürger-Hospital.

Fabrikation und Maass-Anfertigung guter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Lieferanten an die preussische Armee, Lieferanten an ausländische Gesellschaften. | Lieferanten an Garderoben-Geschäfte. Lieferanten an Waaren-Häuser. | Lieferanten an Vereine. Lieferanten an Institute.

Engros. — En detail. — Export. — Import.

Die **17te Jubiläums-Preisliste** über gesammte Herren- und Knaben-Ausstattungen wird kostenlos und portofrei zugesandt.

Herren-Schnürstiefel

Jede Grösse in vielen Weiten

M. 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.50, 18.50, 20.00, 21.00.

Herren-Zugstiefel

Jede Grösse in vielen Weiten

M. 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 14.50.

Damen-Schnürstiefel

Jede Grösse in vielen Weiten

M. 7.00, 9.00, 10.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.00, 16.50.

Damen-Knopfstiefel

Jede Grösse in vielen Weiten

M. 7.00, 9.00, 10.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.00, 16.50.

Es ist für Viele schwer

aus der Fluth von Angeboten das Richtige herauszufinden. Wir empfehlen allen Denjenigen, die bis jetzt noch keinen Versuch mit Stiller's Schuhwaaren gemacht haben, einmal seine Verkaufslokalitäten zu besichtigen. Durch eine ausserordentlich reichhaltige Auswahl ist die Firma Stiller in der Lage, jedem Einzelnen etwas für seine Zwecke Geeignetes vorzulegen. Jeder Stiefel, auch der billigste, ist dauerhaft gearbeitet und leistet die Firma Stiller für Passform und gutes Tragen weitgehendste Garantie; die Preisdifferenz ist lediglich in der Feinheit des Materials und der eleganteren Ausführung begründet.

Damen- und Herren-Stiefel-Neuheiten

in schwarz und farbig

Lawn-Tennis-Schuhe sowie Schuhe für alle Sportzweige

Dauerhafte Knaben- und Mädchen-Stiefel braun und schwarz — in eleganten Ausführungen.

!! REIZENDE KINDER-STIEFEL-NEUHEITEN !!

Herren-Schnürschuhe
M. 5.00, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.00.

Herren-Zugschuhe
M. 5.00, 6.50, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50, 14.50, 16.00.

Damen-Schnürschuhe
M. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.00.

Damen-Knopfschuhe
M. 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.00.

Knaben-Schnürstiefel
M. 5.00, 6.00, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.00, 13.00.

Mädchen-Schnürstiefel
M. 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00 u. s. w.

Mädchen-Knopfstiefel
M. 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00 u. s. w.

Alle Arten Hausschuhe

Pantoffeln

Turnschuhe • Reiseschuhe

Allerliebste Erstlingsschuhe.

Stiller's Schuhwaarenhaus

Jerusalemer Strasse 40 am Dönhoffplatz • **Potsdamer Strasse 2** am Potsdamer Platz.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Wetzker in Gr.-Lichterfelde. Für den Anzeigentheil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

An die Gewerkschaften und Arbeiter Berlins!

Genossen! Arbeitsbrüder! Der 1. Mai, das Weltfest der Arbeit steht bevor. Wieder rüstet sich die klassenbewußte Arbeiterschaft aller Kulturländer, um zum zwölftenmal den Weltfeiertag der Arbeit festlich zu begehen. Wiederum haben die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter beschlossen, **die Feier des Tages durch Arbeitsruhe zu begehen.** Und nicht zum geringen Teil sind es Berliner Gewerkschaften, die durch Versammlungsbeschlüsse bekundet haben, auch in diesem Jahr den Tag der Arbeit in dieser seiner würdigsten Weise zu feiern. Wenn auch ein auf den Besitz pochendes, von brutalem Machtdünkel durchdrungenes Unternehmertum dem in der Maifeier zum Ausdruck gelangenden freiheitlichen Ringen der arbeitenden Klasse nur mit schlecht verhehltem Grimm zuschaut, die Arbeiterschaft wird überall da wo es möglich ist, auch heuer den 1. Mai durch Arbeitsruhe würdig, in gewohnter Weise feiern.

Arbeiter, Parteigenossen! Doppelt notwendig ist es, dem Gedanken der Arbeitsruhe in immer weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Es gilt nicht nur die der Maifeier zu Grunde liegenden Gedanken an diesem Tage von neuem zu betonen, sondern auch Protest zu erheben gegen die dem Unternehmertum willfährigen Maßnahmen, Verordnungen und Entscheidungen landes- und ortspolizeilicher Körperschaften. Es gilt Protest zu erheben gegen die Bestrebungen eines vom blinden Haß gegen die Arbeiterschaft erfüllten Unternehmertums, die darauf hinauslaufen, durch Abschluß einseitiger Verträge die Arbeiter jederzeit ihrer Willkür und Brutalität zu unterwerfen.

Wir müssen Protest erheben gegen die den **Weltfrieden in ernster Weise bedrohende abenteuerliche Welt-Politik,** die dem arbeitenden Volk abermals eine erhebliche Steigerung der Gut- und Blutsteuer auferlegt hat.

Und so bringen wir Euch, Arbeiter, Genossen, denn wiederum den früheren Beschluß der Berliner Gewerkschafts-Kommission in Erinnerung, welcher lautet:

„Gemäß den Beschlüssen der internationalen Arbeiterkongresse in Paris, Brüssel, Zürich, London und Paris 1900 und des Parteitages von Stuttgart vom Jahre 1898, empfiehlt die Berliner Gewerkschafts-Kommission den Berliner Gewerkschaften, den 1. Mai insgesamt als Demonstration für die Klassenforderungen des Proletariats zu feiern. **Die würdigste Form der Feier ist die Arbeitsruhe.** Die Berliner Gewerkschafts-Kommission empfiehlt daher denjenigen Gewerkschaften, die neben anderen Kundgebungen den 1. Mai durch Arbeitsruhe feiern können, an diesem Tage die Arbeit ruhen zu lassen."

Arbeiter, Genossen! Bringt diesen Beschluß zur Durchführung!

Wo aber der 1. Mai durch Arbeitsruhe gefeiert wird, da ist es Eure Pflicht, die Vormittags-Versammlungen der Gewerkschaften zu besuchen.

Die Berliner Gewerkschafts-Kommission.

Der **Ausschuß der Berliner Gewerkschafts-Kommission** empfiehlt den am 1. Mai vormittags tagenden Versammlungen folgende **Resolution** zur Annahme:

„Die heute am 1. Mai hier Versammelten, Arbeiter und Arbeiterinnen, erklären, daß sie unentwegt und mit aller Energie an den in der Maifeier zum Ausdruck kommenden Gedanken festhalten und von neuem das feierliche Versprechen abgeben, für die Verwirklichung dieser Gedanken mit aller Energie und Kraft einzutreten.

Vor allem bekunden die heute Versammelten, daß sie es nach wie vor als ihre heiligste und vornehmste Aufgabe betrachten, einzutreten für Reformen auf wirtschaftlichem Gebiet, Schaffung eines ausreichenden wirksamen Arbeiterschutzes, insbesondere für den Achtstundentag. Des weiteren versprechen die Versammelten, auch in Zukunft, wie bisher, nach besten Kräften das Band der internationalen Solidarität zu festigen, welche die Vorbedingung und die beste Garantie ist für den allgemeinen Völkerfrieden. Die Versammelten protestieren auf das entschiedenste gegen die Erhöhung der Getreidezölle, des wichtigsten Konsumtionsartikels des arbeitenden Volks — sie protestieren gegen den Brotwucher, wie er von den Agrariern geplant wird. Die Versammelten fordern und erwarten von der Regierung, daß sie solchen Manipulationen — die nicht nur die Lebenshaltung der Arbeiter in ganz erheblichem Maße schädigen, sondern auch auf die gesamten Kulturinteressen schädigend wirken müssen — auf das entschiedenste entgegentritt, dadurch daß sie die geplante Zollerhöhung ablehnt.

Die Versammelten bedauern auf das lebhafteste die schwächliche Haltung der Regierung in der Socialgesetzgebung. Das von höchster Stelle abgegebene Versprechen — bekundet in den Februar-Erlassen von 1890 — ist bis heute unerfüllt geblieben, die ganze Socialpolitik in den letzten Jahren in Stillstand geraten.

Die Versammelten verurteilen auf das entschiedenste, daß die Regierung von dem „Verband deutscher Industrieller" 12 000 Mark forderte und in Empfang nahm, um das Koalitionsrecht der Arbeiter illusorisch zu machen, um die Organisationen der Arbeiter zu zerstören. Die Haltung der Regierung ist um so mehr zu mißbilligen, als dieselbe dadurch den Grundsatz gleiches Recht für alle aufgehoben und durch Annahme der 12 000 Mark bewiesen hat, daß sie für die Unternehmer Dienste verrichtet, die die Arbeiter zu Staatsbürgern zweiter Klasse, zu willenlosen Werkzeugen in den Händen des Unternehmertums, herabdrücken würde. Angesichts solcher Vorgänge erklären die Versammelten, daß sie zu der Regierung kein Vertrauen haben.

Die Versammelten protestieren energisch gegen alle Maßnahmen, die geeignet sind, der arbeitenden Klasse den Gebrauch des Vereins- und Versammlungsrechts zu beschränken und zu entreißen. Die Arbeiterschaft erhebt um so energischeren Protest gegen diese Maßnahmen, als die Unterdrückungs- und Gewaltmaßregeln sowie die umfassendsten Organisationsbestrebungen des Unternehmertums gegen die Arbeiter zur Genüge darthun, daß die umfassendste Organisation der Arbeiter eine im Interesse der Sittlichkeit, Humanität und Kultur begründete absolute Notwendigkeit ist.

Aber eingedenk der Worte, daß die Befreiung der arbeitenden Klasse nur das Werk der arbeitenden Klasse selbst sein kann, wird diese, unbeirrt durch die Maßnahmen ihrer Feinde, unermüdlich vertrauend auf ihre eigne Kraft, fortfahren, am Aufbau besserer Zustände für die Arbeiterschaft thätig zu sein. Auch wird sich dieselbe stets und mit aller Entschiedenheit dagegen wenden, daß sie durch Klassengesetze und Klassenjustiz in ihren Rechten geschmälert wird.

Diese Ziele zu erreichen, zur Abwehr gerüstet zu sein, ist nur dadurch möglich, daß jede Zersplitterung der Gewerkschaftsorganisation vermieden wird. Fort mit allen Sonderorganisationen, nur die Centralisationen sind geeignet und können in diesem gewaltigen Kampf zwischen Kapital und Arbeit den Versammelten zu ihrem Recht verhelfen! Die Versammelten sprechen allen um bessre Lohn- und Arbeitsbedingungen Kämpfenden, insbesondre den streikenden Glasarbeitern ihre vollste Sympathie aus.

In diesem Sinne weiter zu wirken, richten die Versammelten brüderliche Grüße an die zur Bekundung der Solidarität heute am 1. Mai versammelten Arbeiter der ganzen Welt!

Maifeier

der

socialdemokratischen Parteigenossen Berlins

Mittwoch, den 1. Mai 1901.

1. Wahlkreis: Feen-Palast, Burg- und St. Wolfgangstraßen-Ecke.
2. „ Bockbrauerei, Fidicinstr. 2/3, am Tempelhofer Berg.
3. „ Neue Welt, Hasenheide.
4. „ (Südost): Sanssouci, Kottbuserstraße 4a.
4. „ „ Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.
4. „ (Ost): Brauerei Friedrichshain (Tipps), am Königsthor.
4. „ „ Kellers Festsäle, Koppenstraße 29.
5. „ Schweizer Garten, am Königsthor.
6. „ (Schönhauser Vorst.): Puhlmanns Lokal, Schönhauser Allee 148.
6. „ „ „ Berliner Prater, Kastanien-Allee Nr. 7/9.
6. „ (Gesundbrunnen): Weimanns Volksgarten, Badstr. 56.
6. „ „ Ballschmieders Lokal, Badstraße 16.
6. „ (Oranienburger Vorst.): Eiskeller, Chausseestraße 88.
6. „ (Wedding): Feldschlößchen, Müllerstraße 142.
6. „ (Moabit): Ahrens Brauerei, Turmstraße 26.
6. „ „ Kronen-Brauerei, Alt-Moabit 47/49.

Ein reichhaltiges Programm, bestehend in:

Festreden, Instrumental- u. Vokalkonzert

Theater, Lebenden Bildern,

turnerischen Aufführungen, Vorträgen ernsten und heiteren Inhalts,

Feuerwerk, Tanz und Kinder-Belustigungen,

wird die Maifeier zu einem wahren Volksfest gestalten.

Die Referate über:

„Die Bedeutung des Weltfeiertags"

haben die Genossen: Dr. Beutler, Dupont, Rich. Fischer, Dr. Friedeberg, Glocke, Ad. Hoffmann, H. Heimann, Koblenzer, Ledebour, Pfannkuch, Poetzsch, Rosenow, Robert Schmidt, Paul Singer, Täterow übernommen.

Der Festgesang wird von den Gesangvereinen des Arbeiter-Sängerbunds ausgeführt.

Anfang 4 Uhr. **Eröffnung der Kaffeeküche 2 Uhr.**

Alles Nähere die Plakate und Billets der einzelnen Wahlkreise. 209/4

Um recht zahlreiche Beteiligung in allen Kreisen ersuchen

Die Vertrauensleute Berlins.

Pankow-Niederschönhausen.

Maifeier

bestehend in **Konzert, Gesangsaufführungen, Tanz.**

Anfang nachm. 4 Uhr. Anfang nachm. 4 Uhr.

Für **Pankow** bei **Klingenberg,** Kaiser Friedrichstr. 12.

„ **Niederschönhausen** bei **Willwock,** Lindenstr. 43.

Programm 20 Pf. 222/11

Zahlreichen Besuch erwartet **Das Komitee.**

---

1. Mai! **Lichtenberg.** 1. Mai!

Röderstraße. See-Terrasse. Röderstraße.

Grosses Maifest

arrangiert von den Genossen Lichtenbergs.

Konzert. Tanz.

Kinderbelustigung. Kaffeeküche.

Entree 20 Pf. Tanz 30 Pf.

222/13 **Der Vertrauensmann.**

Köpenick.

Mittwoch, den 1. Mai 1901, in Scheers Wilhelmsgarten:

Mai-Feier.

Vokal- und Instrumental-Konzert. Vorträge und Tanz.

Festrede, gehalten vom Genossen **Alfr. Bernstein.**

Anfang nachmittags 3 Uhr. Eintrittskarten in den bekannten Stellen.

Abendkasse findet nicht statt. 7/1 **Der Vorstand.**

Köpenick.

Centralverband der Maurer Deutschlands.

Zahlstelle Köpenick.

Mittwoch, den 1. Mai 1901, im Kaiserhof:

Mai-Feier.

Vokal- und Instrumental-Konzert. Vorträge und Tanz.

Festrede gehalten vom Genossen **Alfr. Bernstein.**

Anfang nachmittags 5½ Uhr. Eintrittskarten in den bekannten Stellen.

Abendkasse findet nicht statt. 287/5 **Der Vorstand.**

Central-Verband der Maurer.

Berlin II.

Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung von der Konferenz der Maurer der Provinz Brandenburg. 2. Bericht vom Verbandstag. 3. Neuwahl des Ausschusses.

Mitgliedsbuch legitimiert.

137/10 **Die Verbandsleitung.**

„Armin-Hallen"

Kommandantenstraße 20.

Wir empfehlen unsern über 1000 Personen fassenden großen schattigen **Natur-Garten** nebst **großem Saal** und Nebenräumen, ca. 1000 Personen fassend, vollständig renoviert, zur Abhaltung von Sommerfesten ꝛc. (Für Vereine auch Kaffeeküche.) — Gleichzeitig erlauben wir uns, unsre **8 Vereinszimmer** in jeder Größe in Erinnerung zu bringen.

1407B*] **Gebr. Mielitz,** „Armin-Hallen", Kommandantenstr. 20.

Geschlossen

bleibt mein Geschäft wie bisher am **1. Mai.** Arbeits-Anzüge.

Wilh. Fahr, Brunnenstr. 113.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sein **Weiß- und Bayrisch-Bier-Lokal** mit Vereinszimmer

Paul Menzel,

Warschauerstrasse 12.

Bitte Hausnummer beachten. 9115*

Achtung!

Wo gehen wir heute, am 1. Mai, zum Frühschoppen? Zum Genossen **Alexander Werner,** Planufer 34! Früher Mitglied des Töpferverbands und der Metallarbeiter.

Zimmer mit Piano, auch als Zahlstelle, zu vergeben. 1057b

Köpenick!

Radfahrern u. Ausflüglern empfehle ich mein

Weiss- u. Bayrisch-Bier-Lokal „Zur Gerichtslaube"

mit Garten, großem Frühstückstisch in bekannter Güte.

Adolf Schulz, Friedrichshagenerstraße, Weg n. Friedrichshag.

Wilmersdorf.

Achtung!

Allen Freunden und Bekannten sowie meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause **Berlinerstraße 37** ein

Weiß- u. Bayrischbier-Lokal

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Getränke und Speisen bestens Sorge zu tragen und lade zu regem Besuch freundlichst ein. [1061b

Paul Elias, Wilmersdorf.

Bilanz-Conto per 31. Dezember 1900.

Aktiva.

Materialien-Conto	39 353,62
Cassa-Conto	1 827,56
Werkzeug-Conto	2 993,50
Maschinen-Conto	2 697,75
Kautions-Conto	200,—
Conto-Corrent-Conto (Debitoren)	24 014,20
Mk.	71 086,63

Passiva.

Conto-Corrent-Conto (Creditoren)	13 254,58
Darlehn-Conto	50 400,—
Geschäfts-Anteil-Conto der Mitglieder	840,—
Reservefonds-Conto	1 225,—
Gewinn- u. Verlust-Conto:	
Gewinn-Vortrag von 1899	61,55
Reingewinn	5 305,52
Mk.	71 086,63

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1900: 28. Neu eingetreten keine. Ausgetreten 1. Betrag der Haftsumme 840,— M. Geschäftsguthaben 840,— M. Das Geschäftsguthaben der Genossen hat sich vermindert um 30 M. Die Haftsumme der Genossen hat sich vermindert um 30 M.

Genossenschafts-Tischlerei Ostend

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht). [1076b

---

Urania

beste, feinste Marke.

Billige Preise.

Wiederverkäufer gesucht.

Urania-Fahrrad-Fabrik, Kottbus.

Achtung, Gewerkschaften!

Oeffentliche Mai-Versammlungen

am Vormittag des 1. Mai.

Sämtliche Versammlungen finden mit Hilfsarbeitern und Frauen statt.

Die Tagesordnung in sämtlichen Versammlungen lautet:

Die Bedeutung des 1. Mai.

Bekleidungs-Industrie. Gruppen-Versammlung, **Feuersteins Saal**, Alte Jakobstr. 75, vormittags 9½ Uhr.
Referent: **F. Hübsch.**
Textilarbeiter, Wäschebranche, Posamentierer, Hutmacher, Färber, Kürschner usw. gehen direkt in die Gruppen-Versammlung.

Handels-, Transport- und Verkehrs-Gewerbe. Gruppen-Versammlung. **Cohns grosser Saal**, Beuthstr. 19–21, mittags 12 Uhr.
Referentin: Frau **E. Ihrer.**
Die Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, Bureau-Angestellte, Kaufleute, Handelshilfsarbeiter, Geschäfts-, Arbeits- und Droschkenkutscher kommen im Versammlungslokal zusammen.

Holzarbeiter. Gruppen-Versammlung: **Neue Welt**, Hasenheide 106–114, vormittags 10 Uhr.
Referent: Reichstags-Abgeordneter **August Bebel.**
Zusammenkunft der einzelnen Gewerbe:
Tischler gehen direkt nach der Neuen Welt.
Böttcher . . . . . vormittags 8 Uhr, bei **Wilke**, Andreasstraße 26.
Einsetzer . . . . . „ 8 „ im **Gewerkschaftshaus**, Saal VII.
Parkettbodenleger . . . . „ 8 „ „ „ Saal V.
Korbmacher . . . . . „ 8 „ bei **Stramm**, Ritterstraße 123.
Drechsler . . . . . „ 8 „ im **Gewerkschaftshaus.**
Stockarbeiter . . . . . „ 8 „ bei **Stechert**, Andreasstraße 21.
Bürstenmacher . . . . . „ 8 „ bei **Mörschel**, Jüdenstraße 36.
Perlmutterarbeiter . . . . „ 8 „ bei **Kommnick**, Köpnickerstraße 31.
Musikinstrumenten-Arbeiter . „ 8 „ im **Märkischen Hof**, Admiralstraße 18c.

Schuhwaren-Industrie. Gruppen-Versammlung im **Schweizer Garten** (Königsthor), vormittags präcise 10 Uhr.
Referent: **Waldek Manasse.**
Die Kollegen der einzelnen Fabriken versammeln sich um 9 Uhr vormittags in ihren Verkehrslokalen und gehen alsdann geschlossen in die Gruppen-Versammlung.

Nahrungs- und Genussmittel-Gewerbe.
Gruppen-Versammlung bei **Brochnow** (früher Nieft), Weberstr. 17, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Dr. Schütte.**
Zusammenkunft der einzelnen Gewerbe:
Barbiere . . . . . vormittags 9 Uhr bei **Schiller**, Rosenthalerstr. 57.
Konditoren. . . . . „ 9 „ „ „ „ „
Musiker . . . . . „ 9 „ „ „ „ „
Schlächter . . . . . „ 9 „ „ „ „ „
Bäcker . . . . . „ 9 „ „ **Drescher**, Linienstr. 218.
Brauer und Hilfsarbeiter . „ 9 „ „ **Preuß**, Neue Friedrichstr. 20.
Gastwirtsgehilfen . . . . „ 9 „ „ **Mörschel**, Jüdenstr. 36.
Tabakarbeiter, Müller, Gärtner gehen direkt in die Gruppenversammlung.

Graphisches Gewerbe. Gruppen-Versammlung: **Bockbrauerei** (klein. Saal), am Tempelhofer Berg, vormittags 10 Uhr.
Referent: Stadtverordneter **Paul Dupont.**
Alle dazu gehörigen Branchen, Buchdrucker, Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen, Schriftgießer, Stereotypeure, Lithographen und Steindrucker, Xylographen, Formstecher und Tapetendrucker kommen in der Gruppen-Versammlung zusammen.

Metallarbeiter. Gruppen-Versammlung: **Feenpalast**, Ecke Burg- u. Wolfgangstraße, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Robert Schmidt.**
Sämtliche Metallarbeiter gehen direkt in die Gruppen-Versammlung, nur die Kupferschmiede kommen vorher um 9 Uhr bei **Feind**, Weinstr. 11, zusammen.
Außerdem treffen sich:
Schmiede . . . . . vormittags 8 Uhr bei **Hahn**, Stralauerstraße 48.
Klempner . . . . . „ 9 „ bei **Mörschel**, Jüdenstraße 36.
Chirurgische Branche . . . „ 9 „ bei **Neumann**, Brunnenstraße 188.

Lederbearbeitung. Gruppen-Versammlung: **Klubhaus (O. Zimmermann)**, Gesundbrunnen, Badstr. 58, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Otto Sillier.**
Lohgerber, Weißgerber, Lederzurichter, Lederfärber, Handschuhmacher gehen direkt in die Gruppenversammlung

Bauarbeiter. **Kliems großer Saal**, Hasenheide 13/15, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Theodor Metzner.**

Buchbinder und Buchbinderei-Arbeiterinnen, Etui-Arbeiter etc.
Ressource, Kommandantenstr. 57, vormittags 10 Uhr.
Referent: Stadtverordneter **Adolf Hoffmann.**

Glaser, Glasschleifer. Annenstr. 16.
Referent: **Fr. Kotzke.**

Graveure und Ciseleure. **„Dresdener Garten“**, Dresdenerstraße 45, vormittags 9 Uhr.
Referent: **Gutschmidt.**

Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter.
„Englischer Garten“, Alexanderstr. 27c, oberer Saal, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Albert Hoffmann.**

Holz-, Stein- und Gips-Bildhauer und Modelleure.
Louisenstädtisches Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37, vormittags 9 Uhr.
Referent: **Dr. Steinert.**

Maler und Lackierer. **„Gewerkschaftshaus“**, Engel-Ufer 15, Saal 1, vormittags 10 Uhr.
Referent: **G. Link.**

Maurer. **Berliner Bockbrauerei**, Tempelhofer Berg, vormittags 10 Uhr.
Referent: Reichstags-Abgeordneter **R. Fischer.**

Porzellanarbeiter. **Wollschlägers Restaurant**, Adalbertstraße 21, vormittags 10 Uhr.
Referent: **J. Schneider.**

Putzer. **Kellers grosser Saal**, Koppenstr. 29, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Dr. R. Friedeberg.**

Rabitzputzer. **„Arminhallen“**, Kommandantenstraße 20, vormittags 10 Uhr.
Referent: **A. Knoll.**

Sattler. **Stecherts grosser Saal**, Andreasstr. 21.
Referent: **Dr. Weyl.**
Treffen sich von 8 Uhr ab im Gewerkschaftshause.

Steinarbeiter, Granit- und Marmorarbeiter.
Norddeutsche Brauerei, Chausseestr. 58, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Max Kiesel.**

Steinsetzer und Rammer. **„Brauerei Friedrichshain,“** vormittags 10 Uhr.
Referent: **Fr. Schlegel.**

Stuccateure und Gipsgiesser. **„Arminhallen“**, Kommandantenstr. 20.
Referent: Stadtv. **Karl Koblenzer.**

Schneider und Schneiderinnen. **„Arminhallen“**, Kommandantenstraße 20, mittags 12 Uhr.
Referent: **A. Täterow.**

Tapezierer. **Cohns Festsäle**, Beuthstr. 19/21, 1 Treppe, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Leo Schmidt.**

Töpfer und Dachdecker. **Gewerkschaftshaus** (gr. Saal), Engel-Ufer 15, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Dr. Leo Arons.**

Vergolder. **„Alhambra“**, Wallnertheaterstr. 15, vormittags 9½ Uhr.
Referent: **Hugo Poetzsch.**

Zimmerer. Badstraße 16, bei **Ballschmieder**, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Eduard Bernstein.**

Laternenanzünder. **Stecherts Salon**, Andreasstr. 21, vormittags 11 Uhr.
Referent: **Eugen Brückner.**

Charlottenburg. **Versammlung sämtlicher Gewerkschaften** in **Hoffmanns Volksgarten**, in beiden Sälen.
Referenten: Frau **Tietz** und Frau **Dr. Luxemburg.**

Steglitz. **Versammlung sämtlicher Gewerkschaften** in den **Kaiserhallen**, Albrechtstr. 130, vormittags 10 Uhr.
Referentin: Frl. **Fanny Imle.**
Nachmittags von 4 Uhr ab: **Familienkränzchen** bei **Schollhase**, Ahornstr. 15a.
Abends 8 Uhr: **Versammlung** in den **Kaiserhallen**, Albrechtstr. 130.
Referent: **Fr. Schlegel.** — Nachdem: Gemütliches Beisammensein.

Weissensee. **Versammlung sämtlicher Gewerkschaften** im **Schloss Weissensee**, vormittags 10 Uhr.
Referent: **Karl Lankow.**

Friedrichsfelde. **Versammlung aller Gewerkschaften** im Lokal von **Bube**, vormittags 10 Uhr.
Referent: Genosse **Rein.**

Stralau-Rummelsburg. **Versammlung sämtlicher Gewerkschaften** bei **Witwe Schonert**, vormittags 10 Uhr.
Referent: **G. Mathes.**

Rixdorf. **Versammlung sämtlicher Gewerkschaften** im **Apollo-Theater**, Hermannstr. 48/50, vormittags 10 Uhr.
Referent: Genosse **H. Stroebel.**

Pankow u. Nieder-Schönhausen **Versammlung sämtl. Gewerkschaften** in **Blaurocks Festsälen**, Wollankstraße 113, vormittags 9½ Uhr.
Referent: **Albert Massini.**

Friedrichsberg-Lichtenberg. **Versammlung sämtl. Gewerkschaften** in der **See-Terrasse**, Rödersstraße vormittags 10 Uhr.
Referent: Reichstags-Abg. **A. Stadthagen.**

Köpenick. **Versammlung sämtlicher Gewerkschaften** im Lokale des Herrn **Streichhahn** (Hotel Kaiserhof), vorm. 10 Uhr.
Referent: **Dr. Borchardt.**

Adlershof. **Versammlung sämtlicher Gewerkschaften** bei **Schmauser**, Bismarckstraße 16, vormittags 9 Uhr.
Referent: **E. Tost.**

Die Gewerkschaften resp. die Einberufer der Gruppen-Versammlungen haben ihre Versammlungen selbst anzumelden. Bei den vorherigen Zusammenkünften bedarf es keiner Anmeldung.

Gleichzeitig werden die Bureaus der Versammlungen beauftragt, über die Anzahl der Versammlungsbesucher dem **Gewerkschafts-Bureau, Engel-Ufer 15, Gewerkschaftshaus, 2. Flureingang,** Kenntnis zu geben.

Der Ausschuss der Berliner Gewerkschafts-Kommission.

Mai-Versammlungen

der im Gewerkschafts-Kartell für Berlin u. Umgegend vereinigten Organisationen

am Mittwoch, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr.

Die Versammlungen finden mit Frauen statt.

Tages-Ordnung in sämtlichen Versammlungen:

Die Bedeutung des ersten Mai.

Bau-Arbeiter

Englischer Garten, Alexanderstraße 27ci
Referent **Fritz Kater.**

Holz- und Bretterträger, sowie Brettschneider

Königstadt-Kasino, Holzmarktstraße 72.
Referent **Jonny Hinrichsen.**

Fliesenleger

Restaurant Schulz, Grenadierstraße Nr. 33.
Referent **Theodor Fischer.**

Kistenmacher

in Siecherts Festsälen, Andreasstraße 21.
Referentin Frau **Anna Hesch.**

Leder- und Galanterietwaren-Arbeiter

im Lokal Fürstenhof, Köpenickerstr. 137/38.
Referent Genosse **Davidsohn.**

Kürschner

im Lokal Königssäle, Neue Königstraße 26
(Eingang Wadzeckstr.)
Referent **Albert Regge.**

Maurer

in Quargs Sälen (Hotel Alexanderplatz),
Eingang Königstraße.
Referent **Victor Fränkl.**
Die Kollegen versammeln sich in ihren Zahlstellen und begeben sich gemeinsam zu der Versammlung.

Musikinstrumenten-Arbeiter

bei Herrn Graumann, Naunynstraße Nr. 27.
Referent Genosse **Wollheim.**

Möbelpolierer

in Kellers Festsälen, Koppenstraße Nr. 29
(oberer Saal).
Referentin Fräulein **Ida Altmann.**
Unter Mitwirkung des Gesangvereins der Möbelpolierer.
Nachmittags: **Ausflug nach Johannisthal.**

Maler

Feuersteins Festsäle, Alte Jakobstraße 75.
Referent Dr. **H. Lux.**

Zimmerer

Böhm. Brauhaus, Landsberger Allee 11/13.
Referent **Emil Rosenow.**

Gemeinsame Versammlung

in den Borussia-Sälen, Ackerstr. 6—7.
Referent: Genosse **Sonnenburg** (Friedrichshagen).

Buchdrucker begeben sich direkt nach der Versammlung.
Bäcker begeben sich direkt nach der Versammlung.
Isolierer und Rohrumhüller treffen sich bei Patt, Dragonerstr. 15 um 8½ Uhr.
Metallarbeiter begeben sich direkt nach der Versammlung.
Hausdiener und Packer begeben sich direkt nach der Versammlung.
Rohrer treffen sich bei Schmidt, Ramlerstr. 28, und bei Wegner, Weber- u. Waßmannstraßen-Ecke um 8½ Uhr.
Rabitzspanner treffen sich 8½ Uhr bei Patt, Dragonerstr. 15.
Schirmmacher begeben sich direkt nach der Versammlung.
Tischler treffen sich bei Franke, Pallisadenstr. 9 um 8½ Uhr.

Tapezierer

(Polsterer und Kleber)
bei Janaschk, Inselstraße 10, vormittags 8½ Uhr.
Referent **M. Strasser.**
Nach der Versammlung: **Ausflug nach Tegel.**
Für Nachzügler Treffpunkt bis 3 Uhr Restaurant Mermann, Schleperstr. 63.

Töpfer.

Ausflug nach Johannisthal.
Treffpunkt: 9 Uhr Bahnhof Johannisthal.
Für Nachzügler nachmittags 3 Uhr bei **Senftleben in Johannisthal.**

Zinkgießer und Stürzer.

Ausflug nach dem **Restaurant Seeschlößchen in Friedrichshagen.**

Die Gewerkschaften haben das Anmelden der Versammlungen selbst zu besorgen. Bei den Zusammenkünften bedarf es keiner Anmeldung.

Ueber die Anzahl der Versammlungsbesucher ist dem Bureau, Dragonerstraße 15, Mitteilung zu machen.

Die Mitglieder werden ersucht, sich nachmittags und abends an den Partei-Festlichkeiten rege zu beteiligen.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung!

Vom 1. Mai 1901 ab sind für die unterzeichneten Orts-Krankenkassen nur **folgende Apotheken** zugelassen:

Centrum:
1. Apotheke zum schwarzen Adler, Königstr. 51.
2. Fortuna-Apotheke, Dragonerstr. 6a.
3. Löwen-Apotheke, Jerusalemerstr. 30.
4. Kommandanten-Apotheke, Seydelstr. 16.

Westen:
1. Humboldt-Apotheke, Potsdamerstr. 29.
2. Barbarossa-Apotheke, Kurfürstendamm 1.
3. Kurfürsten-Apotheke, Genthinerstr. 21.
4. Pallas-Apotheke, Goltzstr. 23. (Siehe Schöneberg)
5. Wittes Apotheke, Potsdamerstr. 84a.
6. Engel-Apotheke, Kanonierstr. 44.

Süd-Westen:
1. Johanniter-Apotheke, Plan-Ufer 11.
2. Kreuzberg-Apotheke, Belle-Alliancestr. 75.
3. Auguste Victoria-Apotheke, Königgrätzerstr. 52.
4. Apotheke zum goldenen Einhorn, Gneisenaustr. 63.
5. Anhalter-Apotheke, Yorkstr. 18.

Süden:
1. Apotheke zur Sonne, Prinzenstr. 102.
2. Apotheke zum Schwan, Oranienstr. 148.
3. Urban-Apotheke, Urbanstr. 118.
4. Hohenstaufen-Apotheke, Boeckhstr. 30.

Süd-Osten:
1. Neander-Apotheke, Neanderstr. 29.
2. Görlitzer-Apotheke, Görlitzerstr. 48.
3. Adalbert-Apotheke, Adalbertstr. 16.
4. Emmaus-Apotheke, Reichenbergerstr. 150.
5. Springers Apotheke, Manteuffelstr. 99.
6. Apotheke am Schlesischen Thor, Skalitzerstr. 72.

Osten:
1. Gradts Apotheke, Stralauer Platz 20.
2. Krugs Apotheke, Zorndorferstr. 53.
3. Reichsadler-Apotheke, Gr. Frankfurterstr. 133.
4. Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73.
5. Stern-Apotheke, Posenerstr. 7.

Nord-Osten:
1. Kaiser Wilhelm-Apotheke, Landsbergerstr. 3.
2. Apotheke zum schwarzen Adler, Neue Königstr. 50.
3. Apotheke zu den Frankfurter Linden, Gr. Frankfurterstr. 108.
4. Siegfried-Apotheke, Greifswalderstr. 10.
5. Deutsche Apotheke, Büschingstr. 15.

Norden:
1. Prinzen-Apotheke, Prinzen-Allee 69.
2. Nord-Apotheke, Schulstr. 1.
3. Prinzessin Victoria-Louise-Apotheke, Voltastr. 44.
4. Apotheke zum gekrönten schwarzen Adler, Augustr. 60.
5. Zions-Apotheke, Auklamerstr. 39.
6. Gustav Adolf-Apotheke, Kolonie str. 1.
7. Nordhafen-Apotheke, Fennstr. 31.
8. Borussia-Apotheke, Schönhauser Allee 56.
9. Lessing-Apotheke, Pankstr. 45c.
10. Adler-Apotheke, Reinickendorferstr. 1.
11. Marien-Apotheke, Wörtherstr. 42.
12. Grüne Apotheke, Chausseestr. 19.

Nordwesten:
1. Roland-Apotheke, Turmstr. 16.
2. Diana-Apotheke, Turmstr. 58.
3. Moabiter Apotheke, Alt-Moabit 18.
4. Fellers Apotheke, Lübeckerstr. 52.
5. Schiller-Apotheke, Alt-Moabit 35.
6. Kronprinzen-Apotheke, Hindersinstr. 1.
7. Stephan-Apotheke, Stendalerstr. 11.
8. Polnische Apotheke, Mittelstr. 56.
9. Phönix-Apotheke, Birkenstr. 6.
10. Brüssel-Apotheke, Brüsselstr. 55.

Charlottenburg:
1. Friedrich Wilhelm-Apotheke, Leibnitzstr. 89.
2. Pestalozzi-Apotheke, Kaiser Friedrichstr. 61B.
3. Uhland-Apotheke, Kantstr. 151.
4. Hof-Apotheke, Berlinerstr. 71.
5. Falken-Apotheke, Potsdamerstr. 31.

Schöneberg:
1. Borussia-Apotheke, Hauptstr. 141.
2. Pallas-Apotheke, Goltzstr. 23.
3. Sedan-Apotheke, Sedanstr. 3.

Rixdorf:
1. Reichsadler-Apotheke, Bergstr. 13.
2. Berg-Apotheke, Hermannstr. 146.

Lichtenberg:
1. Lichtenberger Apotheke, Dorfstr. 41c.

Gross-Lichterfelde:
1. Adler-Apotheke, Drakestr. 56.

Steglitz:
1. Apotheke von Ney, Albrechtstr. 19.

Weissensee:
1. Flora-Apotheke, König-Chaussee 9.

Neu-Weissensee: 272/11
1. Sonnen-Apotheke, Langhansstr. 82.

In Ortschaften, welche nur eine einzige Apotheke besitzen, kann diese nach wie vor von den Kassenmitgliedern benutzt werden.

Berlin, den 30. April 1901.

Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.
A. Werner, Vorsitzender. H. Philipsohn, Schriftführer.

Orts-Krankenkasse der Bildhauer.
Conrad Storch, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse der Graveure, Ciseleure und andrer künstlerischer Gewerbebetriebe.
G. Uffenwasser, Vorsitzender

Socialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

Die Beerdigung des Genossen

Hugo Bathe

findet nicht von der Wohnung, sondern von der Leichenhalle nachmittags 3 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Buchbinder

Hugo Bathe

im Alter von 43 Jahren Montag, den 29. April, früh 1½ Uhr, an der Proletarierkrankheit verstorben ist.

Ernestine Bathe geb. Kroll.

Die Beerdigung findet am 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zionskirchhofs, Nieder-Schönhausen, aus statt. 14969

Am Sonntag ist mein lieber Mann, unser guter Schwager und Onkel

August Feldmann

infolge eines Herzschlags plötzlich verstorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 5 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakobi-Kirchhofs aus statt. 1070b

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Vater, unser Großvater, der Klempner

Hermann Zwanziger,

Gräfestr. 6, am 28. d. Mts. im Krankenhause am Urban verstorben ist. Die Beerdigung findet am 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Jakobi-Kirchhofs aus statt.

Der trauernde Sohn
1072b **Albert Zwanziger.**

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann

Franz Donauer

plötzlich gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Mai, nachm. 5½ Uhr, vom Moabiter Krankenhaus aus nach dem Hellands-Kirchhof in Plötzensee statt.

Um stilles Beileid bittet
10745 Witwe **Donauer.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unsres guten Vaters, des Restaurateurs **Franz Gresse,** sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondre Herrn Otto Fischer für die vielen Bemühungen und dem Gesangverein „Vereinte Sangesbrüder Moabit" meinen innigsten Dank. 1060b

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Zenith-Cigaretten
von jedem wirklichen Kenner bevorzugt!

Massage-Institut
von **H. und Fr. Mania**
befindet sich nach wie vor
Brunnenstr. 16, Portal 2, 1 Treppa.
Für sämtliche Orts- und Hilfs-Krankenkassen. [13600*
● Mechanische Apparate. ●

Sommer-Paletots v. 15 M. an, **Herren-Anzüge** v. 18 M. an, **Knaben-Anzüge** v. 3 M. an. Specialität: Anfertigung nach Mass. **M. Schulmeister,** Schöneberg, Hauptstr. 143.

Das im Stadtteil **Moabit** als **Grösstes** bekannte

Warenhaus P. Rothenberg

Ecke Wilhelmshavenerstr. **Turm-Strasse 31** Ecke Wilhelmshavenerstr.

veranstaltet

vom 1. bis 10. Mai

eine Ausstellung nachstehender **besonders preiswerter Artikel,** die weit unter regulärem Werte zum Verkauf gelangen: Die Ausstellung befindet sich in der I. Etage, Abteilung für Gelegenheitskäufe und zurückgesetzte Waren, und ist die Besichtigung derselben dringend zu empfehlen.

Gardinen, Portieren, Läuferstoffe,
Teppiche, Bettvorleger, Tischdecken,
Wäsche, Schuhwaren,
Haus- und Küchengeräte,
Schürzen, Leinen- und Baumwollwaren,
Kleiderstoffe, Waschstoffe.
Damen-, Herren- und Kinderkonfektion,
Korsetts, Putz- u. Weisswaren, Wäsche, Trikotagen, Hüte, Schirme, Stöcke etc.

Ein grosser Posten Waschstoffe,
eingestellt in drei Preislagen:
I. **Rips-Piqué,** schöne Dessins, durchschn. jetzt Mtr. **36** Pf.
II. **Zephyr,** in eleganten Karos, durchschn. jetzt Mtr. **34** Pf.
III. **Waschstoffe,** nur gute Muster, durschn. jetzt Mtr. **19** Pf.

Ein Posten Waschstoff-Reste, 3—4 Mtr., 1,00—1,20 . . . . . statt jetzt **55** Pf.
Ein Posten Waschstoff-Reste, 6—7 Mtr., 3,50—4,00 . . . . . statt jetzt **2,10** M.
Reinseidene Blusenstoffe . . . . . Mtr. **62** Pf.
" **Merveilleux** . . . . . Mtr. **1,05** M.
" **Damassés** . . . . . Mtr. **1,15** M.
" **Rest-Roben,** statt 24—30 M. . . jetzt **15,90** M.
" **Blusen,** ganz auf Futter . . . . . **3,95** M.
Alpacca-Kostüm-Röcke, ganz gefüttert . . . . **2,65** M.
Alpacca-Unterröcke . . . . . jetzt **1,60** M.

Bettbezüge, Deckbett mit Kissen . . . . . **2,60** M.
Laken aus einer Breite . . . . . **80** Pf.
Damen-Hemden . . . . . **1,25** M.
Els. Hemdentuch, Stück von 20 Mtr. . . . . jetzt **4,20** M.
Els. Renforcé, Stück von 10 Mtr. . . . . **3,70** M.
Handtücher, Gerstenkorn . . . . . ½ Dtzd. **60** Pf.
Stubenhandtücher, 50 cm breit . . . . . ½ Dtzd. **1,00** M.

Damen-Jacketts in eleganter Ausführung **4,50, 6,00, 8,50** bis **26,00** M.
Damen-Cápes, ganz lang . . . . . **3,75** M.
Damen-Hüte, garniert . . . . . von **95** Pf. an

Herren-Jackett-Anzüge . . . . . jetzt **10,00** M.
Eleg. Rock-Anzug . . . . . jetzt **28,00** M.
Sommer-Paletots . . . . . jetzt **16,00** M.
Anzug nach Mass . . . . . **24,00** M.
Paletots nach Mass . . . . . **19,00** M.

Heute ist erschienen:

Alfred Dreyfus

Fünf Jahre meines Lebens (1894–1899).

Selbstverfaßte Memoiren.
Tagebuch von der Teufelsinsel.

Preis: 3 Mark. elegant geb. 4 Mk. 350 Seit.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt durch
Dr. John Edelheim, Verlag, Berlin W. 35.

Soeben erschienen:

6 Portrait-Postkarten:
Unsre Vorkämpfer.

Portraits in Zweifarbendruck von: **August Bebel, A. Blanqui, Carl Grillenberger, Peter Lawrow, Jean Jaurès, Eleanor Marx.**

Preis pro Stück **10 Pf.**, pro Serie (6 Stück) **50 Pf.**
Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts, durch alle Kolporteure und direkt vom

Verlag der Socialistischen Monatshefte,
Berlin W. 35. Lützowstr. 85 A.

Concordia-Garten „Zum Wasserwerk"
Lichtenberg, Landsberger Chaussee 1.

Riesen-Parkett-Saal, großer Sommergarten, Kaffeeküche, 3 verdeckte Kegelbahnen, Volksbelustigungen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet **Paalzow,** Gastwirt.
Empfehle meinen Saal den geehrten Vereinen zu Festlichkeiten sowie Versammlungen. 1058b

Ziehung 31. Mai u. folg. Tage.

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30
Porto und Liste 30 Pf. extra
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.
16870 Geldgewinne ohne Abzug: **575,000 M.**
Die 2 ersten Hauptgewinne sind Mark:
100000, 50000
Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder General-Debit
Lud. Müller & Co., in Berlin, Breitestr. 5, Hamburg, gr. Johannistr. 21.
Bankgeschäft, Kauf und Verkauf von Staats- und Werthpapieren.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Wirt gesucht für Hannover!

Für das im Umbau begriffene
Gewerkschaftshaus des Deutschen Holzarbeiter-Verbands und andrer Gewerkschaften Hannovers,
bestehend in großem Restaurationszimmer, Fremden-Restauration, div. Klubzimmern, 53 Logierzimmern, Saal von 220 Quadratmetern, zwei kleineren Sälen, Sitzungszimmern ꝛc., wird ein **tüchtiger Wirt gesucht.** Derselbe würde vor allen Dingen guten billigen Mittagstisch geben müssen und Bier auf Tonnenpacht, sowie alle übrigen Getränke auf Rechnung zu führen haben. **Antritt voraussichtlich Mitte Juni.** ☞ **Nur Wirte** werden berücksichtigt und wollen dieselben Offerten mit Angabe der Art ihrer bisherigen Thätigkeit bis **zum 15. Mai an G. Becker, Hannover, Leinstr. 17** richten. [1056b

Alle Wanzen
sterben sofort nebst Brut durch meinen Wanzentod. Fl. 0,50 u. 1 M. **Schwaben, Russen, Flöhe** ꝛc. werden durch mein Pulver vollständig vernichtet. Schtl. 30 Pf., 60 Pf., 1 M.
1000 Mark Belohnung
zahle demjenigen, der mir einen Nichterfolg nachweist. Zahlreiche Anerkennungen. Nur allein echt bei
Hugo Barth, Droguerie, **Brunnenstr. 18.** Ecke Veteranenstr.

Damen-Konfektion.
Einzel-Verkauf nach beendeter **Engros-Saison.**
Jacketts a. Seide 5-8, 10-18 M.
ds. ohne Futter 3–5, bis 12 M.
Kostüme in allen Farben,
Rock auf Futter u. Jacketts auf Seide 15–18 bis 30 M.
Capes schw. u. farbig auf Futter 7.50–12.– bis 25.– M.
Röcke in grosser Auswahl auf Futter 4,50–15 M.
14162* **Max Aron,**
Damen-Mäntel-Fabrik engros.
41|42. Brüderstr. 41|42.

Konkurs-Ausverkauf
der
H. Schlesingerschen Konkursmasse
Erste Berl. Patent-Schlafmöbelfabrik,
Spandauerstraße 48, am Molkenmarkt.

Die bedeutenden Bestände in **Patent-Bett-Sofas, Bettstühlen, Chaiselongues, Metallbettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Daunenbetten, Waschtischen, Klappstühlen, Kinderstühlen** ꝛc. sollen zu billigsten **Tagpreisen** ausverkauft werden. Der Verkauf findet statt 14472*
vormittags 8–12 Uhr,
nachmittags 2–8 Uhr.
Der Verwalter.

M. & W. Müllers Nordlicht,
ganz alter feiner, vorzüglich schmeckender Getreide-Korn a Originalflasche 1 Mk.
M. & W. Müllers Nordlicht-Magen-Wein,
feinste, süss schmeckende, gesundheitliche Mischung a Originalflasche 1,25 Mk.
Zu haben in allen **Destillationen-, Delikatessen-** und **Kolonialwaren-Geschäften.**
M. & W. Müller, Buckowerstr. 7
(früher Waldemarstrasse 29).
Einzige Kornbranntweinbrennerei, Sprit- und Presshefe-Fabrik Berlins, in der **täglich** bis zu **240 Centner Getreide** zu Trinkbranntwein verarbeitet werden.
Prämiiert mit goldenen Medaillen u. Auszeichnungen.

Arbeits-Anzüge
für jeden Industriezweig, kauft man billigst bei [14022*
Adolf Wecker
3. Mühlendamm 3.

9. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1901, vormittags.
Nur die Gewinne über **236** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

63 133 72 210 405 39 601 21 761 95 845 975 **1025** 186 323 30 542 [3000] 914 **2076** 134 39 96 218 30 [3000] 331 59 71 555 702 [3000] 21 47 817 978 82 **3074** 75 100 99 238 303 498 637 884 949 **4066** 82 481 [1000] 509 639 [500] 839 913 78 85 **5071** 101 70 422 555 66 [3000] 800 **6000** 35 196 297 423 55 616 35 90 829 72 99 966 **7191** 261 311 [500] 86 413 [500] 639 72 [500] 709 37 826 74 [500] **8141** 313 471 568 689 717 38 63 74 77 819 968 **9026** 72 102 320 554 720 83 [3000] 908

10058 [500] 401 56 99 929 **11**072 259 453 587 682 806 **12**130 56 330 49 519 79[illegible] **13**[illegible] 57 237 81 330 466 99 535 55 63 91 677 84 707 806 **14**005 74 491 551 692 [1000] 705 23 54 87 809 88 905 33 **15**164 305 551 613 [3000] 50 715 60 79 828 40 [3000] 903 **16**055 201 346 67 88 410 504 27 [1000] 600 91 887 985 **17**119 804 94 963 **18**258 328 [1000] 435 561 [500] 632 82 856 57 76 928 87 **19**265 317 82 437 61 537 97 643 93 817 968

20018 [500] 155 62 228 83 302 73 426 61 579 726 815 22 98 **21**024 225 316 37 38 68 536 623 73 740 908 **22**181 635 59 824 **23**007 277 397 404 41 82 595 635 825 48 89 **24**054 134 300 430 48 645 895 **25**067 299 498 626 778 886 974 96 **26**166 269 88 301 41 455 691 [500] 893 992 **27**023 33 [3000] 269 782 814 **28**147 77 239 49 382 487 540 743 60 835 76 954 **29**061 [500] 143 204 379 445 71 79 627 [1000] 821 75

30027 93 198 267 425 70 645 707 **31**009 65 359 61 642 761 815 51 90 96 **32**012 17 147 67 205 40 59 302 [500] 33 49 546 697 [1000] 51 93 94 729 842 937 **33**139 471 639 66 707 65 911 21 32 76 **34**197 256 58 431 542 93 94 785 841 **35**038 69 78 101 [1000] 219 74 87 554 757 **36**254 94 394 680 832 55 933 **37**156 347 86 609 [1000] 809 33 46 900 **38**007 133 78 215 95 581 814 44 **39**254 395 480 783 805 88 904

40144 714 22 **41**472 [500] 801 917 **42**019 306 407 699 786 **43**089 239 76 627 884 939 **44**066 193 333 523 805 965 **45**124 38 [500] 224 32 70 91 421 651 888 962 **46**253 302 569 633 789 829 30 **47**278 305 745 837 **48**233 347 492 510 14 667 [500] 68 763 840 51 947 **49**167 897 975

50029 238 757 809 980 **51**015 62 112 50 51 298 338 44 45 440 79 99 516 839 997 **52**023 40 279 597 625 708 892 931 **53**117 601 801 624 42 94 **54**302 300 40 90 499 666 740 **55**063 145 49 414 519 **(5000)** 666 804 980 **56**109 36 246 51 427 597 628 42 90 751 80 821 56 77 84 902 8 37 **57**010 23 118 232 337 91 570 600 815 **58**113 49 298 413 49 [1000] 572 602 93 758 974 **59**033 93 197 251 568 95 702 73

60237 334 430 540 61 645 940 **61**034 165 203 10 69 324 74 481 539 52 634 96 803 **62**041 238 364 561 630 59 701 832 902 69 75 90 **63**222 47 98 372 519 51 614 727 35 86 903 12 26 **64**060 217 36 [3000] 335 559 794 945 **65**001 89 164 92 217 40 41 60 439 567 625 812 909 **66**167 224 58 79 90 309 632 52 75 80 86 91 949 **67**259 488 [500] 525 628 74 87 716 48 53 89 810 42 81 **68**008 316 39 44 760 904 **69**065 134 247 332 459 533 979 [3000] 81

70087 134 332 446 504 600 46 755 920 947 **71**022 273 87 478 80 533 832 36 912 52 **72**005 132 263 306 83 514 78 638 751 93 880 **73**056 161 508 801 83 926 59 [2000] **74**083 91 500 10 27 52 [500] 98 603 49 773 895 **75**049 107 95 609 [500] 92 [500] **76**030 143 90 274 414 626 771 868 **77**000 274 437 573 98 639 59 767 802 [3000] 39 930 **78**112 636 824 57 81 **79**054 212 357 [500] 85 469 93 575 681 714 47 840

80000 324 572 744 48 [3000] **81**181 387 496 532 713 909 **82**122 350 99 608 839 906 **83**389 600 17 46 719 **84**089 131 200 314 473 **85**398 407 609 44 860 925 47 92 **86**054 124 [3000] 39 93 224 320 [1000] 50 88 449 532 606 7 845 **87**084 268 362 55 486 632 [3000] 96 750 814 52 **88**015 132 71 89 304 68 751 911 **89**172 333 861 935 49

90251 300 5 24 95 409 45 622 893 901 **91**031 323 439 97 506 733 49 71 845 **92**123 325 56 64 [500] 469 547 620 714 [500] **93**116 225 47 389 409 500 55 821 **94**033 [3000] 91 138 293 326 768 914 **95**035 [500] 81 103 5 98 253 420 523 748 84 895 935 90 **96**179 237 44 [500] 76 [1000] 441 570 609 844 924 **97**070 275 77 781 991 **98**062 76 [500] 151 249 81 318 408 687 745 [500] 959 **99**154 372 439 95 605 752 53 84 90 867 [500] 963 75

100081 589 684 787 862 **101**490 639 750 823 69 94 901 **102**073 140 437 51 532 51 654 **103**126 79 271 859 916 **104**084 202 83 304 11 839 911 **105**023 41 47 [500] 218 314 26 59 72 [1000] 778 [3000] 931 48 **106**349 427 528 50 75 92 93 625 59 908 38 [3000] 41 **107**111 66 440 584 890 **108**036 186 218 490 505 650 **109**085 111 333 498 587 784

110004 287 [1000] 323 48 50 575 761 808 984 **111**178 242 85 332 437 550 62 693 728 889 961 **112**041 45 104 331 59 81 83 592 897 920 **113**011 17 221 302 4 14 438 59 96 608 67 [3000] 714 37 87 92 [500] 879 **114**026 427 [500] 613 949 **115**192 207 9 314 36 514 53 802 **116**269 369 403 68 73 92 958 96 **117**221 24 34 [3000] 321 65 80 500 733 808 929 **118**088 323 435 36 500 664 854 **119**041 206 [1000] 309 566 641 823 31 37 928 75 97

120131 204 42 60 85 350 90 455 631 748 **121**051 197 438 43 58 587 709 32 97 806 68 **122**151 221 537 650 92 753 [500] 71 813 32 904 83 **153**028 45 245 99 517 56 726 94 95 **124**039 58 [1000] 106 9 [500] 249 52 441 61 77 543 51 83 89 754 880 982 **125**086 97 102 421 670 711 91 879 88 **126**105 335 46 633 845 73 908 93 **127**026 30 52 167 205 9 406 74 943 54 **128**256 399 459 634 768 805 13 930 54 **129**102 37 56 211 68 91 376 425 61 480 91 536 765 800

130101 399 [500] 411 51 568 623 47 722 75 832 976 **131**320 55 78 622 706 29 69 83 918 57 **132**001 62 157 542 979 [500] **133**025 311 751 907 **134**225 46 541 85 649 725 990 **135**143 [3000] 50 421 31 543 79 [1000] 637 888 90 **136**019 [1000] 237 44 300 629 755 [1000] 909 **137**108 29 76 257 535 687 717 872 94 981 **138**008 28 216 47 73 561 64 648 763 932 **139**048 66 276 378 477 94 532 608 840 56 937 47 91

140425 639 83 88 [500] 99 834 997 **141**323 64 [3000] 93 96 488 98 591 700 63 95 803 942 **142**037 103 84 330 409 572 843 990 **143**019 146 324 52 424 502 685 754 89 **144**041 109 339 591 **145**094 [500] 111 545 693 725 66 74 89 **146**201 49 414 539 [500] 812 75 **147**200 625 39 98 710 809 [500] **148**128 71 236 512 [1000] 18 616 783 899 903 **149**063 372 620 63 996

150041 74 115 49 245 91 428 611 737 836 **151**081 150 222 35 97 368 87 97 648 64 66 82 734 96 807 912 14 **152**068 85 159 447 501 51 79 693 749 902 **153**049 106 572 74 632 70 [500] 73 966 **154**013 416 [1000] 518 [3000] 513 78 601 78 844 968 **155**005 165 239 410 52 548 94 738 40 57 838 58 **156**318 427 43 82 600 935 **157**010 [1000] 11 25 29 195 428 99 507 615 723 79 841 [500] 56 904 **158**030 114 39 327 82 96 406 84 500 729 979 **159**010 130 249 70 97 524 71 751 65 72 847 87 989

160130 228 586 702 97 851 54 71 958 **161**021 58 67 195 468 83 501 646 63 788 951 **162**161 66 386 415 604 98 871 922 88 **163**235 344 738 815 49 [500] 62 90 **164**001 114 20 21 62 269 70 301 18 73 481 507 632 706 848 908 **165**014 142 339 45 466 82 564 663 66 96 788 851 85 905 6 [3000] 27 **166**391 524 612 71 93 [30 000] 777 895 904 **167**023 37 139 72 603 93 706 892 964 71 **168**145 218 32 314 726 852 **169**148 98 282 576 95 672 801

170002 36 43 68 325 426 687 [500] **171**129 47 53 256 65 322 897 **172**090 171 223 323 656 903 **173**053 89 99 309 43 456 581 691 737 44 844 940 **174**085 312 49 697 994 **175**030 [3000] 56 231 372 408 528 **(10 000)** **176**033 672 75 711 837 **177**309 52 61 649 98 858 **178**054 183 284 384 593 620 67 [1000] 718 72 76 847 75 **179**034 [3000] 173 287 97 468 539 46 690 717 809 928

180282 436 66 551 645 893 [1000] **181**087 110 380 81 523 614 810 50 68 997 **182**193 633 74 96 728 69 [1000] 72 811 27 923 **183**400 555 614 78 730 70 **184**144 213 36 613 84 96 899 993 **185**080 97 150 225 [3000] 562 706 849 925 85 **186**041 147 419 717 **187**143 314 91 436 528 667 70 **188**193 280 452 511 89 777 884 [1000] 975 **189**008 131 94 302

190067 172 401 75 578 696 839 [500] 71 915 **191**072 137 272 85 317 639 **192**035 401 3 41 51 509 608 753 89 895 945 **193**004 225 47 52 367 27 92 596 628 49 878 98 **194**132 66 341 [1000] 604 756 895 915 69 **195**057 100 38 [500] 214 [3000] 626 768 944 75 81 **196**002 8 160 440 46 [1000] 95 805 **197**114 36 430 516 665 976 **198**026 57 160 295 351 520 36 49 677 [500] 705 [3000] 50 58 837 66 **199**032 211 553 866 930

200112 29 [1000] 332 88 509 785 97 865 **201**122 499 [3000] 640 82 720 982 **202**106 [500] 64 [3000] 272 79 324 70 449 510 93 702 843 65 [1000] 917 48 **203**031 34 73 286 399 507 [3000] 692 726 53 891 972 **204**047 188 228 31 639 987 **205**084 104 18 376 88 92 [500] 408 684 715 34 **206**016 302 505 728 64 70 75 920 31 85 **207**389 502 18 784 816 **208**364 427 65 96 581 705 55 804 997 **209**035 [1000] 181 221 382 461 623 75 92 709 38 826

210042 201 508 75 835 **211**227 36 91 310 474 800 62 937 62 [1000] **212**021 [1000] 135 56 [3000] 288 347 459 740 [1000] 843 94 912 36 62 71 **213**093 105 56 74 213 34 320 664 700 920 **214**238 57 88 372 614 764 801 937 87 93 **215**229 434 606 29 776 914 52 **216**061 544 [500] 671 774 835 **217**064 171 215 380 484 95 572 685 995 **218**128 45 273 359 522 62 74 682 758 886 906 **219**054 265 444 501 54 718 29 822 90 966

220383 482 523 54 743 815 914 **221**182 209 354 94 461 838 83 **222**037 48 207 27 32 99 408 580 718 81 813 39 68 **223**135 275 77 425 84 556 649 744 800 14 16 **224**001 232 [3000] 323 74 [500] 460 565 844 92

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mark, 2 zu 150 000 Mark, 2 zu 75 000 Mark, 2 zu 50 000 Mark, 4 zu 30 000 Mark, 10 zu 15 000 Mark, 25 zu 10 000 Mark, 48 zu 5000 Mark, 643 zu 3000 Mark, 867 zu 1000 Mark, 352 zu 500 Mark.

Berichtigungen. In der Liste vom 29. April vormittags sind 191 215 und 193 067 mit je 236 Mark, 194 642 und 193 189 mit je 500 Mark.

9. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. April 1901, nachmittags.
Nur die Gewinne über **236** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

346 479 537 62 657 [1000] **1103** 47 320 97 406 508 23 61 85 752 [1000] 870 911 84 **2131** [1000] 254 462 527 58 659 **3015** 398 533 613 830 49 **4003** 157 249 394 [500] 437 501 863 908 **5123** 38 59 62 76 201 62 364 551 821 **6060** 77 240 357 454 682 858 [500] **7070** 292 685 706 41 98 **8122** 207 473 93 577 617 702 61 68 70 891 **9023** 181 308 30 591 682 702 936 95

10111 477 [3000] 623 34 743 948 76 86 **11**228 46 338 88 462 689 729 34 846 938 [500] 59 80 **12**026 183 276 389 559 66 71 606 959 **13**045 250 418 23 99 700 42 78 825 45 56 66 97 986 **14**004 188 90 218 44 549 463 528 71 627 770 842 81 [1000] 89 [1000] 906 14 30 40 78 **15**094 114 37 283 339 468 700 86 885 913 **16**235 331 86 895 **17**105 20 239 344 72 427 72 728 59 **18**046 148 89 231 364 469 617 [500] 853 72 902 [1000] **19**088 331 497 652 712 803

20161 335 528 45 683 88 [500] **21**000 299 325 [3000] 41 [500] 448 59 693 715 879 916 97 **22**061 116 350 653 718 801 924 [1000] 53 **23**217 47 533 639 70 709 72 98 987 **24**016 199 254 96 325 540 627 [500] 706 [1000] 806 44 **25**089 131 330 836 958 **26**136 411 559 88 600 24 752 898 **27**051 95 787 [3000] 826 **28**358 65 404 56 70 576 604 21 61 714 17 821 37 **29**053 203 365 516 60 765

30046 147 509 [500] 48 613 41 721 880 977 **31**264 503 635 758 804 948 **32**412 509 58 800 [1000] 39 901 **33**443 579 813 99 **34**342 442 524 821 71 **35**091 103 294 474 537 [1000] 41 87 770 950 **36**107 268 771 927 **37**133 63 408 673 851 928 53 **38**106 234 65 492 624 46 732 45 59 866 974 **39**020 44 210 356 441 73 95 804 911 28 63 [500]

40431 606 702 838 **41**068 82 147 247 95 326 54 64 427 70 521 [500] 86 628 764 96 980 **42**026 185 277 315 96 467 547 686 **43**131 385 992 **44**068 [1000] 106 216 67 74 [3000] 471 72 88 662 945 **45**070 148 249 57 327 87 822 637 79 788 872 927 57 **46**163 414 503 26 757 849 57 **47**110 363 67 409 68 [3000] 76 516 27 99 639 83 [1000] 944 91 **48**155 230 54 69 431 712 29 53 915 63 97 **49**056 265 317 80 488 551 646 81 855 940 61

50078 80 118 29 79 225 322 62 424 944 **51**229 95 307 65 575 614 769 829 934 **52**318 [500] 57 467 701 925 **53**122 28 688 718 47 958 69 **54**020 77 123 74 326 37 410 29 607 23 787 815 82 88 955 **55**044 217 75 369 89 592 778 936 **56**020 630 45 54 89 746 83 864 931 **57**007 199 283 534 802 24 937 **58**101 270 375 595 [1000] 99 [1000] 755 920 **59**443 50 522 [1000] 770 814 77 909

60105 214 [500] 412 [500] 533 601 87 96 784 855 64 **61**237 53 373 545 648 710 76 810 **62**005 32 319 54 479 579 618 759 91 **63**282 351 70 561 844 **64**422 519 609 804 946 **65**019 58 75 78 [1000] 476 [3000] 514 611 702 826 956 **66**025 111 15 237 457 95 515 [1000] 72 628 92 833 950 **67**124 354 [1000] 407 19 28 94 539 [3000] 659 90 747 857 964 **68**067 165 319 460 625 942 **69**080 118 341 465 611 31 729 809 67 970

70021 223 38 313 72 [3000] 401 500 22 671 763 838 979 **71**056 193 322 408 11 41 510 89 863 926 83 **72**040 157 222 390 424 591 600 2 728 [1000] 807 936 **73**030 43 59 175 222 34 332 560 63 [500] 984 98 **74**482 [3000] 513 709 885 **75**030 86 131 479 548 90 721 870 **76**000 9 70 93 141 262 308 838 **77**156 288 333 67 71 448 540 732 849 905 16 **78**115 59 304 39 516 **79**499 577 657 91 737 808 12

80155 70 258 331 44 411 573 660 64 765 [3000] **81**012 120 61 583 655 70 972 **82**046 211 [3000] 395 458 573 724 987 **83**115 408 601 13 44 709 847 83 93 [3000] 901 29 **84**040 66 228 302 33 676 825 939 82 **85**002 278 340 62 71 826 29 63 72 643 **86**003 45 145 77 222 28 58 84 97 341 412 640 794 847 934 75 83 **87**106 218 428 78 598 936 **88**029 162 448 531 607 88 746 965 [3000] 95 **89**008 [500] 161 208 441 505 7 903

90361 630 61 78 718 48 828 [500] 94 968 **91**218 491 512 697 **92**100 381 96 457 528 82 634 71 94 833 68 923 **93**024 277 450 565 600 40 82 711 **94**076 129 40 88 242 [500] 373 420 647 774 92 **95**228 82 428 809 89 943 **96**013 99 206 350 536 827 68 963 **97**089 96 135 63 207 42 63 454 660 82 **98**020 [500] 83 150 409 553 720 923 [1000] **99**206 497 629 96 754 837 48 [1000] 945 62 74

100029 172 213 39 537 724 53 812 65 97 **101**001 31 45 202 18 40 371 437 [1000] 98 540 55 833 934 38 98 **102**089 277 366 438 75 585 633 811 17 [500] 995 **103**256 424 [500] 57 570 737 46 902 **104**032 172 205 57 336 64 753 854 76 **105**239 54 361 787 880 69 78 80 **106**117 281 339 490 602 807 11 26 67 **107**068 144 97 217 80 570 722 42 811 50 914 21 25 [1000] **108**030 77 117 18 332 72 77 483 586 692 864 918 **109**240 449 698 739 848

110090 117 64 358 528 33 832 **111**043 142 380 619 776 **112**180 238 336 605 84 712 **113**075 214 387 453 62 97 522 42 70 662 [500] 72 723 817 **114**138 341 [1000] 75 [1000] 449 [500] 72 841 52 **115**066 184 289 322 523 779 892 **116**003 202 15 520 21 75 820 **117**113 299 363 467 504 69 78 613 55 96 701 862 **118**151 397 420 506 843 **119**135 57 224 65 424 95 540 88 655 747 79 884 971

120028 175 244 81 407 536 [500] 604 97 763 92 **121**004 [3000] 95 141 65 581 655 741 939 72 **122**254 [1000] 307 454 731 84 **123**137 48 216 437 665 772 854 **124**018 [500] 74 266 440 687 722 885 937 83 **125**137 244 505 93 658 704 813 968 [500] **126**117 39 53 349 478 97 560 661 814 61 969 **127**012 112 218 90 329 765 861 **128**051 153 421 585 [3000] 729 921 97 **129**069 83 154 278 638 78 713 897

130133 297 [1000] 311 444 74 691 704 934 **131**003 293 325 461 510 830 [3000] 72 **132**003 147 272 85 325 549 58 603 [500] 748 67 975 **133**092 396 537 [3000] 636 72 785 **134**007 386 487 96 636 46 56 703 86 983 **135**235 315 984 [500] **136**327 38 78 682 93 874 [3000] 929 **137**151 55 56 91 317 580 618 75 98 713 16 800 5 58 61 73 **138**009 160 246 495 [1000] 972 91 **139**105 10 264 74 306 92 430 36 543 657 747 928

140006 51 230 590 670 [500] 82 731 48 59 837 **141**003 78 277 373 430 40 89 724 914 **142**139 419 581 [3000] 724 42 817 60 64 **143**057 [3000] 69 92 396 462 547 621 75 833 **144**040 86 92 372 407 88 743 68 948 **145**058 176 99 461 88 699 90 771 76 869 **146**150 55 253 326 416 597 756 874 975 **147**011 18 78 254 60 85 437 [3000] 772 897 **148**037 54 94 136 304 490 689 738 985 **149**162 223 64 80 83 307 63 506 [1000] 723 856 60 948

150083 99 249 345 76 400 60 [500] 512 34 67 647 725 926 64 82 **151**308 412 521 85 654 90 834 60 **152**090 [500] 196 236 333 415 75 673 961 **153**382 427 51 69 667 828 923 41 42 **154**087 166 320 28 76 664 780 800 17 [500] 903 13 [500] **155**008 136 218 31 455 **(5000)** 72 544 776 915 **156**001 38 490 530 622 52 700 71 845 **157**153 249 61 383 477 525 72 782 842 908 **158**052 71 116 397 751 875 83 943 [1000] 92 **159**241 527 58 925

160239 351 80 500 18 838 [500] **161**080 110 39 233 305 82 91 648 731 **162**313 456 73 88 641 [500] 717 36 93 **163**003 159 323 443 509 760 62 63 886 **164**234 39 424 62 620 41 64 [1000] 865 **165**005 11 172 [500] 75 366 493 587 793 855 904 **166**039 122 [1000] 278 399 609 788 818 975 **167**191 284 480 86 534 685 777 883 **168**090 189 238 87 88 316 533 34 621 22 844 88 905 92 **169**021 143 453 62 599 780

170186 356 71 739 **171**367 925 **172**220 39 304 479 502 733 65 891 961 **173**216 28 315 418 878 998 **174**006 99 427 597 708 17 43 907 74 83 **175**357 85 534 74 94 644 828 **176**158 94 417 54 669 706 20 **177**158 [500] 225 328 71 [500] 465 514 631 63 747 51 859 **178**017 497 616 787 998 **179**116 20 488 [1000] 536 641 51 67 729 814 59

180029 196 [3000] 308 89 492 629 84 747 59 **181**112 203 30 [1000] 336 42 473 526 637 919 79 [3000] **182**108 10 210 48 456 646 69 743 71 94 815 32 974 **183**285 320 70 419 30 617 825 992 **184**296 309 438 510 906 **185**086 109 53 269 310 694 883 **186**148 212 319 28 67 496 508 668 711 42 58 817 997 **187**078 285 395 426 51 74 504 53 601 76 761 806 54 **(5000)** 919 47 **188**058 77 101 69 216 372 520 [500] 53 665 [1000] 756 855 909 **189**058 88 104 37 88 [500] 346 68 [3000] 813 44 [3000] 924

190133 490 602 22 817 967 78 **191**135 222 83 446 551 715 60 93 960 **192**133 203 351 63 510 40 54 679 705 **193**223 42 693 762 807 90 908 **194**037 99 137 201 90 355 611 21 48 744 52 838 921 **195**063 249 408 49 700 885 900 64 77 **196**035 248 521 606 728 34 931 44 46 **197**094 339 471 708 974 **198**023 195 267 406 28 [500] 41 561 706 31 76 [500] 839 938 47 71 **199**234 334 86 578 622 [1000] 34 65 715 932

200101 2 13 204 52 58 431 503 87 744 [1000] **201**144 202 99 358 61 99 **202**025 27 326 57 66 99 442 638 997 **203**133 325 512 83 902 74 **204**043 79 81 250 692 805 923 40 98 **205**029 51 130 256 322 422 46 577 764 877 900 53 **206**021 24 90 134 70 344 51 400 562 869 964 95 **207**131 82 251 314 79 436 79 500 916 **208**043 122 [500] 82 206 393 519 78 834 35 **209**033 256 465 503 721 59 923

210142 48 243 46 71 399 576 645 53 71 723 [3000] 873 **211**004 15 105 69 219 40 78 483 702 17 **212**043 69 154 243 463 583 607 97 702 80 802 [3000] 939 81 **213**108 238 94 399 493 632 [1000] 939 33 86 [500] **214**001 251 32 33 447 515 665 933 **215**376 460 541 45 57 73 80 838 71 924 **216**002 163 19 [500] 266 350 626 751 811 [500] 64 [500] 69 945 59 **217**097 126 [500] 392 428 578 945 51 **218**140 78 230 304 60 84 465 716 87 829 30 62 901 **219**211 68 415 85 500 66 746 60 85 821 54 987

220111 31 84 296 469 699 759 [3000] 76 824 40 41 49 **221**041 159 377 493 544 93 644 **222**150 220 2 35 86 338 45 [3000] 51 630 71 93 **223**063 71 75 254 431 69 566 85 691 [3000] 91 758 843 932 59 **224**079 221 71 94 512 57 72 92 688 747 954

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mark, 2 zu 150 000 Mark, 2 zu 75 000 Mark, 2 zu 50 000 Mark, 4 zu 30 000 Mark, 11 zu 15 000 Mark, 25 zu 10 000 Mark, 46 zu 5000 Mark, 663 zu 3000 Mark, 830 zu 1000 Mark, 1001 zu 500 Mark.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Wenker in Gr.-Lichterfelde. Für den Inseratenteil verantwortlich: Th. Glocke in Berlin. Druck und Verlag von Max Bading in Berlin.

Versammlungen.

Die Besohlanstalts-Besitzer hatten durch eine Versammlung im „Klubhaus" in der Kommandantenstraße den Versucht gemacht, „ihre" Gesellen zu einer abweichenden Stellung gegenüber dem zwischen dem Gesellenausschuß und der Innung vereinbarten Tarif zu veranlassen. Die Gesellen waren dazu per Karte eingeladen und wurden am Eingang des Saals scharf kontrolliert. Die Verhandlungen hatten jedoch nicht den von den Herren gewünschten Erfolg. Die Gesellen erklärten in einer angenommenen Resolution fast sämtlich, für den von der Innung und der Lohnkommission vereinbarten Lohntarif eintreten zu wollen.

Reinickendorf. Der Bezirkswahlverein für Reinickdorf und Umgegend hielt am 20. d. Mts. im Lokale des Herrn Meckelmann seine Generalversammlung ab. Fendel hielt einen Vortrag über „Die Existenzberechtigung des Adels". Der Vortrag wurde von den Mitgliedern mit regem Interesse verfolgt und mit großem Beifall belohnt. An der Diskussion beteiligte sich Schüler im Sinne des Referats. Nach dem Bericht des Vorstands haben drei Versammlungen und drei Vorstandssitzungen stattgefunden. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme mit Bestand vom 4. Quartal 199,70 M., die Ausgabe 84,60 M., bleibt ein Bestand von 115,10 M. Zu Bibliothekaren wählte die Versammlung für Reinickendorf-Ost, Herrmann, und für West, Bauernfeind. In die Beschwerdekommission wurden Ohse, Scheidemantel und Klusmann gewählt. Der Vorsitzende machte bekannt, daß der „Vorwärts" vom 1. Mai ab für Reinickendorf in Parteiregie übernommen wird und forderte zur regen Agitation für denselben auf. Das Statut für den Kreis Niederbarnim wurde einstimmig angenommen.

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17 Ecke Leipzigerstrasse. ✤ **Belle Alliancestrasse 1-2** Am Blücherplatz. ✤ **Gr. Frankfurterstrasse 113** Ecke Andreasstrasse.

Glas.

Wasserbecher, gepresst . . . Stück 5 Pf.
Fussbecher, gepresst . . . . „ 10 Pf.
Bowlengläser, Krystall . . . „ 13 Pf.
Butterdosen, gepresst . . . . „ 22 Pf.
Biertulpen, geschliffen . . . . „ 23 Pf.
Sturzflaschen mit Schliff . . „ 45 Pf.
Käseglocken mit Schliff . . . „ 45 Pf.

Steingut.

Kaffeebecher, rosa und blau . . . 10, 15 Pf.
Kaffeetassen, blau Zwiebelmuster . . . 15 Pf.
Waschbecken 30 Pf., mit blauem Rand 35 Pf.
Vorratstonnen, Zwiebelmuster 28 Pf., Delfter Muster 55 Pf.

Wirtschafts-Artikel.

Brotkörbe, vernickelt . . . . . 65 Pf.
Butterdose mit vernickeltem Deckel . . 38 Pf.
Salz- und Pfeffer-Streuer mit Beschlag 5 Pf.
Console für Sand, Seife, Soda . . . . . 75 Pf.
Spirituskocher . . . . . 28 Pf.
Ragoutmuscheln, . . . 10 Stück 45 Pf.

Eisschränke, Giesskannen.

Emaille.

Waschgarnituren, decorirt 3 teilig 1,65, 1,95 Mk.
Waschständer mit 3 teiliger Garnitur 1,45 Mk.
Waschkrüge, Kugelform . . . . . 95 Pf.
Waschschüsseln mit Napf . . . 40, 45 Pf.
Kehrschaufeln . . . . . 28 Pf.

Porzellan.

Kaffeetassen, bunt decorirt . . 25 Pf., 28 Pf.
Milchtöpfe, bunt decorirt, ca. 1/2 Liter Inhalt 15 Pf.
Speiseteller, gezackt, mit Goldrand . . . 33 Pf.
Kaffeekannen, Rococoform . . . . . 30 Pf.
Mesten mit Holzrückwand, blau Zwiebelmuster 70 Pf.
Satztöpfe, bunt decorirt . . . . Satz 1,45 Mk.
Kaffeeservice für 2 Personen 1,35, für 6 Personen 2,20 Mk.

Steingut.

Satznäpfe, gerippt . . . . 4 Stück 33 Pf.
Essig- und Oelflaschen, Delfter Muster 55 Pf.
Mesten, Delfter Muster . . . . . 1,35 Mk.
Waschgarnituren . . 1,65, 2,35, 2,85 Mk.

Wirtschafts-Artikel.

Gazeschränke . . 4,50, 5,75, 6,75 Mk.
Plättbretter, bezogen . . . . . 2,65 Mk.
Aermelbretter, unbezogen 48 Pf., bezogen 85 Pf.
Küchenstühle . . . . . 1,40 Mk.
Kaffeebretter . . . . 1,60, 1,95, 2,35 Mk.
Kaffeebretter mit Einlage . . . . 95 Pf.

Gazeglocken, Gazedeckel.

Emaille.

Arbeiterkannen . . . . 33, 38, 45 Pf.
Console mit Maass . . . . . 35 Pf.
Tassensiebe . . . . . 17 Pf.
Theesiebe mit Stiel . . . . . 24 Pf.
Eimer, ca. 28 cm. . . . . 75 Pf.

Scheuerbürsten. **Kleiderbürsten, Kopfbürsten, Taschenbürsten.** **Handwaschbürsten.**

Ein Posten vorgezeichneter **Küchen-Paradehandtücher,** weiss und grau, mit Saum uud Franzen 55 Pf.

Gegründet 1879.

[1424L*

Julius Lindenbaum

Grosse Frankfurterstr. 141, BERLIN O., Grosse Frankfurterstr. 141,

Eckhaus der Fruchtstrasse. 14 grosse Schaufenster, 26 Bogenlampen, tageshelle elektrische Beleuchtung. Eckhaus der Fruchtstrasse.

Grösstes Etablissement der Bezirke Ost, Nordost und Südost für

Herren- und Knaben-Bekleidung.

Frühjahrs-Paletots. **Sämtliche Sport- und Jagd-Artikel.** Frühjahrs-Anzüge.

Berufskleidung.

Specialität: **Massanfertigung.** Mehrere Zuschneider.

Reelle billigste Preise.

Tischlampen, Küchenlampen, Nachtlampen in grösster Auswahl.

Weisse Teller, flach u. tief, Stück 7 Pf.

H. Greifenhagen Nachflgr.

Brunnenstr. 17.

Seltener Gelegenheitskauf! **Emaille!** Angebot weit unter Preis!

Kasserollen in 6 Grössen . . . . . von 15 Pf.–40 Pf.	Konsole mit Mass, neublau, marmoriert . . . . . 35 Pf.
Wasserkessel in 5 Grössen . . . . . von 45 Pf.–95 Pf.	Müllschippen . . . . 18 Pf. Reibeisen . . . . 18 Pf.
Kaffeekannen, gebaucht . . . . . 35 Pf., 48 Pf., 55 Pf.	Arbeiterkannen mit Deckel . . . . . 28 Pf.
do. gerade . . . . . 30 Pf., 35 Pf., 55 Pf.	Eimer, marmoriert und neublau . . . . . 78 Pf.
	Dekorierte Eimer mit Deckel . . . . . 2,25 Mk. u. 2,50 Mk.

Tafelservice für 6 Personen, elegant decoriert, 23teilig . . . . . **8,25 Mk.**

Kaffeeservice, echt Porzellan, fein decoriert, 8teilig . . . . . **2,45 Mk.**

Waschgarnituren, bunt, 5teilig 1,45 — 2,10 — 2,65 Mk.

Waschständer 55 Pf., 85 Pf., 95 Pf., 1,30 Mk.

Kohlenanzünder, Paket 5 Pf. • Klammern, Schock 12 Pf.

Jedes Wort: 5 Pfennig. Nur das erste Wort fett. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr, in der Hauptexpedition Beuthstr. 3 bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Restauration krankheitshalber sofort für Inventarpreis zu verkaufen. Auskunft bei Anders, Salzwedelerstraße 8. [†85

Gardinenhaus Große Frankfurterstraße 9, parterre. †45*

Elegante vorjährige Herrenhosen, feinste Stoffe 9—12 Mark. Verkauf Sonnabend und Sonntag. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21 II.

Kleiderstoffe, reinwollene und seidene, staunend billig im Konkursmassen-Ausverkauf, Münzstraße 7. *

Spottbillig. Teppiche, Betten, Steppdecken, Gardinen, Remontoiruhren, Regulatoren verkauft Leihhaus Neanderstraße 6. 62/6*

Putzer-Pinsel sind zu haben bei Krause, im Lokal, Charlottenburg, Schillerstraße 97. †133*

Teppiche mit Farbenfehlern, Fabrikniederlage Große Frankfurterstraße 9, parterre. †45*

Eisen- und Messing-Bettstellen mit Patentmatratzen, allerbestes Fabrikat, 25,— bis 80,—. Rappold, Pfingstraße 17, Quergebäude II. 1035b

Kinderstühle spottbillig Andreasstraße 23. 556R*

Kinderwagen, Sportwagen, Riesenauswahl, Bazar Baby, Invalidenstraße 160, Frankfurterstraße 115, Oranienstraße 31, Belle-Alliancestraße 107, Reinickendorferstraße 2d, e, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße Nr. 55. Teilzahlung gestattet. 647R*

Halbrenner, erstklassig, fast neu, jeden Preis. Tacker, Bernauerstraße Nr. 21 I. 1021b

Fahrräder, neue, von 85 M. an, alte von 60,00 an. Heinze, Brückenstraße 6 b. 629R†

Fahrräder! Teilzahlungen. Riesenauswahl, Halbrennräder, Tourenfahrräder, Damenräder. Gebrauchte 35 Mark an. Gratisunterricht. Reparaturen sachgemäß, preiswert. Fahrräder werden verliehen. Multiplex-Industrie, Alexandrinenstraße fünfundvierzig, Stallschreiberstraße. 636R*

Restauration wegen Todesfalls verkäuflich. Auskunft: Posewaldt, Wienerstraße 56. Abends nach 6 Uhr.

Fahrrad, neues, 75,00, Lenz, Naunynstraße 38. 909b*

Fahrradzubehör! Außerordentlich preiswert. Alexandrinenstraße fünfundvierzig, Stallschreiberstraße. 636R*

Nähmaschinen und Feuer-Versicherung vermittelt Gustav Schmidt, Solmsstraße 43, Hof Keller. 857b

Nähmaschinen direkt im Geschäft, ohne Anzahlung, wöchentlich 1,00. Fünfjährige Garantie. Schnellste Lieferung, auch Postkarte. Turmstraße 39, Bernauerstraße 49. [149/18*

Laubenbau! Gebrauchtes und neues Kantholz, Bretter, Latten, Leisten, Thüren, Fenster, Dachpappe, Teer, billig. Kottbuser Damm 22.

Lauben-Kolonisten. Echt Erfurter Gemüse- und Blumen-Sämereien empfiehlt in bekannter Güte Paul Lemcke, Rixdorf, Kaiser-Friedrichstraße 242, beim Hermannplatz. *

Drahtzäune. Klaute, Berlin, Neue Königstraße 31. 536R*

Malzkraftbier, blutbildend, für Blutarme, Brustkranke, Schwächliche, Gewichtszunahme, bessere Gesichtsfarbe, überraschend, 14 Flaschen 3 Mark, 1/1 Tonne 3,50 exklusive. Nicht Flaschenzahl, Qualität entscheidet. Portetkellerei Ringler Bernauerstraße 119. 94/18*

Steppdecken billigst Fabrik Große Frankfurterstraße 9, parterre. †45*

Achtung, Radfahrer! Wir haben einen Posten erstklassiger Fahrräder zum Verkauf übernommen. Dieselben sind mit Glockenlager, Innentönung und Schweinfurter Präcisionsnaben ausgestattet und kosten, weil Gelegenheitskauf, nur 110 Mark, auch können wir Teilzahlung gestatten.

Außerdem haben wir Offerte von amerikanischen Rädern, welche gegen gleich bare Kasse 65 Mark per Rad kosten würden, doch vermitteln wir letztere nur, wenn sich mindestens 20 Teilnehmer finden. Berliner Einkaufs-Genossenschaft, Berlin O, Marsilius-Straße 19, und Tegel, Bernauerstraße 1, vorn I, Jakob. †113

Ein Bibliotheksspind, eventuell auch die vorhandenen Bibliotheksbücher, mit Preisangabe, werden zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben bei Stanowsky, Höchstestraße 48. †150

Fahrräder, verfallene, stetige Auswahl in Rädern aller Marken alt und neu, unerreicht billig Leihhaus Neue Schönhauserstraße 11. 94/17

Nähmaschinenlager sämtlicher Systeme ohne Anzahlung, Woche 1,00. Lieferung sofort, auch durch Postkarte. Louis Landsberger, Landsbergerstraße 82. [†149*

Wytrl-Cigaretten, feinste Marke der Welt, wolle jeder beachten. Fabrik Sellerstraße 11 II. 1046b

Damenräder, verfallene, Qualitätsräder, spottbillig Leihhaus, Neue Schönhauserstraße 11. 94/16

Gelegenheitskauf. Halbrenner, neuer, zum Spottpreis, Kraetge, Fehrbellinerstraße 48, Seitenflügel parterre. 1066b

Große Betriebe mit Marrage, Sportwagen verkauft billig Franz, Wicleffstraße 3. †85

Nähmaschinen - Geschäft, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 115, liefert Kingsship, Adler, Schnellnäher-Maschinen vor- und rückwärtsnähend ohne Anzahlung Woche eine Mark. Lieferung sofort. Schuhmacher und Sattler-Maschinen. †133*

Waschanzüge, Waschkleidchen, sowie Stoffsachen sehr billig. Hoffmann, Veteranenstraße 14. 565R*

Restauration zu verkaufen. Zu erfragen Rixdorf, Berlinerstraße 28, Cigarrengeschäft. †104

Schankgeschäft, sichere Existenz, zu verkaufen. Erfragen Schulz, Wrangelstraße 3. 1071b

Vermischte Anzeigen.

Nehme die Beleidigung gegen Frau Mergekuhl zurück und erkläre sie als eine anständige Frau. Frau Hamelt, Zorndorferstraße 60. 1059b

Violin-, Klavier-Unterricht, Methode Oskar Brennecke, Monatshonorar 10,00. Oranienstraße 118. [*

Französisch (billig). Pariser Lehrer, Breitestraße 5. [860b*

Unfallsachen, Klagen, Eingaben, Reklamationen. Putzger, Steglitzerstraße 65. 544b

Rechtsbureau, Rechtshilfe, Andreasstraße dreiundsechzig. 1045b

Patentanwalt Daumann, Oranienstraße 57, Moritzplatz. Erfindern kostenfreier Rat abends bis neun

Unfallklagen, Invalidensachen, Reklamationen fertigt Schulze, Bergmannstraße 107. 705b*

Schriftliche Arbeit jeder Art, Bittgesuche, Stellungsgesuche, Steuer-Reklamationen, Briefe, fertigt erfolgreich und billigst Franz Wildhagen, Christburgerstr. 32, Quergebäude III.

Photographie. 12 Postkarten-Photographien bis Kabinett, auch Gruppen nur 1 Mark 50 Pfennige, Hering, Schönhauser Allee 146. †48*

Herrengarderobe nach Maß äußerst billig. Marcus, Chausseestraße 63, I. Kein Laden. †68*

Damenkleider reinigen, färben, Herrenanzüge reinigen von 2,50 Mark an. Rottnicks Färberei, Andreasstraße 78 parterre, Eisenbahnstraße 18.

Kunststopferei von Frau Kokosky Steinmetzstraße 48.

Buchbinder-Arbeit jeder Art fertigt Ferdinand Kleinert, W. Bülowstraße 56, 2. Hof parterre. 2387b

Saal für Vereine und Festlichkeiten Schaeffer, Graunstraße 16. [†93*

Große Vereinszimmer außer Donnerstag jeden Tag frei. Oranienstraße 183 parterre. 639R*

Vereinszimmer empfiehlt allen Bekannten Plenzel, Warschauerstraße 12.

Vereinszimmer, 50 Personen fassend, zu vergeben Spruth, Prinzenstraße 9. 1033b

Vereinszimmer, auch Sonntags, empfiehlt Küßner, Hasenheide 89. *

Anfertigung eleganter Herrengarderobe. Teilzahlung gestattet. Marcus, Kleine Frankfurterstr. 20. *

Achtung, Radfahrer! Am 1. Mai sind unsre Geschäftslokale geschlossen. Einkaufs-Genossenschaft Marsiliusstraße 19. †113

Vermietungen.

Mietsgesuche.

80jährige, kränkliche Frau sucht Kost, Logis und Bedienung, hat eignes Bett, monatlich für 60 Mark. Adressen abzugeben bei R. Klinge, Kleine Frankfurterstraße 16.

Zimmer.

Möbliertes Zimmer, sauber, 18 Mark. Seydelstraße 29, IV. 1068b

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren bei Schöndall, Reinickendorferstraße 2, 3 Treppen. †66*

Möblierte Schlafstelle 2 Herren zu vermieten Prinzenstraße 107, vorn IV, Winter. 937b

Saubere Schlafstelle zu vermieten, Kommandantenstraße 82, Hof links I.

Schlafstelle, Herrn, zu vermieten, Modestraße 7, Hof I (am Schlesischen Bahnhof). Finkeldach. 1066b

Schlafstelle für Herrn sofort Naunynstraße 90 vorn II. Witwe Hahnwalt. 1078b

Bessere Schlafstelle Reichenbergerstraße 61a, I. rechts. †26

Möblierte Schlafstelle für zwei Herren sofort, Frau Weiterne, Oranienstraße 186. †26

Schlafstelle für Herrn Lausitzerstraße 37, vorn III. Glienke. †26

Schlafstelle, Herrn, Lausitzerstraße 2 IV, Gorke. 63/14

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.

Suche Waschstellen, Frau Wölke, Friedrichsgracht 16, 1½ Treppen. 581b

Stellenangebote.

Ein Mechaniker oder Schlosser, welcher eingearbeitet ist auf Seidenfärber (Haspel), nur solcher, wird verlangt, H. Bernert, Kastanien-Allee 40. 955b

Grundierer für Goldleisten verlangt Wienecke, Görlitzer Ufer 23. [*

Goldleisten-Grundierer, der Eichen machen kann, verlangt Auch, Blumenstraße 32. 1063b

Korbmacher auf Bambus- und Gestellarbeit verlangt Wronker Nachfolger, Oranienstraße 108. 1069b

Korbmacher, auf Gestellarbeit geübt, auch solche auf Rohrliegen, werden sofort gesucht Wilhelmstraße 123. 1064b

Versilberer verlangt Barnimstraße 41. †149*

Vergolderin verlangt Landwehrstraße 5/6 I. 1075b

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile

Vertreter

für eine epochemachende amerikanische **Neuheit,** welche sich spielend leicht verkaufen lässt, gesucht. Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt und findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Offert. unt. H. 61 161 an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Frankfurt a. M.** *

Selbständige, durchaus tüchtige **Kunstschmiede,** die ev. in Bronze arbeiten können, finden per sofort dauernde, angenehme Stellung b. **Nordmann & Fett, Essen/Ruhr.** 14179*

Tüchtige Drahtarbeiter und Drahtweber

finden dauernde Beschäftigung bei

L. W. Grimm,

Braunschweig, Neuestr. 8.

Tüchtiger Blechspanner

auf feine Bleche für Eisenbahnwagen verlangt Stahlbahnwerke Freudenstein & Co., Act.-Ges., Tempelhof, Germaniastrasse.

Achtung! Achtung!

Klavierarbeiter!

In der Pianofortefabrik von W. Reckewitz, Görlitzer Ufer 22—23, haben die Kollegen wegen Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen und brutaler Behandlung seitens des Unternehmers die Arbeit niedergelegt.

Deshalb Zuzug fernhalten!

Die Agitationskommission des Fachvereins d. Musikinstrumenten-Arbeiter Berlins und Umgegend.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Holzarbeiter-Verbands. 80/16

Verantwortlicher Redacteur: **Heinrich Wetzker** in Gr.-Lichterfelde. Für den Inseratenteil verantwortlich: **Th. Glocke** in Berlin. Druck und Verlag von **Max Bading** in Berlin.